

Zeitschrift: Schulblatt des Kantons Zürich
Band: 109 (1994)
Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Amtlicher Teil

März 1994

Allgemeines

Mitteilung der kantonalen Schulbehörden

Schulsynode des Kantons Zürich

Erziehungsdirektion des Kantons Zürich, Pädagogische Abteilung

Synodaltagung, 23. März 1994

Aggression und Gewalt – wie konfliktfähig ist unsere Schule?

Die Veranstaltung ist ausgebucht. Vielen Interessierten musste leider abgesagt werden. Für Kurzentschlossene besteht keine Teilnahmemöglichkeit mehr. Eine Wiederholung ist nicht vorgesehen, hingegen wird das Hauptreferat nächstens im Schulblatt veröffentlicht. Wir bitten um Verständnis!

Die Vorbereitungsgruppe

Protokoll der Abgeordnetenkonferenz

**1. «Einführung der Fünftageweche an der Volksschule und an den Mittelschulen.
Grundsatzentscheid»**

2. «Streiflichter» (Lesebücher für Sonderklassen B, Oberstufe)

Mittwoch, 19. Januar 1994, 14.15–16.00 Uhr, Kantonale Verwaltung, Walcheturm, Sitzungszimmer 267, Zürich

- Traktanden:
1. Begrüssung und Mitteilungen des Synodalvorstands
 2. Wahl der Stimmzählenden
 3. Beratung der Ergebnisse der Kapitelversammlungen
 - a) Fünftageweche
 - b) Streiflichter
 4. Beratung und Genehmigung der Synodalgutachten
 5. Allfälliges

Anwesend:

Synodalvorstand	Ruth Hofmann, Präsidentin (Vorsitz) Markus Bürgi, Vizepräsident Bernhard Bühler, Aktuar (Protokoll)
Schulkapitel	17 Kapitelpräsidentinnen und -präsidenten, wovon 12 Abgeordnete 3 Stellvertretungen der Kapitelpräsidien, wovon 3 Abgeordnete 6 weitere Abgeordnete
Gäste	Béatrice Grotzer, ED, Chefin Abteilung Handarbeit und Hauswirtschaft, Reto Vannini, ED, Abteilung Volksschule
Entschuldigt	Hans Peter Fehr, ER-Lehrervertreter Vreni Deuchler, Kapitelspräsidentin Horgen Nord Edith Suter-Bommer, Stellvertreterin, Kapitel Hinwil Nord

1. Begrüssung und Mitteilungen des Synodalvorstands

Die Synodalpräsidentin begrüsst die Anwesenden, insbesondere die Gäste und die Kapitelverantwortlichen, die das erste Mal an einer Abgeordnetenkonferenz teilnehmen.

Die *Synodaltagung «Aggression und Gewalt – wie konfliktfähig ist unsere Schule?»* findet am 23. März 1994 statt. Es sind bereits sehr viele Anmeldungen eingegangen. Eine Synodaltagung findet nur ungefähr alle 6 Jahre statt, wird auf Initiative des Synodalvorstands durchgeführt und ist nicht mit der jährlich stattfindenden ordentlichen Synodalversammlung zu verwechseln.

Die Synode ist in der kantonalen *Expertenkommission «Gewalt und Schule»* durch Charlotte Peter, Sekundarlehrerin und Kapitelspräsidentin Zürich, 5. Abteilung, vertreten. Um für die Praxis relevante Resultate zu erhalten, ist unsere Vertreterin einerseits auf Rückmeldungen und andererseits auf die freiwillige Teilnahme von Schulpflegern, Eltern, Schüler- und Lehrerschaft an der Erprobung eines Interventionsmodells angewiesen. Dieser Aufruf zur Unterstützung der Synodalvertreterin ergeht an alle Lehrkräfte.

Die Kapitelversammlungen vom Juni und November 1994 sind für *Begutachtungen («Gegliederte Sekundarschule» und «Sonderpädagogisches Leitbild»)* freizuhalten. Die Arbeitsgruppe zur «Thesenerarbeitung Sonderpädagogisches Leitbild» ist bereits vorsorglich gebildet worden. Die AG «Thesenerarbeitung Gegliederte Sek» hat ihren ersten Vorschlag zuhanden des Synodalvorstands erarbeitet. Dieses Zwischenresultat geht zur Rückmeldung an die freien Lehrerorganisationen. Nach der Verarbeitung durch die AG erstellt der Synodalvorstand die endgültigen Thesen zuhanden der Kapitulareninnen und Kapitularen.

In bezug auf Thesenerarbeitungsgruppen (AG), in welchen die Lehrerorganisationen vertreten sind (z.B. «Gegliederte Sekundarschule»), hält die Synodalpräsidentin fest, dass die Kapitelpräsidien dazu mit einer Vertretung und mit beratender Stimme eingeladen werden. Ihre Aufgabe ist es, die AG auf allfällige Schwierigkeiten bei der Abwicklung des Begutachtungsgeschäfts in den Kapitelversammlungen aufmerksam zu machen. Diese beratende Funktion bedeutet nicht, damit die Thesen inhaltlich mitverantworten zu müssen.

Bezüglich der Auswahl der *Kapitelversammlungsdaten* ist auch für 1995 der ERB vom 12. Februar 1991 zu beachten, wonach Kapitelversammlungen nur an folgenden Halbtagen stattfinden dürfen: Samstagmorgen, Montag-, Dienstag- und Donnerstagnachmittag.

Der Synodalvorstand ist zurzeit eingeladen, an den folgenden *Vernehmlassungen* teilzunehmen:

- «Anschlussprogramm Primar- Mittelschulen im Fach Deutsch» (ER)
- «Richtlinien und Empfehlungen zur Schulung der fremdsprachigen Kinder und zur interkulturellen Pädagogik» (ED)
- «Pädagogische Hochschulen» (EDK)
- «Reform der EDK Ost» (EDK)

2. Wahl der Stimmzählenden

Ania Müller, Kapitelspräsidentin Dielsdorf, und Heiner Teuteberg, Kapitelspräsident Zürich, 2. Abteilung, werden diskussionslos gewählt.

Es werden 22 Stimmberechtigte festgestellt: 19 Kapitelabgeordnete und 3 Synodalvorstandsmitglieder.

Die Synodalpräsidentin erinnert die Stimmberechtigten daran, dass die Abgeordneten zwar ohne Instruktionen stimmen, sich aber, bei Anliegen, die von andern Kapiteln vorgebracht werden, sinngemäss an die Beschlüsse und Meinungen ihrer Kapitel und nicht an ihre persönlichen Präferenzen halten sollten (RSS, § 27).

3. Beratung der Ergebnisse der Kapitelversammlungen

a) «Einführung der Fünftageweche an der Volksschule und an den Mittelschulen, Grundsatzentscheid.

Die Versammlungsleiterin stellt fest, dass die Abstimmungsergebnisse sowie die Änderungsanträge der Kapitel durch den Vizepräsidenten der Schulsynode richtig zusammengefasst worden sind.

Die Thesen werden zuerst beraten, anschliessend wird über jede These abgestimmt, dann folgt eine Schlussabstimmung. Wo mehrere Varianten vorliegen, wird eine Eventualabstimmung durchgeführt.

Die Thesen A. 1.1–1.4 werden *einstimmig angenommen*.

Die These 2c (Änderungsvorschlag Kapitel Horgen Nord) wird der These 2b mit 12 zu 7 Stimmen *vorgezogen*.

Sie *unterliegt* dann aber der These 2c mit 5 zu 13 Stimmen.

Damit wünscht die Lehrerschaft in bezug auf die Fünftageweche eine kantonal einheitliche Regelung.

Nach einer längeren Diskussion um Sinn und Platzierung des Anliegens «schulfreier Samstag für alle» (Thesen 3a, 3b und entsprechende Änderungsanträge) wird wie folgt abgestimmt:

Ein Änderungsantrag Meilen wird zugunsten eines Antrags aus vier Kapiteln (Dietikon, Hinwil Nord, Hinwil Süd und Horgen Nord) zurückgezogen.

Dieser *obsiegt* in drei Eventualabstimmungen gegenüber dem Antrag Dielsdorf mit 13 zu 6, dem Antrag Uster Süd mit 17 zu 3 und der These 3a mit 21 zu 0 Stimmen. Damit begrüsst die Lehrerschaft den neuen Absatz 3 im Volksschulgesetz. § 17, Absatz 3, soll neu heissen:

«Der Samstag ist an der Volksschule schulfrei.»

Ein Änderungsantrag Meilen wird darauf zugunsten eines Antrags aus drei Kapiteln (Dietikon, Hinwil Nord, Hinwil Süd) zurückgezogen.

Dieser *obsiegt* in einer ersten Eventualabstimmung über einen Antrag Uster Süd mit 20 zu 1 und über die These 4a mit 21 zu 0 Stimmen.

Somit lautet der Antrag der Lehrerschaft zum Unterrichtsgesetz, §185, Absatz 2, wie folgt:

«Der Samstag ist an den Kantonsschulen schulfrei.»

Der Änderungsantrag f4/g4 (Dielsdorf) wird zurückgezogen.

Die These 5 wird nun mit 14 zu 6 Stimmen dem Änderungsantrag Pfäffikon *vorgezogen*.

Somit wünscht die Lehrerschaft zur Ausarbeitung der Ausführungsbestimmungen (u.a. Stundenplanreglement) beigezogen zu werden.

Der Änderungsantrag f4/g4 (Dielsdorf) wird zurückgezogen. Ein Änderungsantrag Zürich, 4. Abteilung, wird ebenfalls zurückgezogen.

Die These 6 wird mit 21 zu 0 Stimmen *gutgeheissen*. Sie heisst:

«Die Lehrerschaft begrüsst die Einführung der Fünftageweche.»

Mit dem gleichen Stimmenverhältnis werden die oben gefassten Beschlüsse in der Schlussabstimmung bestätigt.

Die Thesen folgen im Wortlaut:

A. Wünschbarkeit der Fünftageweche

- 1.1 Die Lehrerschaft beurteilt die Fünftageweche als eine sozialpolitische und gesellschaftliche Forderung mit pädagogischen Vor- und Nachteilen.
- 1.2 Die Fünftageweche hat einschränkende Auswirkungen auf die Rahmenbedingungen des Unterrichts.
- 1.3 An der Volksschule werden die Zielsetzungen des Unterrichts nicht berührt.
- 1.4 Zur Durchführung der Fünftageweche muss die Volksschulverordnung in § 4 mit einem Abschnitt für die Mehrklassenschulen ergänzt werden: «An Mehrklassenabteilungen mit vier und mehr Klassen kann der Unterricht teilweise einer Ergänzungslehrkraft übertragen werden, damit ein pädagogisch und schulorganisatorisch sinnvoller Lektionenplan gewährleistet werden kann.»

B. Neuregelung

2. Die Lehrerschaft begrüsst eine kantonale einheitliche Regelung.
3. Die Lehrerschaft begrüsst den neuen Absatz 3 im Volksschulgesetz. § 17, Absatz 3, soll neu heissen: «Der Samstag ist an der Volksschule schulfrei.»
4. Die Lehrerschaft begrüsst den neuen Absatz 2 im Unterrichtsgesetz. § 185, Absatz 2, soll neu heissen: «Der Samstag ist an den Kantonsschulen schulfrei.»

C. Einführung der Fünftageweche

5. Nach allfälligem positivem Grundsatzentscheid in der Volksabstimmung wünscht die Lehrerschaft, zur Ausarbeitung der Ausführungsbestimmungen (u.a. Stundenplanreglement) beigezogen zu werden.

D. Schlussthese

6. Die Lehrerschaft begrüsst die Einführung der Fünftageweche.

b) «Streiflichter» (Lesebücher für Sonderklassen B. Oberstufe)

Die Synodalpräsidentin erinnert daran, dass der Referent für diese These verhindert war, an der Referentenkonferenz teilzunehmen und kurzfristig keine Stellvertretung gefunden werden konnte. Deshalb musste sie damals darum bitten, zu dieser These keine Fragen zu stellen, da diese von niemandem hätten beantwortet werden können. Sie bat aber ausdrücklich darum, für die Kapitelversammlungen gut informierte Referenten und Referentinnen anzufragen. Das geschah auch in den meisten Kapiteln. Dem Einwand, dass das Lehrmittel nur von wenigen Sonderschulklassen benützt würde, entgegnet eine Kapitelspräsidentin, in ihrem Kapitel werde es mit Erfolg auch an der Realschule, insbesondere für Fremdsprachige eingesetzt.

Die These wird mit 21 zu 0 Stimmen diskussionslos *angenommen*. Sie lautet:

«Die Lehrerschaft wünscht, dass die Lesebücher 'Streiflichter' zugelassene Lehrmittel bleiben. Die vier Bände haben sich in jeder Beziehung bewährt.»

4. Beratung und Genehmigung der 2 Synodalgutachten

Zuerst wird das Geschäft b) «Streiflichter» behandelt:

Auf Antrag des Synodalvorstands ist die Versammlung damit einverstanden, *die obige, einzige These mit einem kurzen Begleitschreiben als Synodalgutachten an den Erziehungsrat zu verabschieden.*

Dann folgt die Beratung und Genehmigung von a) «Fünftageweche»:

Einer vorgeschlagenen Abstimmung über eine *Verpflichtung der Lehrerschaft zu neu definierten Aufgaben in der unterrichtsfreien Zeit (Klassenlager, pädagogische Sitzungen von Gemeindeschulen, obligatorische Lehrerfortbildung usw.)* wird entgegengehalten, dass diese Frage den Kapiteln so nicht gestellt worden sei und deshalb eine Stimmabgabe anlässlich der Abgeordnetenkonferenz in guten Treuen höchstens ganz persönlich, aber auf keinen Fall aufgrund einer Stimmabgabe in den Kapitelversammlungen erfolgen könne. Die Versammlung beschliesst mit 9 zu 8 Stimmen, auf einen entsprechenden Passus im Synodalgutachten *zu verzichten.*

Somit wird das gleiche Verfahren wie für «Streiflichter» (*Thesen mit Begleitbrief*) mit 20 zu 1 Stimme *gutgeheissen.*

5. Allfälliges

Die Präsidentin teilt mit, dass der Synodalvorstand am 7. Februar 1994 mit je einer Vertretung der Erziehungsdirektion, Abteilung Volksschule und Abteilung Handarbeit und Hauswirtschaft, zusammentreffen wird. Gegenstand der Verhandlungen sind: *Stand im Geschäft VSS/RSS, Lohnabzug bei unentschuldigtem Fernbleiben von Kapitelversammlungen, Lehrerbesoldungsverordnung, Integration der H+H-Lehrkräfte in die Kapitel.* Anlässlich der Kapitelpräsidentenkonferenz vom 16. März 1994 wird über die Ergebnisse informiert werden. Die Synodalpräsidentin gibt das Wort einem Kapitelspräsidenten, der eine Kurzinformation angekündigt hat. Sie bittet ihn, sich an die vereinbarte Zeit zu halten. Das Thema sei sehr komplex und bedürfe der Prüfung in aller Ruhe bis zum 16. März 1994.

Der Angesprochene erläutert sein bisheriges Vorgehen bezüglich Integration der Hauswirtschafts- und Handarbeitslehrkräfte in Schulkapitel und der damit zusammenhängenden Wahlen in die Bezirksschulpflegen. Er beanstandet, dass die Kantonsverfassung an manchen Stellen nicht mit den Inhalten der entsprechenden Gesetze übereinstimme (z.B. in der Frage, ob H+H-Lehrkräfte wirklich auch «Volksschullehrkräfte» seien) und dass der Lehrerschaft Verordnungen des Regierungsrates im Zusammenhang mit der Integration der H+H-Lehrkräfte vorenthalten worden seien.

Die Chefin der Abteilung H+H, Frau B. Grotzer, geht kurz auf die Darstellungen des Kapitelspräsidenten ein und stellt fest, dass es stimme, dass zwischen den Verfassungsartikeln 62 und 63 aus dem Jahr 1869 und den zuletzt erlassenen und vom Volk genehmigten Gesetzen aus den Jahren 1960, 1978 und 1986 (Unterrichtsgesetz, Lehrerbildungsgesetz, Wahl der Volksschullehrerschaft) Ungereimtheiten bestehen. In solchen Fällen trete aber die juristische Regel in Kraft, dass der neuere Erlass gelte und nicht der ältere. Sie fragt sich auch, was der Referent *sachlich* anstrebe.

Eine Kapitelspräsidentin verlangt, dass ihr die angesprochenen, der Lehrerschaft allenfalls vorenthaltenen Verordnungen zugestellt werden. Ein Kapitelspräsident betont, dass das Rechtsgutachten, welches der erste Redner habe anfertigen lassen, nicht durch die Kapitalkassen bezahlt werden dürfe, da dieser es ohne Auftrag habe anfertigen lassen. Ein Mitglied der synodalen Arbeitsgruppe «Thesenerarbeitung VSS/RSS» und die Synodalpräsidentin doppelten nach, indem sie festhalten, dass nur das erstere eine Vollmacht hatte, im Namen des Synodalvorstands und der Kapitelpräsidien ein Rechtsgutachten zum VSS/RSS in Auftrag zu geben. Dieser Auftrag war zeitlich begrenzt, und die Maximalhöhe der Entschädigung des Rechtsanwaltes war festgelegt.

Gegen die Verhandlungsführung der Synodalpräsidentin erhebt der erste Redner Einspruch. Er bemängelt, dass ihm zu wenig Zeit für seine Ausführungen zur Verfügung gestellt worden sei. Ein Abgeordneter verdankt, ganz im Gegensatz zu seinem Vorredner, die vorzügliche, minutiöse Vorbereitung der Konferenz und die souveräne Verhandlungsführung. Er zeigt sich, quasi als Aussenstehender, sehr erstaunt über den Einwand seines Vorredners.

Mit Beifall und 20 zu 1 Stimme ist die Versammlung mit der Verhandlungsführung einverstanden und lehnt damit den vorgebrachten Einwand ab.

Damit schliesst die Verhandlungsleiterin die Abgeordnetenkonferenz um 16.00 Uhr mit einem herzlichen Dank an alle Anwesenden.

Zumikon, 7. Februar 1994

Der Aktuar der Schulsynode

Aids: Neue Zahlen und Trends

Mitte 1993 lebten über 2000 Personen mit ausgebrochener Aids-Erkrankung in der Schweiz. Diese Zahl zeigte über die letzten Jahre eine steigende Tendenz. Die Rate der Neuinfektionen mit HIV scheint seit etwa 1987 ungefähr konstant. Experten schätzen, dass sich jedes Jahr rund 1000 bis 2000 Personen neu mit HIV anstecken. Dabei scheint es sich je zu einem Drittel um Heterosexuelle, Homosexuelle und i.v.-Drogenkonsumenten zu handeln.

1993 wurden dem Bundesamt für Gesundheitswesen 684 Aids-Erkrankungen (zum Vergleich 1992: 650 Fälle) neu gemeldet. Von diesen Neuerkrankungen betrafen 240 (35%) homo- und bisexuelle Männer, 293 (43%) i.v.-Drogenabhängige und 112 (16%) heterosexuelle Fälle.

Damit stieg die Gesamtzahl der Aids-Erkrankungen in der Schweiz auf 3561 per 31. Dezember 1993. Von der Gesamtzahl waren 2461 (69%) als verstorben gemeldet. Demnach sind 1100 lebende Personen mit einer Aids-Erkrankung gemeldet. Da viele Aids-Erkrankungen erst mit einer Verzögerung von mehreren Monaten gemeldet werden, schätzt das BAG die Zahl der Menschen, die mit einer Aids-Erkrankung in der Schweiz leben, auf rund 2000 Personen.

Die nachstehende Tabelle gibt die Zahl der *gemeldeten* Neuerkrankungen 1993 und die Gesamtzahl der Aidsfälle nach Patientengruppe wieder.

Patientengruppe/Risiko	Geschlecht	Neuerkrankungen 1993	Gesamtzahl
1. homo- und bisexuelle Männer	männlich	240	1439
2. i.v.-Drogenabhängige	männlich	198	906
	weiblich	95	454
3. Risiko 1 und 2	männlich	9	51
4. Hämophiliepatienten	männlich	5	23
5. Bluttransfusionsempfänger	männlich	7	24
	weiblich	3	21
6. Heterosexuelle	männlich	63	304
	weiblich	49	226
7. Kinder bis 15 Jahre	männlich	3	20
	weiblich	2	26
8. unklar	männlich	6	51
	weiblich	4	16
Total		684	3561

Für den Kanton Zürich bedeuten diese Zahlen:

Total Neuerkrankungen 1993: rund 220 Fälle

Gesamtzahl: 1127 Fälle. Verteilung auf die Patientengruppen praktisch identisch wie ganze Schweiz.

HIV-Infektionen

Die Schätzung des Bundesamtes für Gesundheitswesen (BAG), dass in der Schweiz zwischen 12 000 und 24 000 Menschen HIV-infiziert sind, hat nach wie vor Gültigkeit, obwohl sich auch in der Schweiz immer noch Menschen neu mit HIV infizieren. Von Laboratorien sind dem BAG insgesamt 18 949 positive Testresultate gemeldet worden, davon 6214 (32,8%) aus dem Kanton Zürich. In diesen Meldungen ist allerdings eine unbekannte, aber nicht unerhebliche Zahl von Doppelmeldungen von Personen enthalten, die mehrfach HIV-Antikörpertests durchführen liessen.

Fazit

Durch die bisherigen Präventionsbemühungen konnte die *epidemische Ausbreitung des Aids-Virus* (HIV) soweit gebremst werden, dass die jährliche Zahl der Neuinfektionen auf hohem Niveau stabil bleibt. Wenn sich aber nach wie vor zwischen 1000 und 2000 Personen in der Schweiz pro Jahr neu anstecken, bedeutet das für den Kanton Zürich: *1 bis 2 Neuinfektionen pro Tag*. Und diese Zahl gilt es in den nächsten Jahren zu senken! Die konsequente Durch-

führung des obligatorischen Aids-Unterrichts an der Oberstufe der Volksschule kann für eine noch bessere Prävention den Grundstein legen.

Für Fragen und Unterstützung für den obligatorischen Aids-Unterricht an den Oberstufenschulen im Kanton Zürich stehen sowohl der Delegierte für Aidsfragen (Telefon 01/259 21 92) als auch die Fachstelle Lebens- und Sozialkunde am Pestalozzianum (Telefon 01/362 04 28) zur Verfügung. Beachten Sie die Zeitschrift «Aids Infothek No. 1/94 – Sondernummer: Materialien für den Unterricht», die in alle Oberstufenschulhäuser verteilt wurde, die überarbeitete Auflage des Lehrerordners «Aids-Informationen für die Schule», die im Frühling 1994 im Lehrmittelverlag erscheinen wird, und die Kursangebote im Rahmen der Lehrerfortbildung.

Der Delegierte für Aidsfragen des Kantons Zürich

Preisanpassung für die CLARIS-Lizenzsoftware per 1. April 1994

Im Lehrmittelverlag werden seit Beginn des Schuljahres 1991/92 für die zürcherischen Schulen CLARIS-Schullizenzen angeboten. Zur Fortführung des Angebots ist eine Preisanpassung leider unumgänglich geworden:

- Die Schullizenz für das CLARIS-Programmpaket kostet ab 1. April 1994 Fr. 520.– pro Computer. In diesem Preis eingeschlossen sind die Originaldisketten zur Installation der sechs Programme MacWrite Pro 1.0, MacPaint 2.0, FileMaker Pro 2.1, MacDraw Pro, ClarisWorks 2.0 und Resolve samt einer Installationsanleitung, nicht aber die Originalhandbücher.
- Originalhandbücher kosten ab 1. April 1994 Fr. 70.– pro Programm. Sie können wie bis anhin zu jedem Programm einzeln bestellt werden.
- Neu können Schullizenzen auch ohne Disketten bestellt werden, sofern die Lizenznehmer bereits über mindestens einen Satz Originaldisketten verfügen. Die Lizenz allein kostet Fr. 460.– pro Computer. Der Verkauf der Lizenz ohne Disketten unterliegt folgender Einschränkung: Die Originaldisketten können unter keinen Umständen beim Verlag nachbezogen werden. Der Verkauf von Originalhandbüchern ist nach wie vor auch später möglich.
- Die Möglichkeit, das anfängliche Vierer-Programmpaket (MacWrite, FileMaker Pro, MacPaint, MacDraw) mit den zwei Programmen ClarisWorks 2.0 und Resolve zu ergänzen, besteht weiterhin. Ab 1. April 1994 kostet dies Fr. 190.– pro Computer, ohne Disketten Fr. 157.– (gleiche Einschränkung wie beim Sechserpaket).

Der Lehrmittelverlag

Kulturveranstaltungen und Theateraufführungen

«Blickfelder 94»: Das Theater-Festival für alle Schulstufen

«Blickfelder – Theater für ein junges Publikum» findet dieses Jahr vom 9. bis 23. März 1994 statt. 25 Gruppen aus den Niederlanden, Österreich, Deutschland, Frankreich, Italien, der deutschen und italienischen Schweiz zeigen frisches und innovatives Theater für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Theater Spilkische: «Die Papageienjacke»

Rosa und Archibald sind ein seltsames Paar. Sie leben in einer eigenen Realität mit eigenen Regeln. Irgendwann hat sich in ihrem Leben etwas verschoben, ver-rückt. Sie sind nicht unglücklich. Nur Angst haben sie manchmal, aber dann krächzen sie...

Spielort: Rote Fabrik
Daten: Dienstag, 22. März 1994 14.15 Uhr
Mittwoch, 23. März 1994 19.00 Uhr
Eignung: ab 1. Schuljahr
Dauer: 70 Minuten
Preis: Fr. 9.–

Rabl/Zorell (A): «Wer hat meinen kleinen Jungen gesehen?»

Die Situation ist absurd. Da kommen zwei sehr skurrile männliche Figuren auf die Idee, sie hätten ein Kind, einen kleinen Jungen. Ganz offensichtlich bilden sie sich den nur ein. Doch diese Einbildung wird zum Inhalt ihres Zusammenlebens und damit zum Thema des Stückes.

Spielort: GZ Buchegg
Daten: Dienstag, 15. März 1994 10.15 Uhr
Mittwoch, 16. März 1994 15.00 Uhr
Donnerstag, 17. März 1994 10.15 Uhr
Freitag, 18. März 1994 19.00 Uhr
Eignung: ab 1. Schuljahr
Dauer: 60 Minuten
Preis: Fr. 9.–

Peter Rinderknecht / Simon Hostettler: «Sophie – oder Was das Leben zu bieten hat»

Die kleine Sophie möchte alles wissen. Alles, was in der Welt geschieht. Warum das Gras grün ist und woher das Wasser kommt, was mit uns passiert, wenn wir tot sind, und noch vieles mehr. Eines Nachts träumt sie sich mit ihren Puppen und Stofftieren in die grosse Welt hinaus und erlebt Erstaunliches.

Uraufführung.

Spielort: Rote Fabrik
Daten: Dienstag, 15. März 1994 19.00 Uhr
Mittwoch, 16. März 1994 15.00 Uhr
Freitag, 18. März 1994 14.15 Uhr
Samstag, 19. März 1994 17.00 Uhr
Eignung: ab 2. Schuljahr
Dauer: 60 Minuten
Preis: Fr. 9.–

Kitz Junges Theater Zürich: «Die Ballade von Garuma»

Die Geschichte des Strassenjungen Fernandez Maria Olivares, genannt Garuma, ist die Legende eines unglaublichen Aufstieges. Eine Geschichte, die von der Gosse einer südamerikanischen Stadt ins Flutlicht der grossen Fussballstadien führt, um sich dann im Nichts aufzulösen.

Schweizerische Erstaufführung.

Spielort: Depot Hardturm
 Daten: Donnerstag, 7. April 1994 20.00 Uhr
 Freitag, 8. April 1994 20.00 Uhr
 Mittwoch, 13. April 1994 09.00 Uhr
 Donnerstag, 14. April 1994 20.00 Uhr
 Freitag, 15. April 1994 14.00 Uhr
 Eignung: ab 5. Schuljahr
 Dauer: 120 Minuten
 Preis: Fr. 9.–

Theater Spilkische: «Der König stirbt»

Das königliche Sternbild ist vom Firmament verschwunden. Alle wissen es, nur der König will es nicht wissen. Er klammert sich an seine Vergangenheit und an eine schwindende Welt. Der König stirbt stellvertretend für die Menschheit, er ist Sinnbild für ihre Grösse und ihre Komik.

Spielort: Rote Fabrik
 Daten: Sonntag, 20. März 1994 17.00 Uhr
 Montag, 21. März 1994 14.15 Uhr
 Eignung: ab 5. Schuljahr
 Dauer: 80 Minuten
 Preis: Fr. 9.–

Teatro Paravento: «Attenti al Lupo»

Wir begegnen in diesem clownesken Bühnenspektakel ohne Worte drei «Fetten». Menschen des Überflusses, Wohlstandskinder, unterwegs in einer geschundenen Welt, in der alles aus dem Gleichgewicht geraten ist.

Spielort: Theater Westend
 Daten: Dienstag, 22. März 1994 19.00 Uhr
 Mittwoch, 23. März 1994 10.15 Uhr
 Eignung: Kantons- und Berufsschulen
 Dauer: 60 Minuten
 Preis: Fr. 10.–

Schauburg – Theater der Jugend (D): «Andorra»

Andorra, das Land der vielen Wahrheiten. Dort, wo man im Prinzip nichts gegen Juden hat und doch keinen haben will. Wo man weiss und doch nichts sagt.

Spielort: Theaterhaus Gessnerallee
 Daten: Donnerstag, 17. März 1994 19.00 Uhr
 Freitag, 18. März 1994 19.00 Uhr
 Samstag, 19. März 1994 19.00 Uhr
 Eignung: ab 9. Schuljahr
 Kantons- und Berufsschulen
 Dauer: 75 Minuten
 Preis: Fr. 12.–

Hochschule für Schauspielkunst «Ernst Busch» (D): «Faust I»

Sieben Schauspielstudenten und -studentinnen spielen Goethes Tragödie mit Talent und Leidenschaft, verzichten auf Technik und Bühnenbild, zaubern Räuber und Geister auf die Bühne, machen Geräusche und Musik selber.

Spielort: Theaterhaus Gessnerallee
Daten: Dienstag, 15. März 1994 14.15 Uhr
Eignung: Kantons- und Berufsschulen
Dauer: 3 Stunden
Preis: Fr. 12.–

Zürcher Puppen Theater: «König Hirsch»

Sophie Taeuber-Arp schuf die Figuren zu dieser ursprünglich im 18. Jahrhundert geschriebenen Tragikomödie. Text, Figuren und Bühnenbild sind 1918 auf dem Hintergrund der aufkommenden Psychoanalyse entstanden. Die Geschichte beginnt mit König Deramos Suche nach der idealen Frau...

Spielort: Zürcher Puppen Theater
Daten: Freitag, 18. März 1994 20.15 Uhr
Samstag, 19. März 1994 20.15 Uhr
Sonntag, 20. März 1994 18.00 Uhr
Dienstag, 22. März 1994 14.00 Uhr
Dienstag, 22. März 1994 20.15 Uhr
Mittwoch, 23. März 1994 20.15 Uhr
Eignung: 9. Schuljahr
Kantons- und Berufsschulen
Dauer: 80 Minuten
Preis: Fr. 10.–

Teatro delle Radici: «L'Attimo del Blu»

Erzählt wird in «L'Attimo del Blu» von kleinen Absurditäten, von versteckten Träumen und von den vielen Möglichkeiten, den Alltag zu interpretieren. Fünf identische Figürchen – alle gleich gekleidet – stellen die grossen und kleinen Absichten der Menschen dar...

Spielort: Depot Hardturm
Daten: Donnerstag, 17. März 1994 19.00 Uhr
Freitag, 18. März 1994 14.15 Uhr
Eignung: 10. Schuljahr, Kantons- und Berufsschulen
Dauer: 90 Minuten
Preis: Fr. 10.–

Theater Waidspeicher (D): «Biographie»

Max Frischs Komödie ist die Fallstudie des Herrn Kürmann. Die ewige Schicksalsfrage. Was wäre, wenn ich mich damals anders entschieden hätte? Das ewige Mann-Frau-Spiel beginnt, das Spiel, das alle kennen.

Spielort: Zürcher Puppen Theater
Daten: Freitag, 11. März 1994 20.15 Uhr
Samstag, 12. März 1994 20.15 Uhr
Eignung: Kantons- und Berufsschulen
Dauer: 90 Minuten
Preis: Fr. 12.–

The Stuffed Puppet Theatre (NL): «Manipulator / Underdog»

Um Herrschaft und Unterdrückung, um Machtkämpfe und Generationenkonflikt geht es in den beiden Stücken «Manipulator» und «Underdog». Tranter führt seine Puppen mit grosser Perfektion, so dass Bilder und Stimmungen von enormer Dichte entstehen.

In englischer Sprache.

Spielort: Rote Fabrik
Daten: Sonntag, 13. März 1994 20.30 Uhr
Montag, 14. März 1994 20.30 Uhr
Dienstag, 15. März 1994 20.30 Uhr
Eignung: 10. Schuljahr, Kantons- und Berufsschulen
Dauer: 120 Minuten
Preis: Fr. 12.–

Trickster/La Baracca (I): «Piccoli Angeli»

Rocco und Assunta meinen den Ort gefunden zu haben, wo ein Engel erscheinen soll, der sie abholt und ihnen Arbeit geben wird. Vom Schicksal hart getroffen, haben sie nicht aufgehört zu hoffen und von einer besseren Zukunft zu träumen.

In italienischer Sprache.

Spielort: Depot Hardturm
Daten: Mittwoch, 9. März 1994 15.00 Uhr
Donnerstag, 10. März 1994 10.15 Uhr
Donnerstag, 10. März 1994 21.15 Uhr
Eignung: ab 2. Kindergarten
Dauer: 70 Minuten
Preis: Fr. 10.–

Teatro delle Briciole (I): «Pinocchio: Ahi, tu m'hai fatto male»

Dieser Pinocchio ist ganz anders als alles, was man von ihm kennt, kein hölzernes Geschöpf von Geppettos Gnaden, sondern ein Jugendlicher inmitten von jungen Revolutionären, auch wenn diese die Revolution nur spielen.

In italienischer Sprache.

Spielort: Depot Hardturm
Daten: Sonntag, 20. März 1994 21.30 Uhr
Montag, 21. März 1994 10.15 Uhr
Eignung: 9. Schuljahr, Kantons- und Berufsschulen
Dauer: 60 Minuten
Preis: Fr. 10.–

Das Festival-Programm und Detailunterlagen können bei der Fachstelle schule&theater, Telefon 01/362 66 40, Fax 01/362 67 31, verlangt werden.

Anmeldung Blickfelder

(senden an: Fachstelle schule&theater, 8035 Zürich)

Vorstellung:

Datum:Zeit:

Ersatz-Datum:Zeit:

Name:Vorname:

Schule + Klasse:Schulhaus:

Strasse:PLZ/Ort:

Privatadresse:Telefon:

Strasse:PLZ/Ort:

Anzahl Karten:zu Fr.:Datum + Unterschrift:

Schüler- und Schülerinnen-Bands Festival 1994

Das 6. Kantonale Festival für Bands der Oberstufe (bis 10. Schuljahr) in der Stadt und im Kanton Zürich bietet allen Musizierenden die Möglichkeit, vor ihren Kolleginnen und Kollegen und einem öffentlichen Publikum aufzutreten.

Vorgesehene Musikrichtungen sind Pop, Rock, Folk, Jazz, Funk, Rap. Eigene Lieder und Kompositionen sind sehr willkommen.

Voraussichtliche Aufführungsorte und Konzert-Termine:

Zürich:	Freitag, 3. Juni, Konzert ab 19.00 Uhr, Kanzlei-Turnhalle
Dietlikon:	Samstag, 25. Juni, Konzert ab 19.00 Uhr, Fadacher-Saal
Langnau a.A.:	Freitag, 24. Juni, Turbinentheater
Winterthur:	Ort und Datum noch offen

Für Anmeldungen und weitere Informationen:

Fachstelle schule&theater, Telefon 01/362 66 40 (Frau M. Baumann).

Volksschule

Kein Leistungsabbau im neuen Lehrplan

Seit Beginn der Erprobungsphase des neuen Lehrplans wird immer wieder von verschiedener Seite behauptet, der neue Lehrplan führe zu einem Leistungsabbau, insbesondere durch einen markanten Abbau der Lehrziele in den Grundfächern Deutsche Sprache und Mathematik.

So wurde im Juli 1993 im Kantonsrat eine Anfrage eingereicht, die vom Regierungsrat Auskünfte zu diesen Behauptungen verlangte. Seit etlichen Monaten führt auch der «Verein zur Förderung der Psychologischen Menschenkenntnis» (VPM) Veranstaltungen im ganzen Kanton Zürich durch. Dabei wird unter anderem behauptet, es finde ein Leistungsabbau durch den neuen Lehrplan und eine mit dem neuen Lehrplan verbundene neomarxistisch gesteuerte Schulentwicklung statt. In letzter Zeit sind auch verschiedene derartige Beiträge zur Schulentwicklung in Zeitungen erschienen.

Die Erziehungsdirektion nimmt Stellungnahmen zur aktuellen Schulentwicklung ernst und prüft jeweils die geäußerten Behauptungen und Befürchtungen. In der regierungsrätlichen Beantwortung der Anfrage im Kantonsrat vom 13. Oktober 1993 kommt dies zum Ausdruck. Sie finden diese Antwort im Anhang an diese Mitteilung abgedruckt.

Sollten Sie weitere Fragen zum Thema «Neuer Lehrplan der Volksschule im Kanton Zürich» haben, können Sie sich an folgende Institutionen wenden:

Pestalozzianum, Abteilung Lehrpläneinführung, Stettbacherhof, Werner Heller, Auenstrasse 4, 8600 Dübendorf, Telefon 01/822 08 05

Erziehungsdirektion, Abteilung Volksschule, Regine Fretz, Postfach, 8090 Zürich, Telefon 01/259 22 90

Der neue Lehrplan ist ein Werk, welches in intensiver Zusammenarbeit aller an der Volksschule Beteiligten entstanden ist. Mit ihm ist beabsichtigt, den Lehrkräften ein für die heutige Zeit taugliches Mittel in die Hand zu geben, womit sie ihren Unterricht kindgerecht und den Normen und Werten der Gesellschaft angepasst planen und gestalten können. Seine Einführung und Erprobung verlangt von den Lehrerinnen und Lehrern grossen Einsatz, Flexibilität, Begeisterungs- und Kritikfähigkeit. Dieser Prozess sollte von aufbauender Kritik begleitet, aber nicht durch unnötige und unsachliche Diskussion gestört werden.

Die Erziehungsdirektion

Anhang

Anfrage (Neuer Lehrplan der Volksschule)

Kantonsrat Erwin Kupper, Glattfelden, hat am 5. Juli 1993 folgende Anfrage eingereicht:

Kürzlich ist von der Erziehungsdirektion ein neuer Lehrplan für die Volksschule herausgegeben worden.

Nach diesem neuen Lehrplan ist ein markanter Abbau des Lehrziels in den Grundfächern Deutsche Sprache und Rechnen gegenüber dem bisherigen Lehrplan vorgesehen, d.h., das Unterrichtsniveau wird in diesen Fächern erheblich abgesenkt.

Ich bitte daher den Regierungsrat, folgende Fragen zu beantworten:

Welche Veränderungen ergeben sich durch den neuen Lehrplan im Lehrziel in jeder der 1.–6. Klasse:

- a) im Rechnen, insbesondere im Einmaleins, im Zahlenraum, im Bruchrechnen, im Dreisatz und in der Geometrie;
- b) in der Deutschen Sprache, insbesondere im Auswendiglernen, in der Grammatik und in der schriftlichen Wiedergabe von Lesestücken und Beobachtungen?

Für quantitativ klare Antworten danke ich dem Regierungsrat bestens.

Auf Antrag der Direktion des Erziehungswesens und des Erziehungsrates

beschliesst der Regierungsrat:

- I. Die Anfrage Erwin Kupper, Glattfelden, wird wie folgt beantwortet:

Gestützt auf die §§ 24 und 63 des Gesetzes über die Volksschule und die Vorschulstufe (Volksschulgesetz) vom 11. Juni 1899 hat der Erziehungsrat 1991 die Erprobungsfassung eines neuen Lehrplans für die Volksschule des Kantons Zürich erlassen. Der neue Lehrplan wurde in mehrjähriger Arbeit unter Einbezug weiter Kreise erarbeitet und bereinigt. In die Arbeit einbezogen waren z.B. amtierende Lehrkräfte der Volksschule und der Lehrerbildungsstätten, Sachverständige sowie nicht an der Schule beteiligte Aussenstehende. Neben andern Bedingungen hatten sich die Lehrplanschaffenden an die Vorgabe zu halten, es dürfe aufgrund der Lehrplanrevision kein Leistungsabbau erfolgen.

Einer Lehrplanrevision liegt der Gedanke zugrunde, die Ziele und Inhalte daraufhin zu überprüfen, ob sie den gegenwärtigen und zukünftigen Ansprüchen an die Schule entsprechen. Dazu gehören auch die Überlegungen, auf welche Ziele oder Inhalte verzichtet werden kann bzw. welche neuen Schwerpunkte gesetzt werden müssen. Im weitern muss beachtet werden, dass die Volksschule den Auftrag hat, eine elementare, grundlegende Erziehung und Bildung zu vermitteln.

Der Vergleich zwischen dem alten und dem neuen Lehrplan im Unterrichtsbereich Mathematik (früher Rechnen genannt) zeigt, dass die in der Anfrage erwähnten Teilziele Einmaleins und Zahlenraum völlig unverändert übernommen wurden. Beim Bruchrechnen sollen die Schülerinnen und Schüler nach wie vor das Prinzip erfassen; bezüglich der rechnerischen Fertigkeiten, z.B. erweitern, kürzen, Operationen mit Brüchen vollziehen, werden im neuen Lehrplan nur Aufgaben mit einfachen Brüchen vorgeschrieben. Das Zu- und Wegzählen ungleichnamiger Brüche wird in der Primarschule nicht mehr verlangt. Diese Änderungen entsprechen den für den Alltag notwendigen Fertigkeiten. Bei den Dreisatz-Rechnungen zeigen sich im Vergleich zwischen dem alten und dem neuen Lehrplan keine Unterschiede. Sowohl der alte wie auch der neue Lehrplan verlangen das Lösen einfacher Aufgaben mit direkter oder indirekter Proportionalität. Es muss jedoch darauf hingewiesen werden, dass gemäss neuem Lehrplan die Schülerinnen und Schüler in der Primarschule nur in die Gesetzmässigkeiten und das Lösen von Aufgaben der indirekten Proportionalität eingeführt werden müssen, ohne dass diese Erkenntnisse gefestigt und eingeübt werden müssen. Dafür fordert der neue Lehrplan in diesem Teilbereich zusätzlich, dass den Schülerinnen und Schülern die sich im Alltag ergebenden Grenzen des Modells Dreisatz aufgezeigt werden (Multipack, Beziehung zwischen Fahrstrecke und Billettpreis). Geometrie in der Primarschule hat wie früher vorbereitenden Charakter. Am Beispiel Geometrie lässt sich zeigen, dass zwar von einem Verzicht auf gewisse Ziele

gesprochen werden kann, der aber mit der Aufnahme neuer Ziele wieder ausgeglichen worden ist. So wird im neuen Lehrplan der Primarschule auf die Berechnung von Flächen verzichtet und dieses Ziel der Oberstufe zugewiesen. Dafür werden an der Primarschule z.B. das Vorstellungsvermögen und die Orientierung nicht nur in der Ebene, sondern auch im Raum geschult. Diese Verlagerung steht im Zusammenhang mit den entwicklungs- und lernpsychologischen Möglichkeiten eines Primar- bzw. Oberstufenschülers.

Alle in der Anfrage zum Fach Deutsch genannten Teilziele sind im neuen Lehrplan explizit erwähnt, teilweise sogar öfter und deutlicher als im alten Lehrplan. Grammatik bzw. Sprachbetrachtung hat in engem Zusammenhang mit dem Sprachgebrauch zu stehen. Der Erwerb grammatikalischer Kenntnisse zum Selbstzweck wird nicht angestrebt. In diesem Zusammenhang ist die Nichterwähnung grammatikalischer Inhalte (z.B. Vorvergangenheit, Personalpronomen, indirekte Rede) zu verstehen. Demgegenüber stehen im Lehrplan zahlreiche neue, für unsere Zeit besonders wichtige Ziele. So müssen Primarschülerinnen und -schüler z.B. lernen, Gespräche zu führen und dabei Gesprächsregeln zu beachten, sich eine Meinung zu bilden und diese verständlich auszudrücken. Der selbständigen Informationsbeschaffung, dem Umgang mit Informationen und im besonderen dem Textverständnis wird grosses Gewicht beigemessen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der neue Lehrplan die Lernziele ausführlicher und konkreter festhält als der alte Lehrplan. Von einem Leistungsabbau kann nicht gesprochen werden, hingegen von der Verlagerung einzelner Schwerpunkte.

- II. Mitteilung an die Mitglieder des Kantonsrates und des Regierungsrates sowie an die Direktion des Erziehungswesens.

Zürich, den 13. Oktober 1993

Französischunterricht an der Primarschule und an der Sekundarstufe I

Gedanken zum Übertritt in eine höhere Schulstufe

Urs Bühler

Einleitung

Eigentlich sind wir – Lehrerinnen und Lehrer, Eltern, Kinder und Schulbehörden – uns alle einig:

Ein Übertritt von einer tieferen in eine höhere Schulstufe soll für ein Kind ein «Aufsteller» sein, ein Neuanfang, bei dem es zeigen darf, was es schon kann, und dadurch bestätigt und ermutigt wird, weiter zu lernen.

Die Wirklichkeit präsentiert sich leider oft anders: Schlechte oder sehr schlechte Noten in den ersten Wochen, Verunsicherungen, Enttäuschungen, Ängste bei Kindern und ihren Eltern – und dies nicht nur bei Kindern, die zu hoch eingestuft und falsch zugeteilt waren, sondern auch bei Kindern, welche sich nachher bewähren.

Was schafft derartige Diskrepanzen zwischen Wunsch und Wirklichkeit? Als Eingangsbeispiel ein Übertrittserlebnis aus meinem Bekanntenkreis:

Sandra hatte während der Sommerferien mit ihren Eltern schwimmen gelernt. Sie konnte einige Züge ohne Schwimmhilfe machen. Nach den Ferien trat sie in die erste Klasse ein und hatte dort Schwimmunterricht. Klar, dass sie sich meldete, als der Schwimmlehrer in der ersten Stunde fragte, wer schwimmen könne. «Zeig es mir!» sagte er und forderte Sandra auf,

ihr Können «im Tiefen» zu beweisen. Sie kannte das Bassin nicht, stieg zaghaft ein, klammerte sich am Rand des Bassins noch etwas fest... und schon sagte der Lehrer: «Du kannst ja gar nicht schwimmen!» Und jetzt der «Clou» der Geschichte: Das Kind kommt nach Hause und sagt: «Der Schwimmlehrer hat gesagt, ich könne nicht schwimmen!»

Diese «Episode» – zutreffender wäre der Ausdruck «dieses pädagogische Vergehen» – zeigt alle wesentlichen Elemente, um die es in diesem Artikel geht:

Erstens: Der Unterschied zwischen vertrauten und nicht vertrauten Lern- respektive Anwendungssituationen;

Zweitens: Die Abhängigkeit der Kinder von den Lehrenden im Moment des Leistungsnachweises;

Drittens: Die Abhängigkeit der Kinder von den Lehrenden in bezug auf ihre Selbstbeurteilung.

1. Bewertung einer durchlaufenen Schulstufe aus der Warte der nächsthöheren

1.1. Aus der Sicht von Schülerinnen und Schülern

Mein jüngster Sohn ging zwei Jahre lang Tag für Tag gerne in den Kindergarten. Er schätzte seine Kindergärtnerin und hatte nie etwas gegen sie einzuwenden, solange er bei ihr war. Kaum einige Tage in der ersten Klasse, liess er jedoch unverhofft kritische bis verächtliche Bemerkungen über ihre «Märchen» fallen. Brauchte er die neuen Töne, um sich innerlich von jener Vorstufe abzusetzen? Die einmal durchlaufene Schulstufe scheint für ein gesundes Kind Vergangenheit zu sein, auch wenn sie schön war.

In unserem Zusammenhang wird die Frage entscheidend, wie weit die in einer abgeschlossenen Schulstufe erworbenen Fertigkeiten und Kenntnisse aus der Sicht der Abgänger ihre Gültigkeit behalten respektive verlieren.

Aus autobiografischen Rückblicken sind hierzu verschiedene Auffassungen bekannt:

Erinnerungen daran, dass z.B. die Französischkenntnisse nach drei Jahren Sekundarschule etwa so gut waren wie bei der Matur, oder Erinnerungen daran, dass jemand den Einstieg in eine Mittelschule mit gebrochenem Bildungsgang (nach dem 9. oder 10. Schuljahr) dank dem Deutschunterricht der Primarschule schaffte, und die dazwischenliegende Sekundarstufe I als ödes Lernplateau erlebte.

Können und Wissen aus durchlaufenen Vorstufen können demnach aus der Rückblende sehr hoch bewertet werden. Gegenbeispiele werden noch folgen.

Wesentlich mitbestimmt wird die Bedeutung des Könnens aus der Vorstufe durch die Lehrkräfte der übernehmenden Stufe:

1.2. Aus der Sicht der Lehrenden

In vielerlei Varianten kursieren Anekdoten zu Eröffnungsworten von Hochschuldozenten vor Studienanfängerinnen und -anfängern: «Sehr verehrte Damen und Herren, bitte vergessen Sie alles, was Sie bisher über mein Fachgebiet gehört haben – wir beginnen bei Null.»

Welche Motive führen zu derartigen Haltungen und Äusserungen? Wahrscheinlich sind folgende Komponenten im Spiel:

- Guter Wille zu einem Neubeginn, auch im Sinne von Gewähren von Chancengleichheit. Derartige Formulierungen sollen vielleicht auf Lernende, die an ihren Vorkenntnissen zweifeln, ermutigend wirken.
- Zweifel an der Tragfähigkeit der Vorkenntnisse, die «man» nicht selber gelegt hat. Diese Zweifel können bis zur Verachtung für die Vorarbeit der Kollegen oder Kolleginnen auf der unteren Stufe gehen, in dem Sinne, dass es weder Zeit noch Mühe lohne, dieses Können und Kennen auch nur zu erfragen. «Ich lege die Basis lieber neu, dann kann mir später auch niemand Vorwürfe machen», lautet wohl die innerliche Rechtfertigung für dieses Vorgehen.
- Stufendenken und -dünkel. In der Regel war der Kollege der vorangehenden Stufe eher Generalist. «Jetzt aber komme ich, jetzt kommt der Spezialist! Das soll spürbar werden!» Die höhere Stufe muss ihr Profil haben, ihrem Ruf gerecht werden. Sie setzt sich in Szene – am billigsten durch Verachtung der Vorstufe.

2. Neuzusammensetzung der Lerngruppe (Klasse)

Wie im vorhergehenden Abschnitt wird hier der Perspektive der Schülerinnen und Schüler der Vorrang gegeben, weil ich aufgrund vieler Beobachtungen und Befragungen zur Überzeugung gekommen bin, dass die soziale Neubildung einer Schulklasse für die Kinder als sehr viel wichtiger erlebt wird als für die Lehrerinnen und Lehrer.

Ich wage die Hypothese:

Während der ersten Wochen in einer neuen Klasse der Oberstufe gilt das Hauptinteresse eines Grossteils der Kinder nur sekundär den Lerninhalten. Primär ist ihre Aufmerksamkeit durch das Erleben ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler absorbiert. Es geht um das Sich-neu-Orientieren und Sich-neu-Definieren in der neuen Lerngemeinschaft: «Wo stehe ich im Vergleich zu den anderen?» Selbstverständlich zunächst in bezug auf Sympathien, Aussehen, Kleidung, Hobbies und alle weiteren in der Peer-Group wichtigen Eigenschaften.

In unseren leistungsorientierten Schulen, in welchen Übertritte meist mit Bewährungszeiten gekoppelt sind, umfasst die Neuorientierung aber sofort auch den leistungsmässigen Rangplatz.

An sich wäre diese Neueinstufung ein komplexer, langdauernder Erfahrungsprozess. Aber unser Schulsystem hat hier zur Abkürzung einen eindimensionalen Raster entwickelt: Die Noten. Eigentlich zuhanden der Lehrenden und Selektionierenden konzipiert, werden sie entsprechend ihrer existentiellen Bedeutung auch von den Lernenden zum Quervergleich benutzt: Wo stehe ich in der Notenhierarchie? Kann ich brillieren? Kann ich mich unauffällig im grossen Mittelfeld halten? Bin ich gefährdet? Wer ist noch schlechter als ich?

Heinrich Pestalozzis «Vergleiche nie ein Kind mit einem anderen» wird dadurch auch im Zürcher Schulsystem systematisch zur Farce gemacht. Wertvollste Bildungsanliegen wie Lernen aus Interesse am Lerngegenstand und Individualisieren des Unterrichts werden dadurch in den Hintergrund gedrängt.

Dem neuen Lehrplan entsprechende *lernzielorientierte* Prüfungen, welche mit bestanden / nicht bestanden quittiert werden und die bei Nichtbestehen wiederholt werden können, würden das Fixiertsein auf Noten entbehrlich machen.

3. Können und Wissen sind fragile Güter

Können und Wissen sind in unseren Schülerinnen und Schülern überhaupt *nicht stossicher* eingelagert. Übertritte in andere Schulen und Lehrerwechsel können ihr Wissen und Können enorm erschüttern.

Das Leistungsbild nach einem Stufenwechsel kann wesentlich anders sein als zuvor. Wie im vorherigen Abschnitt gezeigt, spielt die Neuzusammensetzung der Lerngruppe dabei eine wesentliche Rolle: Der Spitzenreiter einer Primarklasse sieht sich plötzlich unter ähnlich starken Mitschülerinnen und -schülern; vielleicht stimuliert ihn diese Konkurrenz, vielleicht ist er ihr nicht gewachsen und beginnt (vorübergehend) zu versagen.

Hier sollen aber in bezug auf den *Französischunterricht einige Faktoren* dargestellt werden, welche von der Lehrkraft der Oberstufe bestimmt werden:

3.1. Der Wechsel vom notenfreien zum benoteten, promotionswirksamen Fach

Im Kanton Zürich ist Französisch an der Primarschule notenfrei. In der Bewährungszeit der Sekundarschule wird es benotet und ist mit einem Anteil von einem Viertel am Bestehen der Bewährungszeit beteiligt. Mit diesem Wechsel pädagogisch sinnvoll umzugehen, ist nicht einfach.

Die im obigen Abschnitt erwähnte *Abwertung* des Könnens aus der Vorstufe *wird in den Augen gewisser Schüler begünstigt* durch die scheinbare «Aufwertung» des Französischunterrichts, sobald es an der Oberstufe benotet wird.

Kürzlich an die Sekundarstufe übergetretene Schülerinnen und Schüler schrieben über das Französisch an der Primarschule:

«Wir haben nicht gross gelernt, richtige Sätze zu bilden. Und was wir gelernt haben, konnte ich bis jetzt kaum gebrauchen. Wir lernten, wie gewisse Gegenstände auf Französisch hieszen usw. Etwas blöde fand ich, dass es keine Noten gab. Auch schreiben lernten wir nicht besonders. Wir hatten etwas seltsame Französischstunden: Wir spielten mit Spielzeugautos und lernten deren Farben oder wieviele Türen das Auto hatte. Und wenn wir gerade mal wieder Französisch hatten, wiederholten wir alles vom letzten und vom vorletzten Mal. Wir spielten auch öfters 'Paul ruft Peter' (das gehört nicht in eine sechste Klasse).»

«In der 6. Klasse war das Französisch eher locker, spielerisch. Es war ein harter Übergang im Französisch in die Sek. In der Sek. galt es dann ernst. Ich fand es gut, dass Sie einen kleinen Extra-Französisch-Übergang in die Sek. gemacht haben.»

Französisch wurde seinerzeit auf Wunsch der Primarlehrer als notenfreies Fach in die Mittelstufe aufgenommen, primär um den Selektionsdruck dieser Stufe nicht noch zu erhöhen. Sekundär liegt die grosse pädagogische Chance im notenfreien Mittelstufenfranzösisch darin, dass unsere Kinder der ersten Fremdsprache aus Interesse und aus Angesprochenensein heraus begegnen können.

Entscheidend für das Gelingen des Übertritts an die Oberstufe ist in diesem Zusammenhang die Einstellung der Oberstufenlehrkraft gegenüber dem notenfreien Einstieg und gegenüber der Benotung in seiner Stufe.

Sie muss *den Sinn beider Lösungen anerkennen* und aus diesem Verstehen heraus den Übergang gestalten.

Kontrastiv formuliert: Sie darf nicht die Vorstufe zum unverbindlichen Sandkastenspiel degradieren und die eigene Stufe zur «Stunde der Wahrheit» erklären.

Kolleginnen und Kollegen der Oberstufe sind dringend gebeten, den Kindern in ihrem Empfinden die notenfreie Primarschulzeit als sinnvolle Einstiegsmöglichkeit *zu belassen* und den Übergang in die benotete Bewährungszeit so zu gestalten, dass ein möglichst grosser Teil der Schülerinnen und Schüler Zeit findet, sich ans Prüfungssystem der jeweiligen Lehrkraft zu gewöhnen. Wir empfehlen daher nach entsprechenden Vorübungen zunächst mindestens eine unbenotete Probeprüfung. Gemäss neuem Lehrplan können abgehende PrimarschülerInnen ihr Können *in vertrauten Situationen* zeigen. Bitte geben Sie den Kindern Zeit, *Vertrauen in Ihre Prüfungssituation* zu gewinnen.

Wer dafür zuwenig Zeit, Information und Übungsgelegenheit gewährt, betreibt Machtmissbrauch.

3.2. Einheitliche Didaktik, methodische Unterschiede

Der neue *Lehrplan* garantiert fraglos eine kontinuierliche Fortsetzung des Französischunterrichts von der Primarschule an die Oberstufe der Volksschule.

«Die Lehrpläne für die Primarschule und die drei Schulen der Oberstufe haben die gleiche Struktur. Gemeinsames soll betont werden, ohne die Unterschiede zu verwischen. Auf der Ebene der Lernziele sind diese Unterschiede gering, grösser sind sie bei den verwendeten sprachlichen Strukturen und der Komplexität des Ausdrucks.» (Neuer Lehrplan, Französisch, Seite 167)

Ebenso beruhen die *Lehrmittel* der Primarstufe und der Oberstufe auf gemeinsamen didaktischen Grundlagen:

- Kommunikativer Unterricht
- Hörverstehen als eigenständige Fertigkeit erster Priorität und als Basis der übrigen Fertigkeiten
- Französisch als Unterrichtssprache
- anstelle von Übersetzungen klärt die Sprechsituation mit all ihren Handlungen und Gegenständen den Sinn des Gesagten. Später kann der sprachliche Kontext die reell dargestellte Situation mehr und mehr ablösen.
- Zitate aus dem neuen Lehrplan «Schreiben» an der Oberstufe: «Situativ angelegte Übungen sind geeigneter als solche mit isolierten Sprachelementen».
- «Das Übersetzen ist kein Lernziel» (Seite 168)

Trotz dieses klaren stufenübergreifenden didaktischen Konzeptes im Lehrplan und in den Lehrmitteln entstehen in der Praxis des Übertritts oft harte Brüche.

Sie beruhen im wesentlichen auf zwei Tatsachen:

- der stärkeren Betonung des Schriftlichen an der Oberstufe und
- den persönlichen, methodischen Vorlieben einzelner Lehrkräfte

3.2.1. Die stärkere Betonung des Schriftlichen an der Oberstufe

Die für die Kinder schockierendste Bruchlinie zwischen Französisch an der Primarschule und Französisch an der Oberstufe kann an der Art und Weise der Einführung in die Schrift entstehen.

Zur Erinnerung: An der Primarschule wird «Abschreiben und Schreiben als Lern- und Merkhilfe verwendet» (Lehrplan Seiten 168 und 172).

Es dient somit der Visualisierung gesprochener Sprache, der Verlangsamung des Gehörten und dem Bewusstmachen z.B. der Segmentierung von gehörten Sätzen in einzelne Wörter.

Schreiben wird in der Primarschule nicht als eigenständige Fertigkeit geübt, das heisst, Primarschülerinnen und -schüler werden weder auf das Schreiben von Diktaten noch auf das eigenständige Formulieren von Sätzen geschult. Für diesen Verzicht gibt es zwei Hauptgründe:

- a) Die Zielsetzung des Fremdsprachunterrichts in unserer Zeit ist die mündliche Verständigung, auch in Wirtschaftskreisen. «Wer spricht, macht das Geschäft. Die Untersuchung von Koch/Welti hat gezeigt, dass man primär englisch, französisch und italienisch *sprechen* muss. Hören und Lesen sind zwar fast so wichtig wie Sprechen, hingegen fällt das *Schreiben* in allen Sprachen stark ab». (R. Keiser, Der Sprachbedarf in der Schweizer Wirtschaft, NZZ vom 15. März 1990)
- b) Würde das Schreiben bereits in der Primarschule als eigenständige Fertigkeit trainiert, müsste gleichzeitig die zugehörige Grammatik explizit gelehrt werden. Für die Einführung in die erste Fremdsprache hat sich die Primarschule aber bewusst für den impliziten Weg des entdeckenden Lernens von sprachlichen Gesetzmässigkeiten entschieden und damit dem Hörverstehen und situativen Sprechen den notwendigen Zeitraum belassen.

Als Konsequenzen für den Übertritt ergeben sich: Die neu aus der Primarschule übertretenden Schülerinnen und Schüler sind im selbständigen Schreiben nicht geschult. Jegliche Erwartung in dieser Richtung ist eine Missachtung des Lehrauftrages der Primarlehrerinnen und -lehrer.

Das Umsetzen der Laute in die Schrift bleibt der Oberstufe als Neuland erhalten. Hier können die Oberstufenlehrkräfte die neu eintretenden Schülerinnen und Schüler genau gleich sorgfältig in die Welt der Schrift einführen, wie vor der Vorverlegung des Französischunterrichts in die Primarschule.

Die Einführung der Schrift eignet sich als Repetitionsform des aus der Primarschule mündlich Bekannten hervorragend. Über diese Form der Repetition können auch sinnvoll Leistungsunterschiede zwischen einzelnen Kindern ausgeglichen werden.

3.2.2. Die persönlichen, methodischen Vorlieben einzelner Lehrkräfte

Das didaktische Konzept des Lehrplans lässt Spielraum für persönliche, methodische Vorlieben jeder Kollegin, jedes Kollegen. Sie können für die Kinder zur Lust oder zur Last werden.

Sie beruhen auf individuellen methodischen Abweichungen einzelner Lehrkräfte. Solche Abweichungen geschehen sowohl in der Primarschule, wo entgegen den oben zitierten Grundlagen zum Teil Schreibfertigkeiten um ihrer selbst willen trainiert statt nur «als Lernhilfe» eingesetzt werden.

Sie geschehen auch an der Oberstufe, wo es Lehrkräfte gibt, für die «situativer Sprachgebrauch» ein Fremdwort von weit ausserhalb ihres unterrichtlichen Kontextes zu sein scheint. Andere Lehrkräfte vertrauen noch immer stärker auf die *Übersetzung* als auf einsprachigen Unterricht. Sie stehen damit *klar im Widerspruch zum Lehrplan und zum Lehrmittel* «On y va!».

Aus den genannten methodischen Abweichungen ergibt sich, dass jedes übertretende Kind eine erhebliche Orientierungs- und Anpassungsleistung zu erbringen hat.

Hinzu kommen die Anpassungsleistungen an die neue Person, welche den Französischunterricht erteilt: ans andere Sprechtempo, an eine ungewohnte Aussprache, an andere Fragestellungen und Denkanstösse. «Ich bi gar nöd drus cho, was dä wott», lautet dann der Kommentar eines Kindes in der Pause.

Ein anderes Kind konnte in der Handlungssituation seiner Primarklasse ohne weiteres sagen: «J'ai un pullover vert.» Wird es aber in den ersten Tagen in einer Oberstufenklasse aufgefordert, das Verb «avoir» zu konjugieren, versteht es nicht einmal die Frage, weil es weder den Begriff konjugieren noch die Grundform avoir kennt und es bisher Verben ausserhalb von Satzganzenheiten nicht konjugieren musste.

Drittes Beispiel: Ein Oberstufenschulpräsident erzählte in einer Zusammenkunft von Lehrerinnen und Lehrern der Mittel- und Oberstufe folgende Begebenheit: Auf einem Schulbesuch während der Bewährungszeit in einer ersten Sekundarklasse fiel ihm ein Kind auf, das sich in Französisch noch nicht geäußert hatte. Er wollte sich von seinen Vorkenntnissen persönlich ein Bild machen und sagte zum Kind: «Mach emal en Satz uf Französisch.» Das Kind «machte» keinen, und der Oberstufenschulpräsident schloss auf null Vorkenntnisse. Er zog offenbar nicht in Betracht, dass das Kind durch seine Autorität hätte überrumpelt sein können oder sich eben an eine derart offene Fragestellung ausserhalb jedes situativen Kontextes nicht gewohnt war.

Die drei Beispiele zeigen *eine entscheidende Selbstverständlichkeit*: Wenn ein Kind nach einem Stufenwechsel zunächst keine Antworten oder falsche Antworten gibt, bedeutet das nicht zwangsläufig: Nichtkönnen respektive Nichtwissen.

Es kann auch ein Hinweis sein auf die vielfältigen Verständigungsprobleme, welche mit dem Abruf eines anders gespeicherten Könnens oder Wissens verbunden sind. Jede neue Lehrkraft spricht ihre «persönliche Fremdsprache des Abrufens». Den Kindern muss Zeit gewährt werden, auch diese Meta-Sprache verstehen zu lernen.

Am leichtesten geschieht die Verständigung dadurch, dass die Oberstufenlehrkräfte die Lebenssituationen, in welchen die Kinder ihr französischsprachliches Können erworben und gefestigt haben, spielerisch wiederholen. Viele dieser den Schülerinnen und Schülern vertrauten Situationen sind Dialoge in Partner- und Gruppensituationen. Dadurch sind sie sehr geeignet, den oben erwähnten Bedürfnissen der Kinder in der neuen Klassengemeinschaft entgegen zu kommen: Die noch einfache französische Sprache dient dem sich Kennenlernen und hat dadurch eine echte kommunikative Funktion.

Überleitungsmöglichkeiten in die erste Lektion von «On y va!» sind vielfältig vorhanden.

Die Einführungskurse für Oberstufenlehrkräfte, welche erstmals Primarschülerinnen und -schüler mit Französisch-Vorkenntnissen übernehmen, zeigen dazu eine Reihe von konkreten Beispielen.

Ausbildung der Primarlehrerinnen und -lehrer zur Erteilung von Französischunterricht

Die fakultativ angebotenen dritten Tage der Ausbildungseinheit A5 sind aus sparpolitischen Überlegungen gestrichen worden. Teilnehmerinnen und Teilnehmer ab dem dritten Kursjahrgang (letzter Ausbildungsjahrgang der Region I) besuchen in der Ausbildungseinheit A5 nur noch die zwei obligatorischen Tage, welche der Zusammenarbeit mit der Oberstufe gewidmet sind.

Die Erziehungsdirektion

Volksschule. Lehrmittel Englischunterricht «Non-Stop English» Provisorisch-Obligatorischerklärung

(Auszug aus dem Erziehungsratsbeschluss vom 1. Februar 1994)

Die vorliegenden Bände werden folgendermassen eingesetzt:

Englischunterricht für zweijährigen Unterricht

Niveau A	Non-stop English	
	Band 1, Units 1 – 28	provisorisch-obligatorisch
	Band 2, Units 1 – 16	provisorisch-obligatorisch
Niveau B	Non-stop English	
	Band 1, Units 1 – 28	provisorisch-obligatorisch
	Band 2, Units 1 – 10	provisorisch-obligatorisch

Die Units 1 – 10 von Band 2, Niveau B, sind gleich den Units 1 – 10 von Band 2, Niveau A.

Englischunterricht für einjährigen Unterricht

Niveau A	Non-stop English	
	Band 1, Units 1 – 28	provisorisch-obligatorisch
Niveau B	Non-stop English	
	Band 1, Units 1 – 28	provisorisch-obligatorisch

Auf Antrag der Direktion des Erziehungswesens

beschliesst der Erziehungsrat:

- I. Für den Englischunterricht ab 2. Klasse, Niveau A, werden Non-stop English, Band 1 und Band 2, auf Beginn des Schuljahres 1994/95 als provisorisch-obligatorisch erklärt.
- II. Für den Englischunterricht ab 2. Klasse, Niveau B, werden Non-stop English, Band 1 und Band 2, auf das Schuljahr 1994/95 als provisorisch-obligatorisch erklärt.
- III. Für den Englischunterricht ab 3. Klasse, Niveau A, wird Non-stop English, Band 1, auf das Schuljahr 1994/95 als provisorisch-obligatorisch erklärt.
- IV. Für den Englischunterricht ab 3. Klasse, Niveau B, wird Non-stop English, Band 1, auf das Schuljahr 1994/95 als provisorisch-obligatorisch erklärt.

Die Erziehungsdirektion

Erstleselehrgänge und Fibeln

Im Kanton Zürich sind zurzeit folgende Erstleselehrgänge und Fibeln zugelassen:

Lesen, Sprechen, Handeln*

Hans Grisseemann, Lehrmittelverlag Basel Stadt

Lesespiegel*

Kurt Meiers, Klett und Balmer, Zug

Lesen durch Schreiben (Kursobligatorium aufgehoben)*

Jürgen Reichen, saba Verlag, Zürich

Mimi, die Lesemaus*

Waltraud Borries, Edith Tauscheck, Oldenbourg Verlag, München

Innen lebt der Ahornbaum

Autorengruppe, Staatlicher Lehrmittelverlag, Bern

Lesebibel SHG

Lesebuchkommission der SHG, Lehrmittelverlag SHG Lenzburg

Fipsi

Elisabeth Pletscher, Verlag der Schweizer Fibel, Schweizerischer Lehrerinnen/Lehrerverein

*erhältlich im Lehrmittelverlag des Kantons Zürich

nicht mehr erhältlich sind die folgenden Fibeln:

wir sind alle da; Anneli und Hansli; Edi

Im Informationsblatt der ELK (Nr. 1/94) erscheint eine Übersicht über die im Lehrmittelverlag erhältlichen Erstleselehrgänge.

Gesuche

Lehrerinnen und Lehrer, die im Schuljahr 1994/95 mit einem nicht zugelassenen Leselehrgang arbeiten möchten, können ein begründetes Gesuch an die Präsidentin der Stufenlehrmittelkommission, Bettina Böschenstein, Wissmannstrasse 4, 8057 Zürich, zuhanden der Erziehungsdirektion, richten.

Voraussetzungen sind:

- mindestens einjährige Erfahrungen mit einem zugelassenen Leselehrmittel
- die Bereitschaft, anschliessend zuhanden der Lehrmittelkommission einen Fragebogen auszufüllen
- das Einverständnis der Schulpräsidentin/des Schulpräsidenten
- ein Gesuch, möglichst sofort, spätestens bis 30. April 1994

Für die Benützung von Leselehrmitteln, welche von der kantonalen Lehrmittelkommission geprüft und abgelehnt wurden, wird keine Bewilligung erteilt.

Kurse

Es werden folgende Kurse angeboten:

Kurs 51002 Einstiegshilfen in den Erstleseunterricht
17., 24., 31. Mai und 7. Juni 1994

Kurs 51003 Einführung in den Erstleselehrgang «Lesespiegel»
22. Juni 1994

Kurs 51004 Einführung in den Erstleselehrgang «Lesen durch Schreiben»
21.–23. Februar 1994

Kurs 51005 Spielend lesen und schreiben lernen – Sprachwerkstatt für den Erstleseunterricht
10., 17., 24. und 31. Mai 1994

Bitte die entsprechenden Ausschreibungen im ZAL-Kursprogramm beachten.

Beschreibung der Erstleselehrgänge

Mimi die Lesemaus

Autorinnen: Waltraud Borries, Edith Tauscheck
Illustrationen: Aille Hardy, Edda Köchl, Frank Ruppert
Verlag R. Oldenbourg, München 1987

Materialien:

Fibel (Texte), 120 Seiten, vierfarbig
Arbeitsheft, 80 Seiten, einfarbig
Leseübungen und Lernzielkontrollen (neu), Kopiervorlagen, 48 Seiten
Lesemaus-Handpuppe, Original Steiff
Lehrerband, 212 Seiten

Beschreibung des Lehrmittels:

Der Leselehrgang ist einem methodenintegrierenden Ansatz verpflichtet. Auf das Speichern von Ganzwörtern wird verzichtet. Es wird versucht, ein Angebot für verschiedene sprachliche Ebenen und Tätigkeiten zu machen. Das Schwergewicht liegt bei der Lesemotivation, Schreibansätze sind vorhanden. Die Lesemaus-Handpuppe kann als Identifikationsfigur eingesetzt werden.

Fibel:

Jeder neue Buchstabe wird mit einem Rahmenthema eingeführt. Die entsprechenden Illustrationen regen zu Gesprächen an. Die schwarz gedruckten Texte können von allen Kindern gelesen werden, blau gedruckte Texte sind als Vorlesetexte gedacht. Die Texte zum weiterführenden Lesen (ab Seite 84) sind sehr anspruchsvoll.

Arbeitsheft:

Dieses enthält pro Buchstaben eine Doppelseite mit Übungen zum optischen und akustischen Differenzieren und zum sinnentnehmenden Lesen. Die einzelnen Seiten sind nicht immer ganz übersichtlich gegliedert.

Kommentar:

Er bietet zu jeder Lerneinheit ein grosses Angebot an praktischen Anregungen. Er enthält Querverbindungen zu andern sprachlichen Lernbereichen, zu Musik/Bewegung und zum Gestalten. Dies führt zu einer Fülle von Informationen.

In den letzten Jahren haben einige Lehrerinnen mit Bewilligung der Erziehungsdirektion erfolgreich mit ihren Klassen mit diesem Lehrmittel gearbeitet. Der Leselehrgang bietet grosse Sicherheit. Er wird als gründlich, vielseitig und ansprechend taxiert. Es kann sowohl frontal als auch individualisierend mit dem Material gearbeitet werden. Zu Kritik gaben einerseits der etwas deutsche Wortschatz und andererseits das Doppel-s (ß) Anlass. Einzelne Buchstabenformen entsprechen nicht den im Schreiblehrmittel des Kanton Zürich gewählten.

Innen lebt der Ahornbaum

Autorengruppe: Beatrix Grütter, Walter Hartmann, Marianne Huegli, Eva Imer

Illustrationen: Marcus Pfister

Staatlicher Lehrmittelverlag Bern, 1989

Materialien:

Textblätter, grösstenteils farbig, 38 Seiten

Kommentar mit Kopiervorlagen, 34 Seiten Kommentar, 34 Kopiervorlagen

Lesebuch (Rahmenerzählung): «Innen lebt der Ahornbaum» von Christine Kohler, Zytglogge Verlag Bern, 1989, 108 Seiten

Beschreibung des Lehrmittels:

Der Leselehrgang ist einem analytisch-synthetischen Ansatz verpflichtet und baut auf einer Erzählung von Christine Kohler auf. In einer Anfangsphase werden Ganzwörter (Wortkärtchen beiliegend) visuell eingepägt, gleichzeitig werden aus Analysewörtern einzelne Buchstaben abgelöst.

Textblätter:

Alle Textblätter beziehen sich inhaltlich auf die Rahmenerzählung, die Themen sind an die jeweilige Jahreszeit gebunden (Spätsommer, Herbst, Winter).

Kommentar und Kopiervorlagen:

Der Kommentar enthält sieben Seiten Hinweise zur Arbeit mit dem Leselehrgang. Es folgt eine Übersicht über den Inhalt der einzelnen Textblätter und die Lautbildung. Hinweise zur konkreten Arbeit mit den Textblättern fehlen. Die Kopiervorlagen enthalten verschiedene Übungen im auditiven und visuellen Bereich. Übungen zum sinnentnehmenden Lesen dagegen fehlen weitgehend.

Lesebuch (Rahmenerzählung):

Simi, Lena und ein Ahornbaum stehen im Mittelpunkt der Geschichte. Der eher ängstliche Simi lernt die unbeschwerte Lena kennen. Lena weihet den Knaben in ihr Geheimnis ein: Der Ahornbaum hat ein Gesicht; er kann sehr gut zuhören. Für Simi wird der Baum zum Zufluchtsort. Die Erzählung beschreibt Simis Alltag und seine vielfältigen Begegnungen mit verschiedenen Menschen.

Seit 1989 haben verschiedene Lehrkräfte mit Bewilligung der Erziehungsdirektion mit diesem Lehrgang gearbeitet. Die Rückmeldungen waren recht kontrovers. Die Rahmenerzählung und die Art des Lehrgangs haben mehrheitlich Anklang gefunden. Der vorgeschlagene Zeitplan konnte jedoch nicht eingehalten werden, was wegen der jahreszeitlichen Gebundenheit stellenweise zu Schwierigkeiten führte. Die vorhandenen Übungen mussten durch reichlich Zusatzmaterial ergänzt werden. Der Kommentar bietet wenig Hilfe für Lehrkräfte, welche im Bereich Erstlesen nicht bereits über eine gewisse Erfahrung verfügen.

Lesen durch Schreiben

Autoren: Jürgen Reichen mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

Illustrationen: Susanne Grubenmann u.a.

sabe Verlagsinstitut für Lehrmittel, Zürich 1981 (Überarbeitung 1987)

Materialien:

Arbeitsblätter	1 Block à 72 Blätter, A4
Leseheftchen	1 Heft à 14 Seiten, A5 (Verbrauchsmaterial) 8 Heftchen mit total 96 Seiten, A6 (Verbrauchsmaterial)
Sabefix	1 Lerngerät für 2–3 Schülerinnen und Schüler: 32 Programmblätter mit 150 Programmen
Lehrerkommentar	8 Broschüren mit je 64 Seiten, A5 64 Kopiervorlagen, A4
Buchstabentabelle	Plakat, A1
Orientierungsschrift	29 Seiten, A5: Überblick über Methode und Material

Beschreibung des Lehrmittels:

Lesen durch Schreiben folgt einem neuen Ansatz, bei dem das Schreiben den Ausgangspunkt bildet.

Basismaterial: Das reichbemessene Basismaterial ermöglicht die Gestaltung freier, individueller Lernsituationen für die Kinder. Es wird eine grosse Auswahl an Schreibmöglichkeiten angeboten. Vielfältige Wahrnehmungsübungen fördern die visuelle und akustische Wahrnehmungsfähigkeit.

Rahmenthemen: Vier gesamtunterrichtlich ausgearbeitete Unterrichtsvorschläge ermöglichen – zum Ausgleich der individuellen, freien Lernsituationen – die Arbeit an einem gemeinsamen Thema. Dazu gehören die bewusst sehr schlicht aufgemachten Leseheftchen sowie Arbeits- und Übungsblätter.

Kommentar: Die acht thematisch gegliederten Broschüren sind folgendermassen gegliedert: Zwei dieser Hefte behandeln die theoretischen Grundlagen dieser Methode. Sechs Hefte liefern praktische Hinweise zum Unterrichtsmaterial.

Im Mittelpunkt dieser Methode steht die Lautstruktur der Sprache. Das Kind muss zuerst lernen, Wörter in die Abfolge ihrer Einzellaute zu zerlegen. Mit Hilfe der Buchstabentabelle werden Wörter und Sätze phonetisch aufgeschrieben. Das Kind hat mit dieser Tabelle von Anfang an den gesamten Laut- und Buchstabenbestand zur Verfügung. Lesen im eigentlichen Sinn wird nicht geübt, stellt sich aber quasi als «Begleiterscheinung» beim Schreiben von selbst ein.

Der Lehrgang orientiert sich an der Idee des «offenen Unterrichts». Der Lernprozess erfolgt vorwiegend individuell und selbstgesteuert. Frontalunterricht ist nur bedingt möglich.

Das anspruchsvolle und vielschichtige didaktische Vorgehen erfordert intensive Einarbeitung und Auseinandersetzung mit Methode und Material. Der Besuch eines Einführungskurses ist zwar nicht mehr obligatorisch, wird jedoch dringend empfohlen.

Lesen Sprechen Handeln

Autoren: H. Grisseemann mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
Illustrationen/grafische Gestaltung: Beni LaRoche, Rolf Gfeller
ILZ (Überarbeitungen 1985, 1989 und 1991)

Materialien:

Texte	104 Seiten, farbig, broschiert
Übungen	156 Seiten, A4 (Verbrauchsmaterial)
Lehrerhandbuch	252 Seiten

Beschreibung des Lehrmittels:

Dieser Leselehrgang versteht sich als analytisch-synthetisches methoden-integrierendes Leselernwerk. Die Arbeit an den 29 Einheiten ist für die Dauer der ganzen ersten Klasse konzipiert.

Eine Rahmengeschichte fehlt. Gelegenheiten zum Schreiben von eigenen Textchen müssen durch die Lehrerin/den Lehrer selbst gefunden werden.

Textband:

(Ausgabe 1989):

Der Band ist reich und farbig illustriert. Er bietet Texte zu verschiedenen Themen. Die Inhalte orientieren sich an kindlichen Interessen. Bei der Überarbeitung von 1989 wurde der Herbstschulbeginn berücksichtigt. Texte, die sich früher im Band «Weiterführendes Lesen» befanden, wurden in den Leselehrgang übernommen.

Übungen:

(Ausgabe 1991):

Die Sammlung von 156 Arbeitsblättern enthält viele Übungen zur auditiven und visuellen Identifikation, Syntheseübungen und Übungen zum sinnerfassenden Lesen. Die Übungsart wiederholt sich, was einerseits zu Vertrautheit/Sicherheit führen und andererseits die Gefahr der Monotonie in sich bergen kann.

Lehrerhandbuch:

(Ausgabe 1985):

Der umfangreiche Kommentar bietet auf ca. 160 Seiten konkrete Anleitungen und didaktische Hinweise zu den einzelnen Lerneinheiten an. Daneben enthält das Buch eine Einführung in verschiedene Formen und Aspekte der Erstlesedidaktik und des Sprachunterrichts im ersten Schuljahr.

Der Leselehrgang folgt einem strukturorientierten Grundmuster, bei dem das Kind die lesewichtigen Prozesse auf verschiedenen Strukturebenen der Sprache (Buchstaben-, Signal-, Morphem-, und Ganzwortebene) vollziehen lernt. Der Lehrgang strebt eine Synthese zwischen systematischem, lehrganggesteuertem Aufbau und Anregungen zu spontanem Lernen an.

Lesespiegel

Autoren: Kurt Meiers mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

Illustrationen: Beny Grüter (Lesebuch); Hildegard Kuratle (Lesekurs)

Verlag: Klett und Balmer, Zug 1981 (Adaption für die Schweiz)

Materialien:

Lesekurs Teil 1, Arbeitsheft A4, 48 Seiten, einfarbig

Lesekurs Teil 2, Arbeitsheft A4, 64 Seiten, einfarbig

Lesebuch, 72 Seiten, farbig

Lehrerband, 110 Seiten

Buchstabenhaus (Wandbild), 70 x 100 cm, einfarbig

Beschreibung des Lehrmittels:

Der Lesespiegel basiert auf der synthetischen Methode, ist aber stark einem methodenintegrierenden Ansatz verpflichtet. Die Kommunikation steht im Vordergrund: Lesen und Schreiben werden vom ersten Tag an miteinander verbunden. Die Schülerinnen und Schüler werden von zwei Phantasiefiguren, «Mi» und «Mo», durch den Lehrgang geführt. Ohne Bindung an eine Rahmengeschichte werden einzelne Buchstaben und -verbindungen eingeführt.

Lesekurs:

Jeder Laut wird auf einer Doppelseite eingeführt, die im wesentlichen immer gleich aufgebaut ist. Dazu gibt es spezielle Seiten mit Übungen zum optischen und akustischen Differenzieren und zum sinnentnehmenden Lesen. Arbeitsanweisungen in Form von Piktogrammen ermöglichen früh selbständiges Bearbeiten durch die Kinder. Teil 1 führt in die grundlegenden Kenntnisse des Lesens und Schreibens ein, Teil 2 behandelt die schwierigeren Buchstaben und -verbindungen.

Lesebuch:

Abwechslungsreiche, vielfältige Sammlung von Lesetexten. Bis und mit Seite 21 folgt das Buch dem Fortschreiten des Lesekurses, ab Seite 22 wird die Kenntnis aller Buchstaben vorausgesetzt.

Lehrerband:

Neben einem ausführlichen Theorieteil bietet er eine Fülle von konkreten Unterrichtshinweisen und Anregungen zu den einzelnen Lerneinheiten.

Der Lesespiegel wendet verschiedene Lernformen (entdeckendes Lernen, Problemlösen, Nachahmungslernen etc.) an. Er lässt ein weites Spektrum in der Unterrichtsgestaltung (vom Frontalunterricht bis zum selbstgesteuerten Lernen) zu. Dabei bietet er der Lehrkraft durch den durchdachten und gründlichen Aufbau einen sicheren Weg zum Ziel.

Die Erziehungsdirektion

Sonderklassen E: Richtlinien für den Französischunterricht auf der Mittel- und Oberstufe

Wegen der unterschiedlichen Handhabung des Französischunterrichts verlangten sowohl die Lehrkräfte der Sonderklassen E wie auch die der Regelklassen nach einer Klärung. Die Richtlinien für den Französischunterricht an Sonderklassen E wurden mit den Lehrkräften der Sonderklassen E erarbeitet. Die Vereinigung der Zürcherischen Schulpräsidenten, der Vorstand der Schulsynode und der Erziehungsrat des Kantons Zürich befürworteten die Richtlinien in der vorliegenden Fassung.

Ausgangslage

Laut Erziehungsratsbeschluss vom 24. März 1992 «Volksschule; Sonderklasse E; Neufassung der ergänzenden Bestimmungen» ist es die «Aufgabe der Sonderklasse E und der Sonderklasse E/Mischform, die neuzuziehenden Schüler auf die Regelklasse vorzubereiten, vor allem durch die Einführung in die deutsche Sprache. Es gelten generell die Stundentafeln der entsprechenden Stufen.»

Um die fremdsprachigen Schülerinnen und Schüler in der Sonderklasse E auf die Regelklasse vorzubereiten, bedarf es neben der prioritären Einführung in Deutsch als Zweitsprache der Einführung in die übrigen Unterrichtsgegenstände. Dazu gehört auch Französisch als Fremdsprache für alle Schülerinnen und Schüler in der fünften und sechsten Klasse sowie in der gesamten Oberstufe.

Grundsatz

Französischunterricht in Sonderklassen E richtet sich nach folgender Vorgabe des neuen Lehrplans:

«Der Unterricht strebt vor allem den Aufbau folgender Einstellungen zur französischen Sprache an: Die Schülerinnen und Schüler sollen Vertrauen haben, bei längerem oder mehrmaligem Hinhören mehr und mehr zu verstehen und Freude zu gewinnen an der eigenen Fähigkeit, die Fremdsprache zu lernen.» (Neuer Lehrplan, S. 171) In diesem Sinne werden Schülerinnen und Schüler der Sonderklassen E/Mittelstufe und E/Oberstufe ihren individuellen Möglichkeiten und den Anforderungen der anschliessenden Stufe entsprechend in die französische Sprache eingeführt.

Organisation

In der Mittelstufe erhalten Schülerinnen und Schüler, die in eine sechste Klasse oder in die Oberstufe übertreten werden, Französischunterricht.

Nach Paragraph 60, Absatz 3 des Volksschulgesetzes kann die Schulpflege aus besonderen Gründen Schülerinnen und Schüler vom Besuch einzelner Fächer befreien.

Eine grosszügige Handhabung der Dispensationspraxis ist angezeigt, insbesondere für Schülerinnen und Schüler, die in die Real- und Oberschule übertreten und für deren berufliche Perspektiven Französisch voraussichtlich keine Rolle spielt.

Die Organisation liegt auf Antrag der Lehrkraft der Sonderklasse E im Ermessen der Schulpflegen.

Es bestehen folgende Möglichkeiten:

- der Französischunterricht findet im Rahmen des individualisierenden Unterrichts in der Sonderklasse E statt;
- der Französischunterricht findet in einer Regelklasse statt;
- der Französischunterricht wird im Rahmen eines Fächerabtausches organisiert;

- für die Oberstufe besteht zusätzlich die Möglichkeit, den Französischunterricht als Fachunterricht, analog dem Wahlfachunterricht, zu organisieren.

Die Schülerinnen und Schüler werden ab dem zweiten Halbjahr ihres Aufenthaltes in einer Sonderklasse E in Französisch unterrichtet.

Die Schülerinnen und Schüler der Sonderklasse E/Oberstufe sollten insgesamt etwa 40 Lektionen Französisch erhalten.

Die Schülerinnen und Schüler der Sonderklasse E/Mittelstufe sollten insgesamt etwa 20 Lektionen Französisch erhalten.

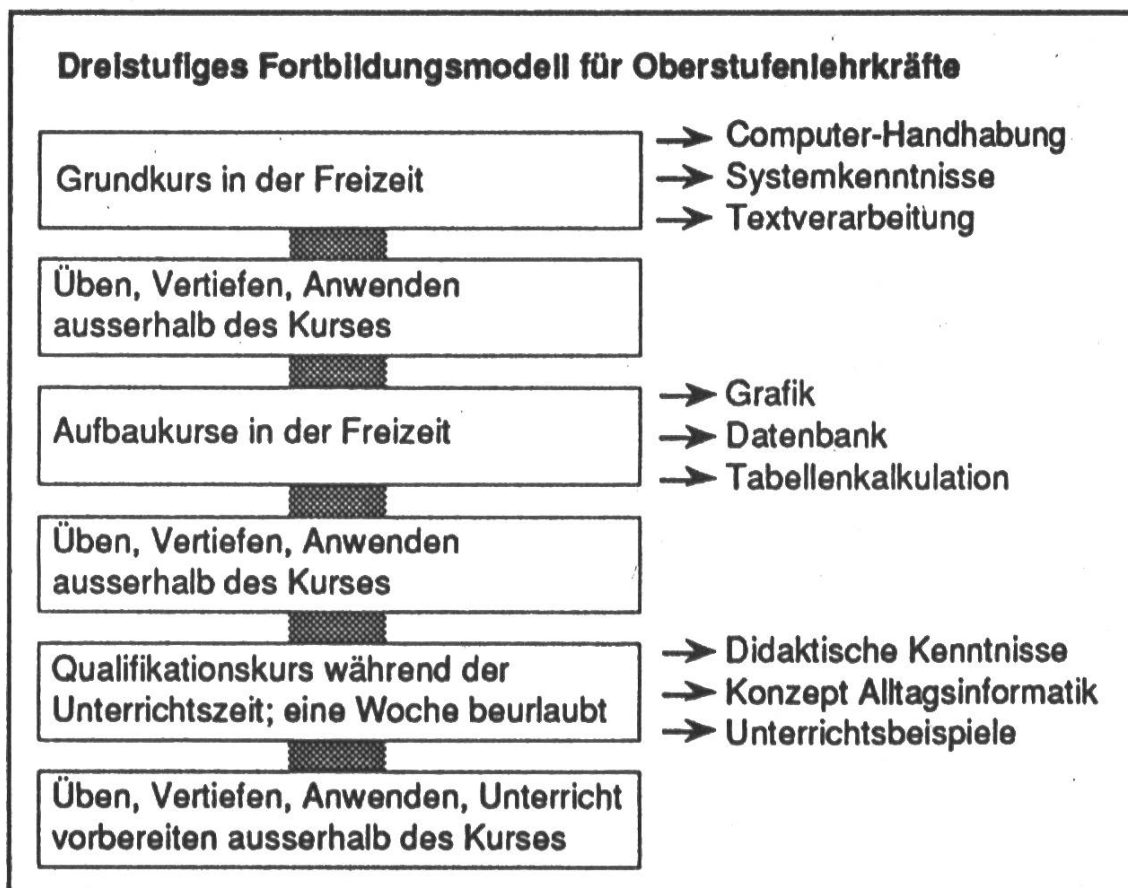
Lehrkräfte

Sofern die Schüler und Schülerinnen Französisch nicht in einer Regelklasse, im Rahmen des Fächerabtauschs oder im Rahmen des Fachunterrichts erhalten, erteilt die Lehrkraft der Sonderklasse E den Französischunterricht selbst. Die Lehrkräfte der Sonderklasse E/Mittelstufe haben daher den Ausbildungskurs «Französisch an der Primarschule» zu absolvieren.

Die Erziehungsdirektion

Stand der obligatorischen Informatikausbildung der Oberstufenlehrkräfte

Kurzfassung des Zwischenberichts der Projektleitung Informatikausbildung der Abteilung Lehrerfortbildung des Pestalozzianums

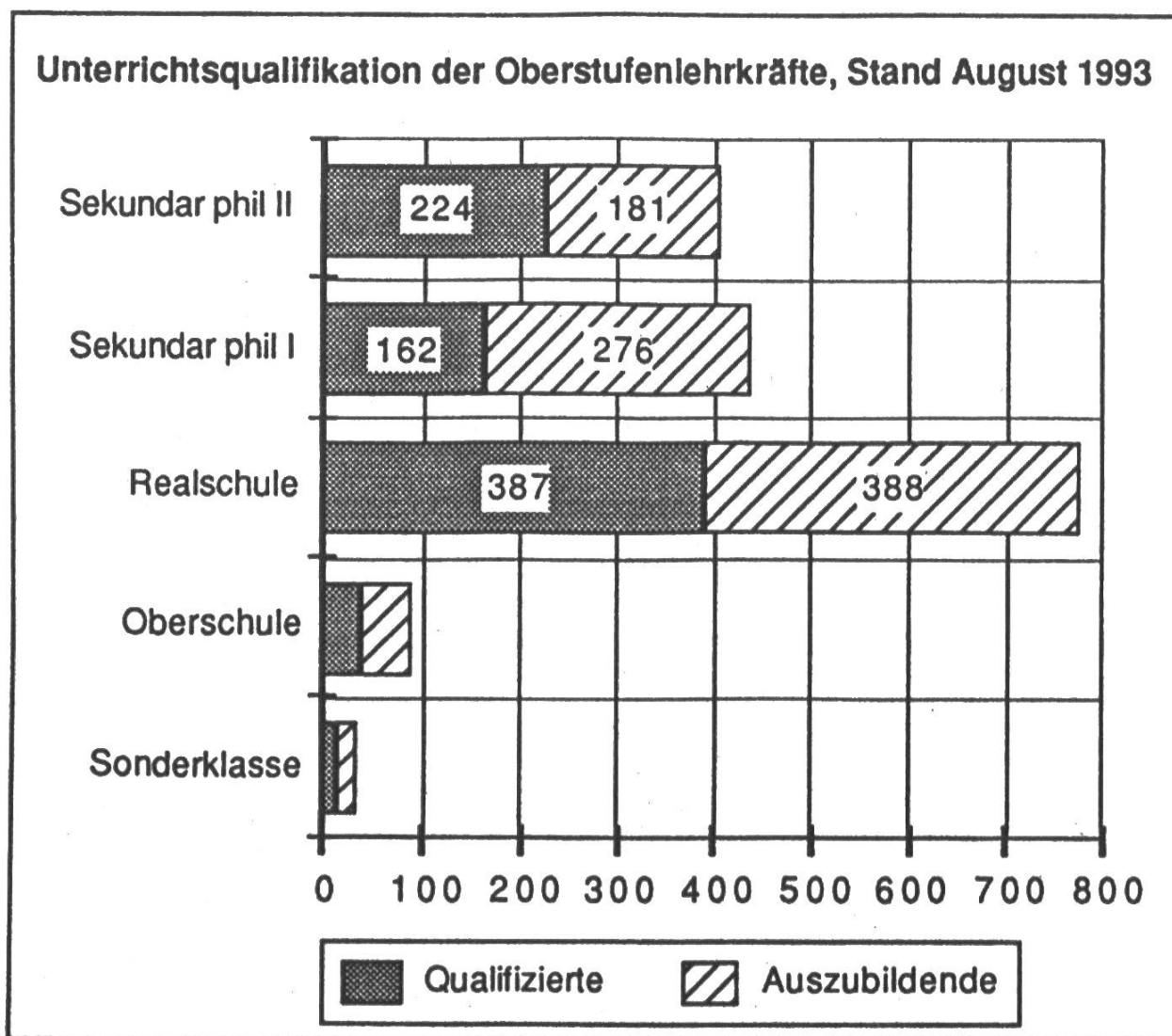


Einleitung

Mit Beschluss vom 29. Mai 1990 hat der Erziehungsrat entschieden, dass Informatik in der Oberstufe im Rahmen der Lehrplanrevision als neuer Unterrichtsgegenstand einzuführen sei. Mit der Ausbildung der amtierenden Lehrkräfte konnte das Pestalozzianum nach Bewilligung der erforderlichen Kredite durch den Kantonsrat (November 1991) und Ablauf der Referendumsfrist im Frühjahr 1992 beginnen. In Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Abteilung und der Fachstelle Informatik wurden von der Projektleitung für die Grund- und Aufbaustufe verbindliche Ziele und Inhalte bezüglich Softwarekenntnisse formuliert sowie geeignete Kursleiterunterlagen geschaffen.

Kurswesen Grund und Aufbaustufe

Nach Einführung der obligatorischen Informatikausbildung haben im Schuljahr 1991/92 zahlreiche Gemeinden von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, ihre Oberstufenlehrkräfte gemeindeintern weiterzubilden. Das Pestalozzianum half auf Wunsch bei der Organisation der Kurse und übernahm jeweils die Kosten für die Kursleitung. Seit der Einführung des Obligatoriums wurden rund 150 gemeindeinterne Informatikkurse mit über 1700 Teilnehmenden durchgeführt. Etwa 90% der Oberstufenlehrkräfte haben ihre Grundausbildung (Systemkenntnisse und Textverarbeitung) abgeschlossen. Da es den Lehrkräften frei steht, sich den Stoff der Aufbaukurse autodidaktisch anzueignen, können zum Stand der Softwarekenntnisse vor dem Qualifikationskurs keine präzisen Angaben gemacht werden.



Qualifikationskurse

Während in den Kursen der Grund- und Aufbaustufe die Softwarekenntnisse im Vordergrund stehen, liegt das Schwergewicht im Qualifikationskurs bei der konkreten Unterrichtsplanung. Der Teilnehmende soll nach absolviertem Qualifikationskurs in der Lage sein, Informatikunterricht nach dem Konzept der Alltagsinformatik erteilen zu können. Gesellschaftliche Aspekte der Mikroelektronik, im besonderen bezüglich des Persönlichkeitsschutzes und der Veränderung von Arbeitswelt und Privatsphäre werden diskutiert. Neu erstellte Unterrichtshilfen, die der Lehrerschaft den Einstieg in den Informatikunterricht erleichtern sollen, können getestet, besprochen und an die Bedürfnisse der eigenen Klasse angepasst werden. Die seit November 1992 anonym durchgeführten Kursevaluationen haben ergeben, dass die Qualifikationskurse insgesamt sehr positiv beurteilt werden, die Bedürfnisse der Teilnehmenden sind weitgehend erfüllt worden. Vereinzelt fühlten sich Lehrkräfte, die ihre Vorkenntnisse selber als mangelhaft bezeichnen, in den Kursen überfordert.

Ausbildungsstand

Ein Viertel der Lehrkräfte der Oberstufe hat vor 1992 in freiwilligen Kursen die Unterrichtsqualifikation für die Informatik erreicht. Seither sind in 31 Kursen 421 Teilnehmerinnen und Teilnehmer neu qualifiziert worden, so dass seit August 1993 etwa die Hälfte aller Oberstufenlehrkräfte des Kantons Zürich ausgebildet ist. Der Ausbildungsstand der Oberstufenlehrkräfte in den einzelnen Kategorien ist aber unterschiedlich. Während 55% der Sekundarlehrkräfte mathematischer Richtung und 50% der Reallehrkräfte den Qualifikationskurs besucht haben, sind es bei den Sekundarlehrkräften sprachlicher Richtung erst 37%.

Der Ausbildungsgrad in den einzelnen Bezirken ist auch recht unterschiedlich. Bis heute hat in den Bezirken Hinwil, Zürich, Dietikon und Meilen über die Hälfte der Lehrkräfte ihre Informatikausbildung abgeschlossen, in den Bezirken Uster, Winterthur und Pfäffikon erst etwa ein Viertel.

Weitere Auskünfte können unter der nachfolgenden Adresse eingeholt werden:

Pestalozzianum Zürich, Abteilung Lehrerfortbildung, Projekt Informatik, Auenstrasse 4, 8600 Dübendorf, Telefon 01/822 08 13.

Die Erziehungsdirektion

38. Konferenzversammlung der Lehrkräfte der hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule, Einladung

Mittwoch, 23. März 1994, 8.15 Uhr

Berufs- und Fortbildungsschule, Tösstalstrasse 26, 8400 Winterthur

(Bus Nr. 2 Richtung Seen, Haltestelle Gewerbeschule)

Programm

Da es unsere letzte Jahreskonferenz ist, haben wir beschlossen, den Konferenzteilnehmerinnen und -teilnehmern etwas Besonderes anzubieten. Das bedeutet jedoch, dass bereits um 8.15 Uhr Konferenzbeginn ist. Wir hoffen, Ihr verzeiht uns diese Unbequemlichkeit und genießt diesen Tag mit uns.

- 8.15 Uhr Beginn der Versammlung
1. Eröffnung der Konferenz durch den Vorstand
 2. Begrüssung durch den Rektor der BFS: Ernst Weber
 3. Begrüssung der neuen Konferenzmitglieder und Verabschiedung der Neupensionierten
 4. Ehrung der Verstorbenen
 5. Protokoll der 37. Konferenz vom 31. März 1993 in Wetzikon (siehe Schulblatt des Kantons Zürich Nr. 6/93)
 6. Bericht des Vorstandes
 7. Informationen der ED: Frau B. Grotzer
 8. Verschiedenes
- 9.15 Uhr Kaffeepause
- 9.45 Uhr Wir dislozieren gemeinsam an die Palmstrasse (5 Minuten Spaziergang)
- 10.00 Uhr Theaterbesuch (Ende ca. 12.00 Uhr)



12.15 Uhr Gemütliches Treffen bei einem Abschieds-Apéro

Lehrerschaft

Entlassungen

gewählter Lehrkräfte und Verweser/-innen aus dem Schuldienst unter Verdankung der geleisteten Dienste:

Name, Vorname	Jahrgang	Schulort
<i>a) Primarschule</i>		
Baumberger Sonja Delsale	1957	Wallisellen
Böckli Beat	1953	Winterthur-Oberwinterthur
Erzinger Bettina	1958	Illnau-Effretikon
Früh Zikeli Brigitte	1966	Zürich-Limmattal
Gubler Matthias	1966	Zumikon
Jäger-Hagmann Leonore	1964	Wald
Johanni Bütikofer Regula	1946	Zell
Marti-Reimann Christa	1968	Zürich-Waidberg
Mohler Marco	1949	Zürich-Limmattal
Muggli Brigitte	1956	Dietikon
Müller Hans Rudolf	1931	Erlenbach
Nieuwlands Wachter Katinka	1960	Hochfelden
Rippert Andrea Barbara	1967	Fehraltorf
Schneider Katrin	1961	Winterthur-Oberwinterthur
Schuppisser Susanne	1959	Stäfa
Strehler Hans-Ulrich	1937	Wetzikon
Tschan Katja	1966	Bubikon
Waigel Kurdziel Regula	1961	Rümlang
Wegmann Margrit	1942	Pfäffikon
<i>b) Realschule</i>		
Bürgisser Ursula	1964	Oetwil a.S.
Griesser Peter	1944	Maur
Hartmann Urs	1949	Hinwil
<i>c) Haushaltung</i>		
Widmer-Zoller Annelies	1951	Hausen a.A.
Wyss-Pfäffli Ursula	1955	Glattfelden

Mittelschulen/Lehrerbildung/Höhere Technische Lehranstalt

Kantonsschule Hottingen

Wahl von Dr. Peter Stalder, dipl. geogr., geboren 9. April 1954, von Sumiswald, in Winterthur, zum Hauptlehrer für Geographie, mit Amtsantritt auf Beginn des Frühlingsemesters 1994.

Sekundar- und Fachlehrerausbildung

Wahl von Dr. Matthias Baer, dipl. LSEB, geboren 27. November 1951, von Zürich, in Bern, zum Seminarlehrer für Erziehungswissenschaft, mit Amtsantritt auf Beginn des Sommersemesters 1994.

Technikum Winterthur Ingenieurschule

Rücktritt. Prof. Kurt Bucher, dipl. Ing. ETH, geboren 28. Februar 1929, Hauptlehrer für elektrotechnische Fächer, wird auf Ende des Wintersemesters 1993/94 unter Verdankung der geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt.

Rücktritt. Prof. Dr. Dusan Stanislaus Miotla, geboren 6. Februar 1929, Hauptlehrer für maschinentechnische Fächer, wird auf Ende des Wintersemesters 1993/94 unter Verdankung der geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt.

Seminar für pädagogische Grundausbildung

Anmeldung für den Studienbeginn im Herbst 1994

Die Ausbildung zum Primar- oder Oberstufenlehrer im Kanton Zürich gliedert sich in eine gemeinsame zweisemestrige Grundausbildung und in die stufenspezifischen Studiengänge (Lehrkräfte für die Primarschule vier Semester, für die Real- und Oberschule sowie für die Sekundarschule sechs Semester).

Voraussetzung für den Eintritt in die Grundausbildung sind eine abgeschlossene Mittelschulbildung mit eidgenössisch anerkannter oder kantonal-zürcherischer Maturität sowie ein Ausweis über die gesundheitliche Eignung zum Lehrerberuf.

Der nächste Studiengang am Seminar für Pädagogische Grundausbildung in Zürich beginnt an der Abteilung 2 am 24. Oktober 1994. Offizielle Anmeldeformulare können auf dem Sekretariat bezogen werden: Seminar für Pädagogische Grundausbildung, Abteilung 2, Rämistrasse 59, 8001 Zürich, Telefon 01/251 31 39.

Die vollständigen Anmeldeunterlagen sind bis zum 1. April 1994 an obige Adresse zu senden.

Verspätete Anmeldungen sind zu begründen.

Die Erziehungsdirektion

Höheres Lehramt der Berufsschulen an der Universität Zürich

Die nachstehenden Kandidatinnen und Kandidaten haben 1993 die Diplomprüfung für das höhere Lehramt in den allgemeinbildenden Fächern der Berufsschulen an der Universität bestanden:

Althaus Kurt, geb. 7.8.1952, von Pratteln BL, in Frenkendorf BL
Bamert Hanspeter, geb. 27.2.1962, von Tuggen SZ, in Siebnen SZ
Bär-Gerber Beatrice, geb. 16.3.1955, von Winterthur, in Reutlingen
Büchi Thomas, geb. 5.6.1953, von Zürich, in Zürich
Eugster Markus, geb. 29.6.1963, von Oberegg AI, in Zürich
Fehr Mario, geb. 13.9.1958, von Adliswil und Küsnacht ZH, in Adliswil
Fetz Amadeus, geb. 31.5.1954, von Domat/Ems GR, in Zürich
Glaus Peter, geb. 8.4.1946, von Zürich und Forst BE, in Zürich
Kübler Georges, geb. 29.12.1952, von Zürich, in Zürich
Meier Florian, geb. 22.5.1957, von Büren SO, in Muttenz
Obrist Hans-Rudolf, geb. 3.4.1955, von Zürich, in Zürich
Pfenninger Marlis, geb. 21.6.1964, von Bäretswil, in Möhlin AG
Steinhart Norbert, geb. 17.2.1959, von Zürich, in Wattwil SG
Seitter Jürg, geb. 21.7.1962, von Krinau SG, in St. Gallen
Waller-Surber Dora, geb. 7.6.1951, von Zürich, in Winterthur

Der Studienleiter: Prof. Dr. H. Landolt

Universität

Medizinische Fakultät

Wahl von Prof. Dr. Reinhard Saller, geboren 27. August 1947, von Deutschland, in Frankfurt a.M. (D), zum Extraordinarius für Naturheilkunde, mit Amtsantritt am 1. Mai 1994.

Habilitation. Dr. Daniel Jeanmonod, geboren 13. März 1954, von Provence VD, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Sommersemesters 1994 die *venia legendi* für das Gebiet Funktionelle Neurochirurgie.

Habilitation. Dr. Stephan Krähenbühl, geboren 29. November 1953, von Zäziwil BE, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Sommersemesters 1994 die *venia legendi* für das Gebiet der Inneren Medizin, speziell Klinische Pharmakologie und Toxikologie.

Habilitation. Dr. Werner Wichmann, geboren 29. März 1947, von Deutschland, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Sommersemesters 1994 die *venia legendi* für das Gebiet der Medizinischen Radiologie, speziell Neuroradiologie.

Veterinär-medizinische Fakultät

Wahl von Prof. Dr. Peter Suter, Ordinarius für Innere Medizin der Kleintiere, zum Vorsteher des Departements für Innere Veterinärmedizin und zum Direktor der Klinik für Kleintiermedizin.

Philosophische Fakultät I

Wahl von Prof. Dr. Wilfried Schley, geboren 29. August 1946, von Deutschland, in Hamburg (D), zum Ordinarius für Sonderpädagogik, mit Amtsantritt am 1. Februar 1994.

Promotionen

Die Universität Zürich verlieh im Monat Januar 1994 aufgrund der abgelegten Prüfungen und gestützt auf die nachstehend verzeichneten Dissertationen folgende Diplome:

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
---------------------------	-------

1. Theologische Fakultät

Doktor der Theologie

Di Fortunato Luigi Enrico
von USA
in Sorengo

«The Gramma – Pneuma Antithesis. An Exegetical Study of Three Pauline Texts and the Hermeneutical Value of the Antithesis Examined on the Apostle's Exposition of the Scriptures»

Zürich, den 31. Januar 1994

Der Dekan: W. Kramer

2. Rechtswissenschaftliche Fakultät

Doktor der Rechtswissenschaft

Langhart Albrecht
von Oberstammheim ZH und Winterthur ZH
in Winkel b. Bülach

«Rahmengesetz und Selbstregulierung. Kritische Betrachtungen zur vorgeschlagenen Struktur eines Bundesgesetzes über die Börsen und den Effekthandel unter Berücksichtigung des amerikanischen und englischen Börsenrechts»

Mang Pascal
von St. Gallen
in Zürich

«Die Abtretung und Verpfändung künftiger Lohnforderungen (OR 325)»

Roberti Aristide
von Giornico TI
in Olten

«Institut und Verfahren der Schlichtungsbehörde in Mietsachen»

Weber Roger
von Guntershausen TG
in Wangen a.A.

«Der gemeinsame Mietvertrag»

Wildhaber Bruno
von Flums SG
in Schwerzenbach

«Informationssicherheit. Rechtliche Grundlagen und Anforderungen an die Praxis»

Zürich, den 31. Januar 1994

Der Dekan: C. Schott

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
---------------------------	-------

3. Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Doktor der Wirtschaftswissenschaft

Babini Mario von Zürich in Zumikon	«Strategisches Software-Controlling»
Schönbächler Bruno von und in Winterthur ZH	«Analyse der Rechnungslegungsvorschriften. Systematische Darstellung unter Berücksichtigung des neuen schweizerischen Aktienrechts und der vierten EG-Richtlinie»

Zürich, den 31. Januar 1994

Der Dekan: H. Schneider

4. Medizinische Fakultät

a) Doktor der Medizin

Amiet Gerhard Otto von Basel und Selzach SO in Saanen	«Diagnostischer Wert der Abdomen-Sonographie am Regionalspital»
Dominé Frédéric von Vicques JU in Bellinzona	«Chemoprävention von Oesophagustumoren durch Diallyl-Sulfid: Hemmung der Bioaktivierung des Carcinogens N-Nitroso-methylbenzylamin in der Ratte»
Rosenberg-van Burken Monique M.G. von und in den Niederlanden	«Behandlung des chronischen Subduralhämatoms – konservativ oder chirurgisch mit Bohrlochtrepation»
Schmid Ralf Silvan von Zürich und Baar ZG in Zürich	«Vergleich sieben häufig verwendeter Medikamente zur Prophylaxe der Seekrankheit»
Zuo Xulei von der Volksrepublik China in England	«Detection of Deaminated Neuraminic Acid (KDN) in Mammalian Tissues: Developmentally Regulated Expression during Rat Organogenesis and Distribution in Adult Organs»

b) Doktor der Zahnmedizin

Domeniconi Marco Jean Pierre von Bidogno TI in Mägenwil	«Portrait- und Biographiesammlung Meyer zum Fel-senegg, Zürich. Teil 3 (I-M)»
---	---

Zürich, den 31. Januar 1994

Der Dekan: B. Gloor

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
---------------------------	-------

5. Veterinär-medizinische Fakultät

Doktor der Veterinärmedizin

Albarano Teodoro von Wettingen AG in Bonstetten	«Der Einfluss der Umgebung auf die Zugfestigkeit und Härte des Klauenhorns von Rind und Schwein»
Bratoljic-Melkay Zelika von und in Wettingen AG	«Immunhistochemische Untersuchungen an primären Hirn- und Rückenmarkstumoren des Hundes»
Rippinger Pia von Deutschland in Zürich	«Ödemkrankheit und Absetzdurchfall beim Schwein: Antigenvarianten der Fimbrien 107 bei verschiedenen E. coli-Stämmen»
Stamm Margrit von Zürich und Schleithem SH in Schleithem	«Genetische Resistenz gegen Oedemkrankheit beim Schwein: Methoden zur Identifikation des Phänotyps»

Zürich, den 31. Januar 1994

Der Dekan E. Scharrer

6. Philosophische Fakultät I

Doktor der Philosophie

Bopp Stephan von Otelfingen ZH in den Niederlanden	«Computerimplementation der italienischen Flexions- und Wortbildungsmorphologie»
Cop Richard von den Niederlanden in Zürich	«Im Netz gefangen. Telekommunikation in der Schweiz – Geschichte und Perspektiven einer Technik im Wandel»
Fehr-Buchter Claudine von Widnau SG in St. Gallen	«Linguistisches Profil zweier Schweizer Tageszeitungen. Kontrastive Analysen zwischen einer deutsch- und einer westschweizer Zeitung, 'Tages-Anzeiger' und '24 Heures'»
Gallmann Heinz von Küsnacht in Guarda	«Das Stifterbuch des Klosters Allerheiligen zu Schaffhausen. Kritische Neuedition und sprachliche Einordnung»
Lötscher Jolanda von Oberems VS in Wallisellen	«Andraea Gryphii Horribilicribrifax Teutsch. Formanalyse und Interpretation eines deutschen Lustspiels des 17. Jahrhunderts im soziokulturellen und dichtungstheoretischen Kontext»
Retzer Nicola von Weinfelden TG in Frauenfeld	«Familien mit Jugendlichen. Einzelfallanalyse an sechs ausgewählten Familien mit einem adoleszenten Mitglied»

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Schmid Verena von Buch bei Märwil TG in Schaffhausen	«Armut, Armenwesen und staatliche Reformpolitik in Schaffhausen (1800–1850) '... von allem entblösst'»
Steinhauser Margrit von Sagogn GR in Küsnacht	«Dorf Sagogn – Marktort Ilanz. Sozialer Wandel in der Surselva von 1880 bis 1920»
Stoffel Pascal von Visperterminen VS in Biel	«Über die Staatspost, die Ochsenespanne und die requirierten Ochsenespanne. Eine Darstellung des römischen Postwesens auf Grund der Gesetze des Codex Theodosianus und des Codex Iustinianus»
Zeltner Claudia von Laupersdorf SO in Luzern	«Die Modernität der Lyrik Else Lasker-Schülers. Untersuchungen zur Struktur der Gedichte»

Zürich, den 31. Januar 1994

Der Dekan: C. Goehrke

7. Philosophische Fakultät II

Doktor der Philosophie

Chen Yi von China in USA	«Studies of Reactions of Azulenes with Dimethyl Acetylenedicarboxylate and their Reaction mechanisms»
Engelkamp Dieter von Deutschland in Schottland	«Genomische Organisation der S100 Proteine: Klonierung und Expressionsstudien»
Fuchs Christoph von Altdorf SH in Zürich	«Untersuchungen von Ionenflüssen am Beispiel von Methanobacterium thermoautotrophicum»
Furrer Heinz von Wildberg ZH in Esslingen	«Stratigraphie und Facies der Trias/Jura-Grenzsichten in den oberostalpinen Decken Graubündens»
Hunt Marjory von Grosshöchstetten BE in Blonay	«Studies on the in Vitro Differentiation and on the Enzyme Phosphoenolpyruvate Carboxykinase (ATP) of Trypanosoma Brucei»
Xu Licen von China in USA	«Analysis of Distal and Proximal control of Transcription»

Zürich, den 31. Januar 1994

Der Dekan: G. Rasche



Zürcher Arbeitsgemeinschaft
für Lehrerfortbildung ZAL



Pestalozzianum Zürich

**Zürcher Arbeitsgemeinschaft
für Lehrerfortbildung (ZAL)**

Präsidium

Hans Gfeller (01/841 02 24)
Zielstrasse 159, 8106 Adlikon

Geschäftsstelle

Hans Bätcher (01/822 08 03)
Anita Graf (01/822 08 03)
Auenstrasse 4, 8600 Dübendorf

**Pestalozzianum Zürich
Abteilung Lehrerfortbildung**

Auenstrasse 4,
8600 Dübendorf

Abteilungsleitung

Jörg Schett (01/822 08 00)

Zentrale und dezentrale Fortbildung

Johanna Tremp (01/822 08 16)

Kursorganisation

Hans Bätcher (01/822 08 03)

Kurssekretariat (Auskünfte über Kurse)

Brigitte Pult, Monika Fritz,
Paul Mettler (01/822 08 14)

Kurse und Tagungen

In diesen Kursen sind noch Plätze frei

Beachten Sie bitte die Detailausschreibung in der Gesamtübersicht «Zürcher Kurse und Tagungen 1994».

Pestalozzianum Zürich
Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung
10002.01 Mensch – bist Du aggressiv!
Zürich, 3 Donnerstagabende, 1 Wochenende
10., 17. und 24. März 1994, je 18.00–21.00 Uhr
12./13. März 1994
Anmeldung **bitte sofort**

Pestalozzianum Zürich
Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung
**10018.01 Vorurteile und Rassismus –
Ein pragmatischer Workshop mit Übungen**
Zürich, 1 Mittwochnachmittag/-abend
13. April 1994, 13.30–21.00 Uhr
Anmeldung **bitte sofort**

Pestalozzianum Zürich
**43003.01 Kindsmisshandlung:
Helfen – aber wie?**
Zürich, 2 Tage (Frühlingsferien)
26. und 27. April 1994, je 09.00–17.00 Uhr
Anmeldung **bitte sofort**

Pestalozzianum Zürich
61038.01 Textiles Gestalten mit der Nähmaschine
Zürich, 1 Mittwochnachmittag, 1 Woche (Frühlingsferien)
Vorinformationsnachmittag: 9. März, 16.00–18.00 Uhr
Kurs: 25.–29. April 1994, je 08.30–12.30 und 13.30–16.30 Uhr
Anmeldung **bitte sofort**

Pestalozzianum Zürich
**94007.01 Museum für Gestaltung:
Gestrandet an den Rändern Europas**
(Detailausschreibung siehe Schulblatt 2)
Zürich, 1 Dienstagabend
22. März 1994, 18.00–20.00 Uhr
Anmeldung **bitte sofort**

Anmeldungen an: Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Auenstrasse 4,
8600 Dübendorf.

Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich
51020.01 Deuschtagung Wildhaus: Bildliche Sprache
Wildhaus, 1 Wochenende (Samstag/Sonntagvormittag)
11./12. Juni 1994
Anmeldung **bis 12. März 1994**

Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich
52004.01 Französisch in Sèvres (Paris)
Sèvres b. Paris, CIEP, 2 Wochen (Sommerferien)
17.–29. Juli 1994
Anmeldung **bis 19. März 1994**

Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich
92018.01 Grafikatelier
Dübendorf, 3 Dienstagabende
5., 12. und 19. April 1994, je 18.30–21.30 Uhr
Anmeldung **bis 12. März 1994**

Anmeldungen an: Urs Studer, Grätzlistrasse 1, 8152 Opfikon.

Obligatorische Fortbildungskurse für den gemeinsamen Handarbeitsunterricht

Mitteilung für alle Handarbeitslehrerinnen, Mittelstufenlehrerinnen und -lehrer, die diese Kurse noch besuchen müssen.

Die Kurse 1994 sind fast ausgebucht. Es sind nur noch vereinzelte Plätze frei.

Bitte rufen Sie vor einer schriftlichen Anmeldung bei folgender Nummer an:
Tel. 01/822 08 04, Frau Monika Ritter, Projektleiterin Handarbeit, Pestalozzianum, Auenstrasse 4, 8600 Dübendorf.

■ Neuausschreibung

Pestalozzianum Zürich
Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Lehrerbildung

10016 **Brutal, aber wertvoll – Jugendgeeignete Videos**

Für Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen sowie Bibliothekare / Mediothekare

Ziele:

- Eine Methode kennenlernen, um Spielfilme aus pädagogischer Sicht systematisch beurteilen zu können.
- Die eigene Kompetenz zur Filmanalyse weiterentwickeln und Kriterien kennenlernen, die für Filmgespräche mit Kindern und Jugendlichen anwendbar sind.

Inhalt:

- Ist «Der Bär» ein Brutalo? Kann man «James Bond» empfehlen? Welche Auswahlkriterien können uns leiten bei der Beurteilung von Filmen? Haben «pädagogisch wertvolle» Filme zwangsläufig wenig Unterhaltungswert und umgekehrt?
- Das Projekt «Jugendgeeignete Videos» des Pestalozzianums Zürich, welches auf diesen Fragen aufgebaut hat, wird vorgestellt. Die Materialien für Lehrkräfte und Mediothekare werden kommentiert.
- Anhand von Filmsequenzen wird praktisch mit der Filmanalysemethode gearbeitet.
- Es werden Forschungsergebnisse zur Wirkung und zu Motiven der Lust an Mediengewalt zur Diskussion gestellt.

Leitung: Dr. phil. Daniel Süss, Medienpädagoge, Erlenbach

Ort: Zürich, Pestalozzianum, Beckenhofstrasse 31–33

Dauer: 1 Mittwochnachmittag

10016.01 Zeit: 18. Mai 1994, 13.30–17.00 Uhr

Anmeldung **bis 18. März 1994**

Zur Beachtung:

- Diese Kursausschreibung **ersetzt** diejenige aus dem Jahresprogramm «Zürcher Kurse und Tagungen 1994».
- Anmeldungen an: Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Auenstrasse 4, 8600 Dübendorf.

■ Erstausschreibung

Pestalozzianum Zürich

In Kapiteln und Konventen sicher und mit Freude mitarbeiten

Für Kindergärtnerinnen und Kindergärtner

Im Rahmen des Fortbildungskonzeptes der Kindergärtnerinnen (KG-Bulletin Nr. 32, Dez. 1992) werden 1994 vier Kurselemente aus dem Baustein Kommunikation angeboten. Sie richten sich in erster Linie an Frauen, die in den Kapitelvorständen mitarbeiten, Konvente leiten oder sich für eine solche Arbeit interessieren. Soweit Platz vorhanden, stehen sie auch anderen offen.

Der Besuch des Elementes «Grundlagen der Kommunikation» oder der Nachweis über den Besuch eines früheren Kommunikationskurses (Vierseitenmodell von Schulz v. Thun) bildet die Voraussetzung für die Belegung aller anderen Elemente. Diese können in beliebiger Reihenfolge und Anzahl absolviert werden.

Wir arbeiten in allen Kursen mit anregenden, aktivierenden Methoden, Theorieinputs und Erfahrungsaustausch. Alle Kursleiterinnen haben einen vorbereiteten Kurs besucht und arbeiten mit den gleichen Unterlagen.

Spezielle Anmeldeformulare für die Kurse 25005–25010 können direkt beim Kurssekretariat Pestalozzianum, Herrn Paul Mettler, Tel. 01/822 08 14, angefordert werden.

25005 Element I: Grundlagen der Kommunikation

Gespräche gehören zu unserem Alltag. Sie können verbinden und entzweien. Die Kenntnis der Phänomene, die in Gesprächen ablaufen, können Missverständnisse verhindern und eine gute Grundlage für eine gemeinsame Arbeit bilden.

In drei Halbtagen und Abenden vermitteln wir die folgenden Inhalte:

- Das einfache Sender-Empfängermodell der Kommunikation
- Die vier Seiten einer Nachricht
- Nichtsprachliche Einflussfaktoren auf die Kommunikation
- Der Empfang der Nachricht und die Gefahr einseitiger Empfangsgewohnheiten
- Rückmelden, Ich-Botschaften und Metakommunikation als Mittel zur Verbesserung von Gesprächen

Leitung: Eliane Bernet-Haller
Esther Wydler

Ort: Zürich

Dauer: 3 Donnerstagabende

25005.01 Zeit: 7., 14. und 21. April 1994, je 17.30–21.00 Uhr

Anmeldung **bis 7. März 1994**

Leitung: Liselotte Braun
Katharina Tobler
Ort: Winterthur
Dauer: 1 Freitagabend und 1 ganzer Samstag
25005.02 Zeit: 27. Mai 1994, 17.30–21.00 Uhr
28. Mai 1994, 08.30–12.00 Uhr und 13.30–17.00 Uhr
Anmeldung **bis 21. April 1994**
vgl. auch 25009.01

25006 Element II: Sitzungen vorbereiten und leiten

Die meisten von uns lernen vom Zuschauen, wie «man» Sitzungen leitet. So vererben sich ungünstige Formen oft weiter. Wenig Effizienz und wenig Spass sind die Folge. Der Kurs vermittelt Ihnen in drei Halbtagen oder Abenden Grundlagen für eine zielgerichtete und anregende Sitzungsgestaltung. Und das sind die Inhalte:

- Planen und Vorbereiten von Sitzungen
- Zielsetzung und Phasen in der Erarbeitung von Geschäften
- Kommunikationsformen und Visualisierungshilfen in Sitzungen
- Aufgaben der Gesprächsleitung in den verschiedenen Phasen
- Funktion des Protokolls, Arten der Darstellung des Protokolls

Leitung: Margrit Roduner
Marlies Stopper
Ort: Zürich
Dauer: 1 ganzer Montag und 1 Dienstagvormittag in den Frühlingsferien
25006.01 Zeit: 25. April 1994, 08.30–12.00 Uhr und 13.30–17.00 Uhr
26. April 1994, 08.30–12.00 Uhr
Anmeldung **bis 25. März 1994**

Leitung: Margrit Giger
Ella Schächli
Ort: Zürich
Dauer: 2 Donnerstagabende und 1 Dienstagabend
25006.02 Zeit: 2., 9. und 14. Juni 1994, je 17.30–21.00 Uhr
Anmeldung **bis 9. Mai 1994**
vgl. auch 25010.01

25007 Element III: Anliegen sicher vertreten

Kennen Sie das Herzklopfen und das Flattern in der Magengrube, wenn Sie ein wichtiges Anliegen vor einem Gremium vorbringen oder verteidigen müssen oder wollen? Der Kurs vermittelt Ihnen sowohl Kenntnisse im Bereich der Argumentation wie auch Hilfen, um selbstsicher mit solchen Situationen umgehen zu können.

Die Inhalte sind:

- Vorbereitung auf Verhandlungen
- Der Aufbau von Argumentationen und die Auseinandersetzung mit Gegenargumenten
- Umgang mit schwierigen und unfairen Argumentationstechniken
- Nonverbale Hilfen in schwierigen Gesprächssituationen mit frauenspezifischen Hinweisen

25007.01 Leitung: Margrit Roduner
Marlies Stopper
Ort: Zürich
Dauer: 1 Freitagabend und 1 ganzer Samstag
Zeit: 24. Juni 1994, 17.30–21.00 Uhr
25. Juni 1994, 08.30–12.00 Uhr und 13.30–17.00 Uhr
Anmeldung **bis 24. Mai 1994**

25007.02 Leitung: Eliane Bernet-Haller
Esther Wydler
Ort: Zürich
Dauer: 3 Montagabende
Zeit: 5., 12. und 19. September 1994, je 17.30–21.00 Uhr
Anmeldung **bis 14. Juli 1994**
vgl. auch 25009.01 und 25010.01

25008 Element IV: Wie funktionieren Gruppen, und wie gehe ich damit um?

In jeder Gruppe spielen sich bestimmte Prozesse ab, die sich günstig oder ungünstig auf das Klima und die Arbeitsfähigkeit auswirken können. Die Kenntnis solcher Gesetzmässigkeiten und der Umgang damit können zu einer bewussten Gestaltung der Zusammenarbeit führen.

Die Inhalte sind:

- Normen und Rollen in Gruppen
- Entwicklungsphasen in Gruppen
- Möglichkeiten des Umgangs mit schwierigen Situationen in Gruppen

25008.01 Leitung: Verena Graf Wirz
Brigitta Marti Kunz
Ort: Zürich
Dauer: 1 Freitagabend und 1 ganzer Samstag
Zeit: 23. September 1994, 17.30–21.00 Uhr
24. September 1994, 08.30–12.00 Uhr und 13.30–17.00 Uhr
Anmeldung **bis 24. August 1994**

25008.02 Leitung: Liselotte Braun
Katharina Tobler
Ort: Winterthur
Dauer: 1 Freitagabend und 1 ganzer Samstag
Zeit: 28. Oktober 1994, 17.30–21.00 Uhr
29. Oktober 1994, 08.30–12.00 Uhr und 13.30–17.00 Uhr
Anmeldung **bis 28. September 1994**

25008.03 Leitung: Eliane Bernet-Haller
Esther Wydler
Ort: Zürich
Dauer: 1 Freitagabend und 1 ganzer Samstag
Zeit: 18. November 1994, 17.30–21.00 Uhr
19. November 1994, 08.30–12.00 Uhr und 13.30–17.00 Uhr
Anmeldung **bis 7. Oktober 1994**
vgl. auch 25009.01

25009 **Kompaktkurse**
25010

Der Kurs 25009.01 ist ein Ferienkompaktkurs mit den Elementen I/III/IV und wird als Ganzes angeboten.

Leitung: Eliane Bernet-Haller
 Brigitta Marti Kunz
Ort: Zürich
Dauer: 4 1/2 Tage, in der letzten Sommerferienwoche
25009.01 Zeit: 15. August 1994, 13.30–17.00 Uhr
 16.–19. August 1994, je 08.30–12.00 Uhr und 13.30–17.00 Uhr
Anmeldung **bis 15. Juli 1994**

Der Kurs 25010.01 ist ein Ferienkompaktkurs mit den Elementen II und III.

Leitung: Ruth Morf Keller
 Gabriele Schütz-Lipp
Ort: Zürich
Dauer: 1 Montag, 1 Dienstag und 1 Mittwoch in der ersten Sommerferien-
 woche
25010.01 Zeit: 18., 19. und 20. Juli 1994,
 je 08.30–12.00 Uhr und 13.30–17.00 Uhr
Anmeldung **bis 17. Juni 1994**

■ **Neuausschreibung**

Pestalozzianum Zürich

31002 **Supervision «Fortlaufend»**

Für Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen
sowie Kindergärtnerinnen und Kindergärtner

Da sich während des Jahres immer wieder einzelne Lehrerinnen und Lehrer dafür interessieren, in eine bestehende Supervisionsgruppe einzusteigen, um ihre beruflichen Erfahrungen und Probleme mit Kolleginnen und Kollegen besprechen zu können, gibt es das Angebot der «fortlaufenden Gruppe». Sie ist für alle Personen gedacht, die das Bedürfnis haben, möglichst rasch an einer Supervisionsgruppe teilnehmen zu können, um eine gewisse Zeitspanne mitzuarbeiten. Damit eine Kontinuität in der Gruppe gewährleistet ist, sind Eintritte auf Beginn und Austritte auf Ende eines Quartals möglich.

Leitung: Karl Mäder, Beratungsstelle «Zusammenarbeit in der Schule»,
 Pestalozzianum, Zürich
Ort: Zürich, Beckenhofstrasse 31–33
Dauer: fortlaufend
31002.01 Zeit: 13. April, 11., 25. Mai, 8., 22. Juni und
 6. Juli 1994, je 17.30–19.30 Uhr
Anmeldung **jederzeit möglich**

Anmeldungen an: Pestalozzianum, Beratungsstelle «Zusammenarbeit in der Schule», Postfach, 8035 Zürich.



Neuausschreibung

Elementarlehrerinnen- und Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

51004

Einführung in den Erstleselehrgang

«Lesen durch Schreiben»

Für Lehrerinnen und Lehrer der Unterstufe

Ziel:

Befähigung zum Unterricht im Sinne des Lehrgangs

Inhalt:

- Einführung in die Theorie und Praxis des Lehrgangs
- Vermitteln der didaktischen, lernpsychologischen und pädagogischen Grundlagen anhand des Lehrgangsmaterials

Leitthemen:

- Der individualisierende Unterricht
- Offene Lernsituationen, um die Eigenaktivität des Kindes im Lernprozess zu fördern

Leitung: Marianne Perroud Naterop, Primarlehrerin, Zürich
Clementina Göldi-Steiner, Primarlehrerin, Zürich

Ort: Region Zürich

Dauer: 3 Mittwoch- und 2 Samstagnachmittage

51004.02

Zeit: 25., 28. Mai, 1., 4. und 8. Juni 1994,
je 14.00–17.30 Uhr

Anmeldung **bis 30. April 1994**

Zur Beachtung:

- Bitte Lehrgangsmaterial mitbringen: Schülerblock, Kommentar, Sabefix.
- Anmeldungen an: Vera Dubs-Simmen, Sonnenberg 75, 8610 Uster.

■ Erstausschreibung

Pestalozzianum Zürich

94009

Kunstmuseum Winterthur:

Warja Lavater – eine neue Bildsprache für alte Geschichten

Ausstellung vom 19. März bis 30. April 1994

Für Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen

Im Werk von Warja Lavater begegnen wir einer Künstlerin, die in sehr persönlicher Art und Weise eine eigene abstrakte Bildsprache entwickelt hat. Ihre Bildzeichen und Kompositionen fügen sich zu lesbaren Geschichten und brechen so die Konvention der Schrift. Angeregt durch die von Bildsignalen erfüllte amerikanische Umgebung, begann Warja Lavater in den sechziger Jahren eigene Geschichten und auch Märchen wie z.B. Rotkäppchen oder Aschenputtel in Form von Piktogrammen zu erzählen. Die farbig lithographierten Faltbücher und tagebuchartigen Bilderbögen sind nun in Winterthur ausgestellt.

Claudia Weilenmann kennt Warja Lavater persönlich und wird in das Werk und in die Piktogramm-Sprache einführen. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen erhalten zudem didaktische Anregungen für den Unterricht: Entwickeln und Gestalten von eigenen Piktogramm-Erzählungen.

Leitung: Veronika Kuhn, Museumspädagogin, Winterthur
Claudia Weilenmann, Schweiz. Jugendbuchinstitut, Zürich

Ort: Winterthur, Kunstmuseum, Museumstrasse 52

Dauer: 1 Dienstagabend

94009.01

Zeit: 12. April 1994, 18.00–20.00 Uhr

Anmeldung **bis 28. März 1994**

Zur Beachtung:

- Der einmalige Kostenbeitrag von Fr. 20.– berechtigt zur unentgeltlichen Teilnahme an allen weiteren Einführungsveranstaltungen in Museen und Ausstellungen, die von der Fachstelle Schule & Museum während des Kursjahres 1994 ausgeschrieben werden.
- Anmeldungen an: Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Auenstrasse 4, 8600 Dübendorf.

■ **Erstausschreibung**

Pestalozzianum Zürich

94010

Mühlerama Zürich:

Das süsse Leben – zur Kulturgeschichte des Zuckers

Sonderausstellung vom 9. März bis 22. Juli 1994

Für Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen

«Haribo macht Kinder froh und Erwachsene ebenso» – der Fabrikant der legendären Gummibärchen ist bei weitem nicht der erste, der von der Macht des Süssen profitiert. Die Ausstellung streift mit dem Zuckerrohranbau ein Stück Kolonialgeschichte und zeigt, wie sich das einstige Luxusgut der Reichen zur Massenware entwickelte. Wussten Sie, dass heute ca. 50 bis 60% aller industriell hergestellten Nahrungsmittel Zucker enthalten? Im Zentrum der Einführung durch die Ausstellung steht die Frage nach der Herausbildung des süssen Geschmacks.

Im Anschluss folgen Anregungen für den Ausstellungsbesuch von Schulklassen (geeignet ab Mittelstufe) und eine kleine Reise durch einen Geschmacksparcours.

Leitung: Marianne Preibisch Pfrunder, Mühlerama

Ort: Zürich, Mühlerama, Seefeldstrasse 231

Dauer: 1 Dienstagabend

94010.01

Zeit: 19. April 1994, 18.00–19.30 Uhr

Anmeldung **bis 31. März 1994**

Zur Beachtung:

- Der einmalige Kostenbeitrag von Fr. 20.– berechtigt zur unentgeltlichen Teilnahme an allen weiteren Einführungsveranstaltungen in Museen und Ausstellungen, die von der Fachstelle Schule & Museum während des Kursjahres 1994 ausgeschrieben werden.
- Die Ausschreibung für Schulklassenangebote finden Sie unter Mitteilungen aus dem Pestalozzianum «Wir gehen ins Museum».
- Anmeldungen an: Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Auenstrasse 4, 8600 Dübendorf.

Mitteilungen aus dem Pestalozzianum Zürich

Pestalozzianum Zürich, Fachstelle Schule & Museum

Wir gehen ins Museum – Angebote für Schulklassen

Mühlerama Zürich:

Das süsse Leben – zur Kulturgeschichte des Zuckers

Sonderausstellung vom 9. März bis 22. Juli 1994

Für Schulklassen des 5.–7. Schuljahres

«Haribo macht Kinder froh und Erwachsene ebenso» – der Fabrikant der legendären Gummibärchen ist bei weitem nicht der erste, der von der Macht des Süssens profitiert. Die Lust auf Süsses ist dem Menschen zwar angeboren, nicht aber der Massenkonsum. Früher wurden vor allem wichtige Ereignisse wie Geburtstag, Weihnachten und Hochzeit mit speziellen Süssigkeiten gefeiert. Heute aber essen wir an einem Tag soviel Zucker wie unsere Ahnen im Mittelalter in fünf Jahren. In der Ausstellung erfahren wir, warum Zucker begehrt und verhasst, sichtbar und versteckt, echt oder falsch, gesund und schädlich ist und wie er einige Menschen glücklich, andere aber traurig macht.

Die Veranstaltung bietet neben einer Führung durch die Ausstellung auch einen praktischen Teil in Gestalt eines Geschmacksparcours: Wir testen die vier Grundaromen Bitter, Sauer, Scharf und Süss.

Leitung: Marianne Preibisch Pfrunder, Mühlerama
Ort: Mühlerama, Seefeldstr. 231, Zürich

Daten und Zeiten der Veranstaltungen:

Montag: 16., 30. Mai und 6., 13., 20. Juni 1994
Mittwoch: 18., 25. Mai und 1., 8., 15., 22. Juni 1994
Donnerstag: 19., 26. Mai und 2., 9. Juni 1994
jeweils von 09.00 bis 11.30 Uhr

Anmeldungen bis am 16. April 1994

Anmeldemodalitäten:

Die schriftliche Anmeldung auf einer Post- oder Briefkarte hat folgende Angaben zu enthalten:

- a) Titel des Angebots
- b) Name und Adresse, private Telefonnummer
- c) Schulort, Name, Adresse, Telefonnummer des Schulhauses
- d) Klasse, Zweig, Anzahl Schülerinnen und Schüler
- e) Bitte Angabe von mindestens 3 bevorzugten Daten

Zur Beachtung:

- Jede berücksichtigte Klasse erhält eine schriftliche Einladung. Pro Klasse wird ein Gemeindebeitrag von Fr. 100.– erhoben. Die Schulgemeinde ist im voraus um ihre Einwilligung zu ersuchen. Ausgenommen sind die Städte Winterthur und Zürich, mit denen aufgrund einer Sonderregelung direkt abgerechnet wird.
- Siehe auch die Einführung in die Ausstellung für Lehrerinnen und Lehrer am 19. April 1994, 18.00–19.30 Uhr, unter der Rubrik «Kurse und Tagungen».

Anmeldung an:

Pestalozzianum, Fachstelle Schule & Museum, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

Pestalozzianum Zürich

18. Schweizer Jugend-Film- und -Videotage

23.–26. März 1994

Schule für Gestaltung, Ausstellungsstrasse 60, 8005 Zürich

In vier Alterskategorien stellen sich die jugendlichen Film- und Video-MacherInnen, darunter auch zahlreiche Schülergruppen und Schulklassen, mit ihren Produktionen einer Fachjury, welche die «Springenden Panther» und viele weitere Preise vergibt.

Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler sind herzlich zu den Filmvorführungen, Diskussionen und auch zur Schlussveranstaltung mit Preisverleihung und Vorführung prämiierter Produktionen eingeladen.

Programm

<i>Mittwoch, 23. März 1994</i>	14.30–17.30 Uhr	Kategorie A (bis 15 Jahre)
	19.00–22.30 Uhr	Kategorie B (16–18 Jahre)
<i>Donnerstag, 24. März 1994</i>	19.00–22.30 Uhr	Kategorie C (19–21 Jahre)
		Kategorie D (22–25 Jahre)
<i>Freitag, 25. März 1994</i>	19.00–22.30 Uhr	Fortsetzung Kategorie D
<i>Samstag, 26. März 1994</i>	15.00–ca. 17.30 Uhr	Schlussveranstaltung Verleihung der «Springenden Panther» Vorführung der preisgekrönten Produktionen

Eintritt frei

Leseforum Schweiz, Höhere Pädagogische Lehranstalt (HPL) des Kantons Aargau, Pestalozzianum Zürich, Seminar Rorschach

Leseförderung: konkret

Projekte und Anregungen zum literarischen Leben in der Schule

Damit Kinder und Jugendliche zum Lesevergnügen finden können, brauchen sie Hinführungen zum schwer überschaubaren Buchangebot, Zugänge zu verschiedensten Lesestoffen und Hilfen beim Umgang mit Texten in Büchern und anderen Medien. Die Vermittlung, die Bild, Bildschirm, Theater u.a. leisten können, spielt dabei eine wichtige Rolle.

In fünf Ateliers werden verschiedene Animationsprojekte – z.T. in der unmittelbaren Arbeit mit Schulkindern – gezeigt. In den nachfolgenden Werkstattgesprächen sollen Fragen und Anregungen ausgetauscht werden: Wie lassen sich Projekte und Ideen zur Leseanimation im Klassenzimmer umsetzen? Welche Grundlagen und Medien unterstützen die Bemühungen um eine wirksame Leseförderung und ein günstiges «Leseklima»?

Begrüssung Anna Katharina Ulrich/

und Einführung: Andrea Bertschi-Kaufmann

Ateliers: Fünf verschiedene Angebote

Kommentar Dr. Kurt Gilgen: Leseförderung in der Schule und ausserhalb
und Ausblick:

Ort: Höhere Pädagogische Lehranstalt (HPL) des Kantons Aargau,
Bildungszentrum, Strengelbacherstrasse, 4800 Zofingen

Zeit: Freitag, 18. März 1994, 14.00–18.00

Anmeldungen an: Andrea Bertschi-Kaufmann, HPL, 4800 Zofingen

Fortbildungsangebote verschiedener Institutionen

Heilpädagogisches Seminar Zürich

Am interkantonalen Heilpädagogischen Seminar Zürich beginnt im August 1994 ein neuer

Ausbildungsgang in psychomotorischer Therapie

Die Ausbildung dauert drei Jahre. Sie gliedert sich in ein Grundstudium (1. Jahr) sowie in ein Aufbaustudium (2 Jahre) in Theorie und Praxis der psychomotorischen Therapie.

Aufgenommen werden Lehrkräfte, Kindergärtnerinnen, Turnlehrerinnen ETH und Rhythmiklehrerinnen mit abgeschlossener Maturitätsschule.

Vor Kursbeginn ist eine Eignungsprüfung in Musik und Bewegung abzulegen. Im musikalischen Bereich werden Grundlagen und Spielfertigkeit am Klavier (untere Mittelstufe) geprüft. In der Bewegung ist sowohl die Körpertechnik wie auch die Bewegungsimprovisation entscheidend.

TeilnehmerInnen aus den Kantonen Aargau, St. Gallen, Solothurn, Thurgau und Zürich haben kein Schulgeld zu entrichten. Über die Höhe des Schulgeldes für Studierende aus anderen Kantonen gibt das Sekretariat des HPS Auskunft.

Anmeldeschluss: 18. März 1994

Anmeldeunterlagen sind erhältlich im Sekretariat der Abteilung, Neptunstrasse 96, 8032 Zürich, Telefon 01/383 32 66.

Heilpädagogisches Seminar Zürich

Das Heilpädagogische Seminar Zürich führt im Schuljahr 1994/95 unter anderem folgende Fortbildungskurse durch:

Kurs 10 Verhaltensstörungen im frühen Kindesalter

Fortbildungskurs für Fachleute der Früherziehung und Kleinkindberatung und für Kindergärtnerinnen

Zielsetzung	Nach einer Einführung in Grundfragen der Verhaltensstörungen im frühen Kindesalter und in Handlungskonzepte geht es darum, gewonnene Erkenntnisse in der eigenen Berufspraxis zu erproben. Diese praktischen Erfahrungen werden im Schlussteil ausgetauscht und ausgewertet.
Arbeitsweise	Einführung, Information, Videodemonstration, Kleingruppen und Plenum, Üben und Erproben in der eigenen Praxis, Austausch und Verarbeitung.
Kursleitung	Dr. Heinrich Nufer
Kursplätze	Zahl beschränkt
Zeit	5 Donnerstagnachmittage von 14.15–17.30 Uhr: Teil I: 16. Juni, 23. Juni, 30. Juni 1994 Teil II: 24. November, 1. Dezember 1994
Ort	Vereinshaus Glockenhof, Sihlstrasse 33, 8021 Zürich
Kursgebühr	Fr. 250.–
Voraussetzung	Die TeilnehmerInnen verpflichten sich, vor Seminarbeginn ein Fallbeispiel aus dem eigenen Arbeitsalltag (mit Hilfe eines vorgegebenen Rasters) einzusenden und sich während des Kurses damit auseinanderzusetzen.

Kurs 22 Sein und Sollen
Grundlagen der Anthropologie
Anregungen zur ethischen Orientierung im heilpädagogischen Alltag

Seminar für Fachleute aus helfenden Berufen

Zielsetzung	Trotz – oder wegen – des <i>immensen Wissens</i> , das wir heute über den Menschen haben, erfahren wir zunehmend die Brüchigkeit der menschlichen Existenz. Das Seminar möchte sich dem stellen und einige fundamentale Aspekte des Menschseins zur Sprache bringen – im Hinblick auch auf heilpädagogische Aufgaben.
Arbeitsweise	Referat, Diskussion, Lektüre, Gruppen- und Einzelarbeiten
Kursleitung	Frau Dr. Imelda Abbt
Zeit	Sonntag, 12. Juni 1994, 18.00 Uhr bis Dienstag, 14. Juni 1994, 16.30 Uhr
Ort	Bildungszentrum Propstei, 8439 Wislikofen AG
Kursgebühr	Fr. 400.– Für das ganze Seminar, inklusive Übernachtung (Einzelzimmer) und Verpflegungskosten
Besonderes	Nach Eingang Ihrer Anmeldung erhalten Sie Textunterlagen zum Thema sowie Angaben zum Kursort und zu den Fahrverbindungen.

Kurs 36 Hilfen fürs Beratungsgespräch

Seminar für Fachleute aus helfenden Berufen

Zielsetzungen	Bewussteres Erfahren und Weiterentwickeln des eigenen Gesprächs- und Beratungsstils. Stärkung des Vertrauens in die eigenen Möglichkeiten, mit anderen Menschen (Eltern, Mitarbeitern, Vorgesetzten, Behördenvertretern u.a.m.) Probleme, Störungen, Konflikte im Gespräch angemessen anzugehen und zu bearbeiten. Ausbau der Möglichkeiten, über Befund und über Therapiepläne situationsgemäss orientieren zu können. Beraten ohne «Rat zu geben», Zuhören ohne «zu verhören».
Arbeitsweise	Erfahrungsaustausch, «Bearbeiten» von Situationen aus der beruflichen Praxis der TeilnehmerInnen, Übungen in Kleingruppen mit gemeinsamer Auswertung, Rollenspiel, Kurzinformationen.
Kursleitung	Dr. Ruedi Arn
Zeit	4 Mittwochnachmittage von 13.30–16.45 Uhr: 30. März, 6. April, 13. April, 20. April 1994
Ort	Zürich
Kursgebühr	Fr. 200.–

Kurs 41 Älterwerden in helfenden Berufen

Seminar für Schul- und Heimleiterinnen, Schulische Heilpädagogen und Heilpädagoginnen, an Sonderschulen tätige SozialpädagogInnen und TherapeutInnen

Zielsetzungen	Aufgrund von Informationen und Gesprächen sich mit den Problemen des Älterwerdens im Berufsalltag auseinandersetzen. Gemeinsam nach Möglichkeiten suchen, die vor Resignation, Rückzug, Routine usw. bewahren.
---------------	---

Arbeitsweise Kursleitung	Chancen und Möglichkeiten des Lebensabschnittes nach 45–50 aufspüren. Austausch von Vorschlägen aufgrund von eigenen Erfahrungen. Kurzreferate, Gespräche in Kleingruppen und im Plenum, Spaziergänge. Ueli Merz Ernst Sommer
Zeit	1. Teil: Samstag, 25. Juni 1994, 15.00 Uhr bis Sonntag, 26. Juni 1994, 16.00 Uhr 2. Teil: Samstag, 27. August 1994, 10.00–17.00 Uhr 3. Teil: Zwischenphase: Gelegenheit zu eigenen Aktivitäten, Reflexionen, Lektüre, Austausch 4. Teil: Samstag, 26. November 1994, 10.00–17.00 Uhr
Ort	Teil 1: Tagungs- und Studienzentrum Boldern Teil 2 und 4: Heilpädagogisches Seminar, Zürich
Kursgebühr	Fr. 485.– für das ganze Seminar, inklusive Übernachtung (im Einzelzimmer) und Verpflegung im Teil 1.
Anmeldeschluss	25. Mai 1994
Besonderes	Angemeldete erhalten ein ausführliches Kursprogramm mit organisatorischen und inhaltlichen Hinweisen.

Bitte frühzeitig reservieren!

Kurs 48 Von der jedem Menschen eingeborenen Musikalität, und wie sie helfen kann, sich selbst und den andern besser zu erkennen
Schwerpunkt: Vom Werden des Rhythmus

Seminar für Fachleute aus helfenden Berufen

Alles menschliche Leben – ob behindert oder nicht – ist mit Musik verknüpft. Lebendiges und Musikalisches gehören zusammen, sind aufeinander abgestimmt. Leider hat allzu häufig das «Fach» Musik die unmittelbare und natürliche Musikalität verstellt; wir halten uns für «unmusikalisch», weil wir die Noten nicht kennen, uns nicht trauen zu singen, oder weil wir in der Schule schlechte Zensuren hatten... und so bleibt uns eine wesentliche «Nährquelle» verbaut.

Zielsetzung und Arbeitsweise In diesem Kurs soll versucht werden, über spielerische Erfahrungsübungen den Weg zur eigenen inneren Musikalität wieder freizulegen, an sich selber zu erleben, wie dieser eingeborene Reichtum eine Brücke zu Selbstvertrauen und Freude werden kann, für uns selbst und für die uns zur Erziehung (Therapie, Pflege, Förderung etc.) Anvertrauten.

Kursleitung	Ursula Looser-Menge
Zeit	5 Freitagnachmittage von 17.15–18.45 Uhr: 27. Mai, 3. Juni, 10. Juni, 17. Juni, 24. Juni 1994
Ort	Heilpädagogisches Seminar, Zürich
Kursgebühr	Fr. 200.–
Anmeldeschluss	15. April 1994

Anmeldung an:

Heilpädagogisches Seminar, Abteilung Fortbildung, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich, Telefon 01/251 26 48

Sekretariat Fortbildung: Montag–Donnerstag, vormittags

Das Kursprogramm 1994/95 sowie Anmeldeunterlagen können kostenlos im Heilpädagogischen Seminar, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich, angefordert werden.

VAF, Vereinigung der Absolventen des heilpädagogischen Instituts Freiburg
VAZ, Vereinigung der Absolventen des heilpädagogischen Seminars Zürich

Studientagung 1994

Was ist meine heilpädagogische Ausbildung heute wert?

Wie können Erfahrungen aus der Praxis wirksam werden?

Samstag, den 12. März 1994

Hotel alfa, Laupenstrasse 15 (5 Minuten vom Bahnhof), Bern

Anmeldunterlagen können beim Präsidenten der VAZ, Markus Zwicker, Telefon 01/259 22 93/91, bezogen werden.

Schweizer Schulen – Schulen für alle?

Nichtbehinderte und behinderte Kinder gemeinsam schulen

Kongress, 6./7. Mai 1994, Biel

Am Bieler-Kongress werden in *insgesamt 36 Workshops* Beispiele integrativer Praxis in der Schweiz präsentiert und diskutiert, u.a.:

- Projekte und Erfahrungen im *Kindergarten*: Kanton Freiburg, Zürich, Basel, Wallis
- Projekte und Erfahrungen mit *hörbehinderten* Kindern in Regelschulen: Kanton Zürich, Freiburg, Bern, Wallis, Solothurn
- Projekte und Erfahrungen mit *sehbehinderten* Kindern in Regelschulen: Kanton Aargau, Bern, Solothurn, Waadt, Tessin
- Projekte und Erfahrungen mit *schulschwachen* Kindern in Regelschulen: Kanton Aargau, Zürich, Graubünden, Nidwalden, Obwalden, St. Gallen, Freiburg
- Projekte und Erfahrungen mit *geistigbehinderten* Kindern in Regelschulen: Kanton Wallis, Neuenburg, Zürich, Freiburg, Tessin
- Projekte und Erfahrungen mit *körperbehinderten* Kindern in Regelschulen: Kanton Genf, Zürich, Waadt

In Referaten und Kurzreferaten geben Fachleute einen Überblick über die

- Integrationspraxis in den verschiedenen Landesteilen der Schweiz: Romandie (A. Barthassat), Tessin (M. Martinoni), deutschsprachige Schweiz (S. Grossenbacher)
- Integrationspraxis in Europa (A. Bürli)
- Integrationspraxis in unseren Nachbarländern Deutschland (A. Sander), Österreich (H. Gruber) und Frankreich (E. Zucman)
- Ergebnisse der internationalen Integrationsforschung (G. Biess)

Detailprogramm bei: Schweizerische Zentralstelle für Heilpädagogik (SZH), Obergrundstrasse 61, 6003 Luzern, Telefon 041/23 18 83.

Arbeitsgemeinschaft Rhythmik in der Schule

Bewegter Unterricht durch Rhythmik

Die Arbeitsgemeinschaft Rhythmik in der Schule bietet einen berufsbegleitenden Fortbildungsgang für Primarlehrerinnen und -lehrer an.

Inhaltliche Schwerpunkte sind:

- das Kennenlernen des rhythmischen Arbeitsprinzips
- der Umgang mit Musik, Bewegung und Spielmaterial
- die Integration des Gelernten in die eigene Unterrichtstätigkeit
- fachliche Beratung bei eigenen Projekten

Die Fortbildung beginnt im August 1994 und dauert 2 Semester, jeweils 2 Mittwochnachmittage und 1 Samstagnachmittag/-abend pro Monat.

Detaillierte Auskünfte erhalten Sie bei Frau Beth Schildknecht: RidS, Obere Ägerten 11, 8143 Stallikon, Telefon 01/700 33 50.

Stärken entdecken und ausbauen

Förderung individueller Potentiale für den pädagogischen Alltag

Warum: Die steigenden Anforderungen an Lehrerinnen und Lehrer in der heutigen Zeit können belastend wirken. Als persönliche Herausforderung betrachtet, können sie jedoch zur Quelle von Weiterentwicklung und Wachstum von Kompetenz werden.

Wozu: Ziel des Kurses ist es, diesen Prozess des positiven Umdenkens in die Wege zu leiten, zu begleiten und in den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Fähigkeiten zur Selbsthilfe zu stärken.

Wie: In Einzel- und Gruppenarbeit bietet der Grundkurs in abwechslungsreicher Abfolge theoretische Überlegungen und praktische Übungsgelegenheiten. Es wird anhand von Fallbeispielen aus dem pädagogischen Alltag gearbeitet. Dabei sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen, soziale Interaktionen im System «Schule» zu analysieren und aktiv zu gestalten. Im Aufbaukurs werden diese Kenntnisse im Sinne der kollegialen Kooperation vertieft. Individuelle Abschlussitzungen mit Biofeedbackbeobachtung unterstützen die persönlichen Bewältigungspotentiale der einzelnen Teilnehmer und Teilnehmerinnen in kritischen Situationen des Schulalltags.

Wann: Einführung: Donnerstag, 26. Mai 1994, 18.15–20.00 Uhr
Grundkurs: Freitag, 3., 10., 17. Juni, 1., 8. Juli 1994
jeweils von 18.15–20.30 Uhr
Aufbaukurs: nach den Sommerferien
Einzelsitzungen nach den Weihnachtsferien

Wo: Erziehungsberatung II des Pädagogischen Instituts, Universität Zürich, Rämistrasse 74, 8001 Zürich

Anmeldung und Information:

Maja Storch, Leiterin Erziehungsberatung II, Pädagogisches Institut der Universität Zürich, Rämistrasse 74, 8001 Zürich

Anmeldeschluss für Einführung: 30. April 1994
Anmeldeschluss für Grundkurs: 30. Mai 1994

Die Teilnehmerzahl ist auf 12 beschränkt; es entscheidet die Reihenfolge der Anmeldung.

Freier Pädagogischer Arbeitskreis

Jahreskurs I

zur Einführung in die Pädagogik Rudolf Steiners 1994/95

- Kursdauer: ab 24. August 1994 bis 28. Juni 1995
30 Kursnachmittage jeweils mittwochs, 15.30–20.30 Uhr
- Kursort: Zürich, Schulhaus Seefeld
- Leitung: Peter Büchi, Wolfgang Klingler, Eva Weber, Ursula Wiedenbeck, Daniel Wirz und weitere Referenten
- Kurskosten: Fr. 600.– (Richtpreis pro Semester)
- Anmeldeschluss: 1. August 1994
- Auskunft/Anmeldung: Peter Büchi, Schulhaus Ützikon, 8634 Hombrechtikon (bitte nur per Post)

Jahreskurs II

Fortsetzungsseminar zur Vertiefung der Pädagogik Rudolf Steiners 1994/95

Der Besuch des «Jahreskurses I zur Einführung in die Pädagogik Rudolf Steiners» des FPA (oder eine vergleichbare Vorbildung) ist Voraussetzung für den Besuch dieses weiterführenden Seminars.

Die Arbeit orientiert sich im wesentlichen an Rudolf Steiners Vortragszyklus «Allgemeine Menschenkunde als Grundlage der Pädagogik». Andere Schriften werden bei Bedarf mitberücksichtigt.

Damit eine individuelle und praxisnahe Beratung gewährleistet werden kann, bieten die Kursleiter Schulbesuche am Arbeitsort der Teilnehmer an.

- Kursdauer: 22. August 1994 bis Anfang Juli 1995
30 Kursabende jeweils montags, 17.30–21.15 Uhr
- Kursort: Zürich (Nähe HB)
- Leitung: Wolfgang Klingler, Urs Moser, Daniel Wirz
- Kurskosten: Fr. 800.– (Richtpreis pro Semester)
- Anmeldeschluss: 1. August 1994 (Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt.)
- Auskunft/Anmeldung: Daniel Wirz, Hotzenmattstrasse 8, 8915 Hausen a.A.
(Bitte nur auf dem Postweg)
Telefonische Auskunft bei Wolfgang Klingler, Telefon 061/322 13 54

Seminar für Angewandte Psychologie Zürich

Weiterbildungsangebote im Sommersemester 1994, die einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich sind.

- **Kurs 9 Überblick über die Humanistische Psychologie**

Historische Wurzeln – Grundbegriffe und wichtigste Konzepte – Die Bedeutung des Körpers.

B. Rutishauser, Prof. Dr. phil., Dienstag, 26. April, 3., 10., 17. Mai 1994, jeweils 19.15–21.00 Uhr

8 Kursstunden

Fr. 160.–

- **Kurs 12 Wohlstandsverwahrlosung**

Die moderne, äusserlich intakte Familie als Ort psychologischer Desintegration.

U. Zöllner, Dr. phil., Freitag, 29. April, 6., 20. Mai 1994, jeweils 18.30–21.15 Uhr

9 Kursstunden

Fr. 180.–

- **Kurs 13 Die Dschungelgeneration: Kindheit im Wandel**

Macht der Gleichaltrigengruppen – Faszination der Medien – Hyperpädagogik – Gewalt – Überforderte Kinder? – Blauäugige Erzieher? – Mögliche erzieherische Antworten.

A. Guggenbühl, lic. phil., Montag, 9., 16., 30. Mai 1994, jeweils 18.30–21.15 Uhr

9 Kursstunden

Fr. 180.–

- **Kurs 14 Tanz der Generationen – Die Beziehung zwischen Eltern und Kindern in den verschiedenen Entwicklungs- und Lebensphasen**

Eltern werden: individuelle und gesellschaftliche Herausforderungen annehmen – Erziehung als wechselseitiger Lernprozess von Eltern und Kindern – Den Generationendialog in den verschiedenen Lebensphasen gestalten.

I. Kummer, PD Dr. phil., Montag, 13., 20., 27. Juni 1994, jeweils 18.30–21.15 Uhr

9 Kursstunden

Fr. 180.–

Auskunft und Anmeldung:

Seminar für Angewandte Psychologie, Minervastrasse 30, 8032 Zürich, Telefon 01/251 16 67.

Ausstellungen

Völkerkundemuseum der Universität Zürich

Pelikanstrasse 40, 8001 Zürich

Unsere Ausstellungen:

- Kali – Visionen der Schwarzen Mutter (bis September 1994)
- Steindrucke der Inuit in Kanada (ab 30. März 1994)

Öffnungszeiten: Mo geschlossen
Di–Fr 10–13 Uhr und 14–17 Uhr
Sa 14–17 Uhr
So 11–17 Uhr

Eintritt frei

Zoologisches Museum der Universität

Künstlergasse 16, 8006 Zürich, Telefon 01/257 38 38 (Ausstellung), 01/257 38 21 (Sekretariat)

Öffnungszeiten Dienstag bis Freitag, 9–17 Uhr
Samstag und Sonntag, 10–16 Uhr

Eintritt frei

Permanente Ausstellung:

Tiere der Schweiz von der Eiszeit bis heute
Die tiergeografischen Regionen der Erde
Tierstimmen
Mikroskopier- und Spieltische für eigene Aktivitäten.

Sonderausstellung:

Ab 29. März: Hahn und Henne

Führungen jeweils sonntags, 11 Uhr

13. März: Die Klappmütze, eine merkwürdige Robbe (Dr. C. Claude)

Tonbildschauprogramm:

Namibwüste, Tiere an der Grenze des Lebens
Tiere auf Madagaskar

Filmprogramm:

Vorführung um 11 und 15 Uhr

1.–15. März: Einzeller (25 Minuten)

16.–31. März: Der Grasfrosch (14 Minuten)

Ausserhalb der regulären Filmvorführung kann der Lehrer für seine Schulklasse einen Film nach seiner Wahl abspielen lassen.

Jugendlabor des Kantons Zürich

Technoramastrasse 1, 8404 Winterthur, Telefon 052/242 77 22

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 14–17 Uhr
Vormittage (Montag bis Samstag): Reservation für Schulklassen nach telefonischer Absprache

Eintrittspreise: für Schulen des Kantons Zürich Fr. 3.–/Schüler
Lehrer gratis

Die naturwissenschaftliche Ausstellung des Jugendlabors beinhaltet ca. 130 Experimentiereinrichtungen aus den Bereichen Physik, Chemie, Biologie, Mathematik und Informatik. Die Experimente können von den Schülern selbständig in Betrieb genommen werden. Schulklassen der Oberstufe können das Jugendlabor an Vormittagen reservieren. Die Klassen werden von einem Lehrer betreut, der mit den Versuchsanlagen vertraut ist. Informationsmaterial kann im Jugendlabor kostenlos bezogen werden. Information über obige Telefonnummer.

Verschiedenes

Allgemeine und Technische Berufsmittelschule

Orientierungsabend zur Berufsmaturität

Programm Allgemeine BMS-Information
Berufsmaturität
(Zielsetzung, Anforderungen, Fächer)
Beantwortung von Publikumsfragen

Dienstag, 12. April 1994, 18.00 Uhr, Technopark Zürich, Pfingstweidstrasse 30 (nähe Escher-Wyss/Hardbrücke)

Aus organisatorischen Gründen bitten wir um telefonische Voranmeldung unter Telefon 01/241 06 05.

Aufnahmeprüfung 1994 an die Berufsmittelschule

Samstag, 28. Mai 1994 (Anmeldeschluss 16. Mai 1994)

Der BMS-Unterricht beginnt im Anschluss an die Oberstufe

Die Anmeldeunterlagen sind erhältlich bei:

Allgemeine und Technische Berufsmittelschule, Lagerstrasse 55, 8004 Zürich,
Telefon 01/241 06 05.

Berufsmittelschulen

Technische Berufsmaturität

Kaufmännische Berufsmaturität

Anmeldungen für das Schuljahr 1994/95

Das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit, BIGA, hat die Technische und die Kaufmännische Berufsmaturität eingeführt. Daher können Lehrlinge und Lehrtöchter ab Lehrbeginn technische oder kaufmännische Berufsmaturitätsklassen besuchen.

Lehrbegleitende Schulung

Art der BMS	Dauer	Abschluss	Weiterbildungsmöglichkeiten
1. Allgemeine BMS	3 Jahre	BMS-Diplom	Spezialisierung im Beruf, Vorbereitung auf Berufs- und Meisterprüfungen.
2. Gestalterische BMS	3 Jahre	BMS-Diplom	Spezialisierung im Beruf, Vorbereitung für den Besuch von Schulen für Gestaltung
3. Kaufmännische BMS	3 Jahre	Kaufmännische Berufsmaturität	Spezialisierung im Beruf, Vorbereitung auf Berufs- und höhere Fachprüfungen, Höhere Wirtschafts- und Verwaltungsschulen (HWV)
4. Technische BMS	4 Jahre, Sonderregelung für 3jährige Lehren	Technische Berufsmaturität	Spezialisierung im Beruf, Vorbereitung auf Berufs- und Meisterprüfungen, Technikerschulen, HTL (Ingenieurschulen), Eintritt prüfungsfrei in alle HTL der Schweiz; HTL Winterthur ins Grundstudium , Ausbildung 4 Jahre
Technische BMS, Schulversuch BMS Wetzikon und Winterthur	4 Jahre	Technische Berufsmaturität	Spezialisierung im Beruf, Vorbereitung auf Berufs- und Meisterprüfungen, Technikerschulen, HTL (Ingenieurschulen), Eintritt prüfungsfrei in alle HTL der Schweiz, Zulassung zur Übertrittsprüfung in das 3jährige Hauptstudium am Technikum Winterthur (TWI)

Berufsbegleitende Ausbildung nach Lehrabschluss

5. Technische BMS	2 Jahre berufsbegleitende Ausbildung (Beginn 1995)	Technische Berufsmaturität Kaufmännische Berufsmaturität	Eintrittsberechtigung prüfungsfrei in alle Höheren Technischen Lehranstalten (HTL) der Schweiz Eintrittsberechtigung prüfungsfrei in alle Höheren Wirtschafts- und Verwaltungsschulen (HWV)
-------------------	--	---	--

Zulassung, allgemeine Hinweise

1. Vorbildung, Aufnahmebedingungen

Grundlage für den Besuch der BMS bildet der Lehrvertrag. Die Aufnahmeprüfung entspricht im wesentlichen dem Ausbildungsstand der 3. Sekundarschule. Realschüler mit sehr guten Leistungen haben ebenfalls eine Chance.

Die Prüfung wird an jener Schule abgelegt, die man zu besuchen wünscht. Mit dem Anmeldeformular, das bei jeder BMS angefordert werden kann, ist eine Kopie des letzten Volksschulzeugnisses einzureichen.

2. Eintritt in die BMS

Technische Berufsmaturität
Kaufmännische Berufsmaturität

Der Unterricht beginnt für alle Lehrlinge und Lehrtöchter mit dem Lehrbeginn, also im **1. Semester** der Lehre

Allgemeine Berufsmittelschule
Gestalterische Berufsmittelschule

Für Lehrlinge und Lehrtöchter mit 3jähriger Lehre beginnt der Unterricht mit dem Lehrbeginn, also im **1. Semester** der Lehre, für solche mit 4jähriger Lehre im **3. Semester** (2. Lehrjahr).

3. Anmeldung zur BMS-Aufnahmeprüfung

	Anmeldung bis:	Prüfung:
Technische BMS	16. Mai 1994	28. Mai 1994
Gestalterische BMS		
Allgemeine BMS		
Kaufmännische BMS	6. Mai 1994	18. Mai 1994

Kantonale Amtsstelle

Direktion der Volkswirtschaft, Amt für Berufsbildung

Beauftragter für Berufsmittelschulen, Ausstellungsstrasse 80, 8090 Zürich, Telefon 01/273 03 25 oder 01/930 23 60.

Berufsmittelschulen im Kanton Zürich

1. Allgemeine und Technische Berufsmittelschulen (Berufsmaturitätsklassen)

BMS Gewerbliche Berufsschule Wetzikon

Poststrasse 7, 8620 Wetzikon, Telefon 01/932 30 73, Fax 01/932 25 50

Klasse Allgemeine BMS

Klassen Technische Berufsmaturität

Klassen Technische Berufsmaturität, Schulversuch BMS-TWI (Hauptstudium)

Einzugsgebiet: Gewerblich-Industrielle Berufsschulen Rüti ZH, Uster, Wetzikon und evtl. Niederurnen GL, Pfäffikon SZ, Rapperswil SG

BMS Gewerblich-Industrielle Berufsschule Winterthur

Anton-Graff-Haus, Zürcherstrasse 28, 8400 Winterthur, Telefon 052/267 85 81, Fax 052/267 87 38

Klasse BMS, Damenschneiderinnen

Klassen Technische Berufsmaturität

Klassen Technische Berufsmaturität, Schulversuch BMS-TWI (Hauptstudium)

Einzugsgebiet: Berufsschulen Bülach, Winterthur (GIBW, BFS und MSW)

Allgemeine und Technische Berufsmittelschule Zürich

Lagerstrasse 55, 8004 Zürich, Telefon 01/241 06 05, Fax 01/291 29 71

Klassen BMS, Damenschneiderinnen

Klassen Technische Berufsmaturität

Einzugsgebiet: Berufsschulen Zürich, Dietikon, Horgen

2. Gestalterische Berufsmittelschule (GBMS) Zürich

Herostrasse 5, 8048 Zürich, Telefon 01/432 12 80

Unterricht für Lehrlinge und Lehrtöchter gestalterischer Berufe des ganzen Kantons Zürich

3. Kaufmännische Berufsmittelschulen (Berufsmaturitätsklassen)

BMS Kaufmännische Berufsschule Horgen

alte Landstrasse 40, 8810 Horgen, Telefon 01/725 12 55, Fax 01/726 01 97

BMS Kaufmännische Berufsschule Stäfa

Kirchbühlstrasse, 8712 Stäfa, Telefon 01/926 55 62, Fax 01/926 77 31

BMS Kaufmännische Berufsschule Uster

Krämerackerstrasse 15, 8610 Uster, Telefon 01/941 17 22, Fax 01/941 10 25

BMS Kaufmännische Berufsschule Wetzikon

Tödistrasse, 8622 Wetzikon, Telefon 01/930 08 20, Fax 01/930 56 74

BMS Kaufmännische Berufsschule Winterthur

Tösstalstrasse 37, 8400 Winterthur, Telefon 052/213 66 23, Fax 052/213 66 66

Kaufmännische Berufsmittelschule, Handelsschule KV Zürich

Heinrichstrasse 267, 8005 Zürich, Telefon 01/272 28 00, Fax 01/273 10 91

4. BMS der Berufsschule für Hörgeschädigte Zürich

Schaffhauserstrasse 430, 8050 Zürich, Telefon 01/302 06 00, Fax 01/301 40 66

Hörgeschädigte Berufsschüler und -schülerinnen aus der ganzen deutschsprachigen Schweiz können die Allgemeine, Gestalterische, Kaufmännische oder Technische BMS besuchen.

Partnerschaft mit albanischen Schulen

Materielle Unterstützung ist wichtig und notwendig. Sie hilft den Schulleitungen, den Unterricht unter etwas besseren Bedingungen aufrecht erhalten zu können. Ebenso wichtig wäre es aber für die albanischen Schulen, Kontakte zur Aussenwelt aufbauen zu können. Nach einem halben Jahrhundert der Isolation soll die durch die politischen Verhältnisse geschaffene Abschottung durchbrochen werden. Der Europarat hat deshalb die Schulen aus der westlichen Welt zu Partnerschaften mit albanischen Schulen aufgerufen und den Mitgliedstaaten je nach Grösse einen oder mehrere albanische Bezirke zugeteilt. Für unser Land wurde die Sektion Schweiz des Rats der Gemeinden und Regionen Europas mit der Koordination betraut.

Unter einer Partnerschaft wird auf Schüler- und Klassenebene vor allem ein Kontakt durch Briefwechsel und den Austausch von Medienmaterial, auf Lehrerebene der Aufbau von pädagogischen Beziehungen verstanden. Ein Schüleraustausch dürfte wohl höchstens ab Stufe Mittelschulen in Betracht kommen.

Interessierte Schulen und Lehrpersonen erhalten nähere Auskünfte beim Rat der Gemeinden und Regionen Europas/Sektion Schweiz (Rose-Marie Koch), Florimont 1, 1006 Lausanne, Telefon 021/315 22 28. Bei dieser Stelle ist auch eine Adressliste der unserem Land zugeteilten albanischen Schulen erhältlich.

Die Erziehungsdirektion

Spendenaufwurf: Gebrauchtes Schulmaterial für Albanien

Im Schuljahr vom November 1993 erschien ein Aufruf an die Schulgemeinden, ausrangiertes, aber noch gut brauchbares Schulmaterial für Albanien zu spenden. Der «Verein Jusstudentinnen und -studenten für Albanien», eine Gruppe Studierender an der Universität Zürich, hat für seinen auf Ende April geplanten Hilfstransport zugunsten albanischer Schulen bereits einige Spendenzusagen erhalten. Um den teuren Transport mit möglichst viel Material auszulasten, bittet er die Erziehungsdirektion um weitere Unterstützung.

Die Bildungseinrichtungen in diesem ärmsten Land Europas befinden sich immer noch in einem erbärmlichen Zustand. Es fehlt ganz einfach an allem: Lehrerinnen und Lehrer können ihren für ein Entwicklungsland umso wichtigeren Bildungsauftrag in heruntergekommenen Schulhäusern und in Klassenzimmern ohne genügend Mobiliar nicht erfüllen. Im Moment haben die meisten Schülerinnen und Schüler nicht einmal Papier und Stifte, und der Unterricht muss ohne oder mit allzu behelfsmässigen Lehrmitteln durchgeführt werden.

Der Zürcher «Verein Jusstudentinnen und -studenten für Albanien» sucht nun dringend weitere Pulte, Stühle, grössere Posten Verbrauchsmaterial und vor allem technische Geräte wie Projektoren, Abspielgeräte, Kopierer oder Umdrucker.

Die Überführung von gespendetem Material zu einem zentralen Sammelager und Abholtermine werden mit den Verantwortlichen der Schulen, welche gebrauchtes Schulmaterial anbieten, direkt geregelt. Der Transport wird vom Verein organisiert und bezahlt.

Schulleitungen und Schulgemeinden, die Spenden zur Verfügung stellen oder noch allfällige Fragen abklären möchten, wenden sich bitte direkt an den «Verein Jusstudentinnen und -studenten für Albanien», Im Altried 3a, 8051 Zürich, Telefon 01/322 25 92 oder Fax 056/42 26 05.

Statistikbroschüre

Zahlen und Fakten

zu Alkohol und anderen Drogen 1993

Ein Exemplar der neuen Statistikbroschüre der Schweizerischen Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme ist wiederum jedem Schulhaus im Kanton Zürich zugestellt worden. Weitere Exemplare sind für Fr. 6.– zu beziehen bei:

SuchtInfo, Ottikerstrasse 10, 8006 Zürich, Telefon 01/362 42 62

(Diese Aktion wird unterstützt von der Suchtprophylaxestelle des Pestalozzianums Zürich)

Stiftung Zürcher Schülerferien

Klassenlager und Arbeitswochen 1994

In unseren Heimen auf dem Schwäbrig und in Magliaso sind noch einige Wochen frei.

Magliaso am Luganersee

271 Meter über Meer, Sportplatz und eigenes Schwimmbad
Pensionsverpflegung, Mindestbelegung 30 Personen

freie Wochen: in den Monaten April, Mai, Juni und Juli
Ausnahme ist in der letzten Woche vor den Sommerferien vom
15.–20. August noch ein Haus frei.

Schwäbrig ob Gais AR

1150 Meter über Meer, 50 Plätze, grosser Aufenthaltsraum, Sportplatz, Pensionsverpflegung

freie Wochen: in den Monaten Mai, Juni und September

Auskunft und Anmeldungen bei H. und F. Gürber, Geschäftsleitung, Diggelmannstrasse 9,
8047 Zürich, Telefon 01/492 92 22.

Die Volksaufsicht an den Zürcher Schulen 1830–1993, Korrigenda

Im Schulblatt Nr. 2/1994, Seite 145, haben wir Sie auf die obgenannte Schrift von P. Ziegler aufmerksam gemacht. Leider hat in diesem Artikel der Druckfehlerteufel höchst unerfreulich zugeschlagen. Die genannte Telefonnummer ist unrichtig. Wir berichtigen deshalb die Bezugsadresse:

Brummer-Verlag, Im Glockenacker 47, 8053 Zürich, Telefon 01/382 22 14, wenn keine Antwort: Telefon 01/257 23 30 (Dr. E. Ermertz).

Offene Lehrstellen

ERZIEHUNGSDIREKTION Abteilung Volksschule ERZIEHUNGSDIREKTION

Aktuelle

S t e l l v e r t r e t u n g e n

und Verwesereien

- ▶ ab Tonband rund um die Uhr: **Tel. 01/362 08 38**
werktags: Vikariatsbüro **Tel. 01/259 22 70**
Verwesereien **Tel. 01/259 22 69**

ERZIEHUNGSDIREKTION Abteilung Volksschule ERZIEHUNGSDIREKTION

ERZIEHUNGSDIREKTION Abteilung Handarbeit und Hauswirtschaft

H A N D A R B E I T

Aktuelle **S t e l l v e r t r e t u n g e n**

und Verwesereien

- ▶ ab Tonband rund um die Uhr: **Tel. 01/259 31 31**
werktags: **Tel. 01/259 22 81**

ERZIEHUNGSDIREKTION Abteilung Handarbeit und Hauswirtschaft

Pestalozzianum Zürich

Die Abteilung Fort- und Weiterbildung sucht zur Ergänzung des

Kursleitungsteams Informatikausbildung

für eine zeitlich begrenzte Anstellung eine Lehrkraft der Oberstufe.

Für die Tätigkeit sind folgende Voraussetzungen erforderlich:

- Kenntnisse der Benützung des Macintoshs (System, Schulsoftware des Kantons Zürich, technische Grundlagen)
- praktische Erfahrungen in der Umsetzung der Alltagsinformatik in den Schulunterricht
- wenn möglich Erfahrungen in der Erwachsenenbildung

Die Tätigkeit umfasst folgende Bereiche:

- Lehrtätigkeit in den Qualifikationskursen und der Kaderfortbildung
- Mitarbeit bei der Auswertung der Kurse sowie bei der Erstellung und Überarbeitung der Kursunterlagen
- administrative Arbeiten im Zusammenhang mit der Kursorganisation

Geboten werden:

- eine interessante und anspruchsvolle Aufgabe während eines Unterbruchs der Schultätigkeit
- die Erweiterung der eigenen Fähigkeiten in fachlicher und erwachsenenbildnerischer Hinsicht

Anstellungsmodalitäten:

- Die Anstellung erfolgt im Rahmen einer Beurlaubung zeitlich begrenzt vom Herbst 1994 bis Frühling 1995. Der genaue Eintrittstermin kann abgesprochen werden.
- Voraussetzung für die Beurlaubung ist das Einverständnis der Schulpflege.
- Für die Anstellung massgebend sind die Anstellungsbedingungen des Pestalozzianums.

Bewerbungen mit Angaben über bisherige Tätigkeiten sind **bis spätestens Ende April 1994** zu richten an: Pestalozzianum, Leitung Abteilung Fort- und Weiterbildung, Auenstrasse 4, Postfach, 8600 Dübendorf.

Für Auskünfte steht die Leitung der Informatikausbildung, Frau Margrit Meier-Bozian und Herr Jean-Pierre Schawalder, Telefon 01/822 08 13, gerne zur Verfügung.

Kantonsschule Freudenberg Zürich

Auf den 16. Februar 1995 ist an der Kantonsschule Freudenberg Zürich, Gymnasium A, B, D

1/2 Lehrstelle für Biologie

zu besetzen.

Bewerberinnen und Bewerber müssen sich über ein abgeschlossenes Hochschulstudium ausweisen können, das zürcherische oder ein gleichwertiges Diplom für das Höhere Lehramt besitzen sowie über ausreichende Erfahrung auf der Mittelschulstufe verfügen.

Das Sekretariat der Kantonsschule Freudenberg erteilt gerne Auskunft über die Anstellungsbedingungen und die Unterlagen, welche mit der Anmeldung eingereicht werden müssen.

Bewerbungen sind bis zum 30. April 1994 dem Rektorat der Kantonsschule Freudenberg, Gutenbergstrasse 15, 8002 Zürich, einzureichen (Telefon 01/201 52 20).

Die Erziehungsdirektion

Stadtzürcherische Heimschule in Redlikon/Stäfa

An der stadtzürcherischen Heimschule des Pestalozziheims Redlikon/Stäfa ist auf Beginn des Schuljahres 1994/95 (22. August 1994) eine Stelle an der Unterstufe zu besetzen für

Lehrerin/Lehrer

An unserer Heimschule unterrichten wir in Kleinklassen je 7–8 normalbegabte Mädchen und Knaben mit Verhaltensauffälligkeiten und Teilleistungsstörungen. Für diese Stelle ist eine heilpädagogische Zusatzausbildung erforderlich, die auch nachgeholt werden kann.

Sind Sie an der Arbeit mit verhaltensauffälligen Kindern interessiert und zu einer engen interdisziplinären Zusammenarbeit bereit, dann setzen Sie sich bitte in Verbindung mit dem Schulleiter, H. Elmer, Telefon 01/926 20 26.

Richten Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen unter dem Titel «Heimschule Redlikon» so bald als möglich an das Schulamt der Stadt Zürich, SBS, Postfach, 8027 Zürich.

Das Schulamt

Stadtzürcherische Heimschule in Bülach

An die stadtzürcherische Heimschule des Schulinternats Heimgarten in Bülach suchen wir ab sofort oder nach Vereinbarung eine Lehrkraft

für Psychomotorische Therapie

und

Rhythmik

mit entsprechender fachlicher Ausbildung für ein Teilpensum von vier Wochenstunden sowie

auf Beginn des Schuljahres 1994/95 (22. August 1994)

1 Lehrer/in auf der Primarstufe

mit heilpädagogischer Ausbildung, die auch nachgeholt werden kann.

An dieser Schule werden lernbehinderte, verhaltensauffällige Mädchen und Knaben unterrichtet und gefördert. Weitere Auskünfte erteilen Ihnen gerne der Schulleiter, B. Pfaff, Telefon 01/860 53 33, oder der Heimleiter, E. Hertig, Telefon 01/860 36 91.

Richten Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen unter dem Titel «Heimschule Bülach» so bald als möglich an das Schulamt der Stadt Zürich, SBS, Postfach, 8027 Zürich.

Das Schulamt

Kreisschulpflege Schwamendingen der Stadt Zürich

Auf Beginn des Schuljahres 1994/95 sind im Schulkreis Schwamendingen folgende Stellen als Verwesereien neu zu besetzen:

- 1 Lehrstelle an der Kleinklasse A**
- 3 Lehrstellen an der Unterstufe
(davon 1 Stelle an einem Schülerklub)**
- 1 Lehrstelle an der Realschule**

Interessierte Lehrerinnen und Lehrer bitten wir, die Bewerbung möglichst bald an den Präsidenten der Kreisschulpflege Schwamendingen, Herrn Gildo Biasio, Postfach 43, 8051 Zürich, zu richten. Auskünfte erteilt Ihnen gerne das Schulsekretariat, Telefon 01/322 95 55.

Wir freuen uns, wenn Sie sich für eine dieser Stellen interessieren und erwarten gerne Ihre Bewerbung.

Die Kreisschulpflege

Kreisschulpflege Letzi der Stadt Zürich

Im Schulkreis Letzi sind auf Beginn des Schuljahres 1994/95

2 Lehrstellen an der Mittelstufe (zwei 6. Primarklassen)

(die jetzigen Stelleninhaber treten altershalber zurück)

1 Lehrstelle an der Oberschule

2 Lehrstellen an der Realschule

neu als Verweserei zu besetzen.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, welche Sie bitte mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Kreisschulpflege Letzi, Herrn Ernst Weibel, Dachslernstrasse 2, 8048 Zürich, senden.

Nähere Auskünfte erteilen Ihnen gerne der Schulpräsident und das Schulsekretariat, Telefon 01/431 33 60.

Die Kreisschulpflege

Kreisschulpflege Uto der Stadt Zürich

Auf Beginn des Schuljahres 1994/95 sind im Schulkreis Uto folgende Stellen als Verwesereien neu zu besetzen:

1 Lehrstelle an einer 1. Oberschulklasse

2 Lehrstellen an der Realschule

Interessierte Lehrerinnen und Lehrer bitten wir, die Bewerbung möglichst bald an den Präsidenten der Kreisschulpflege Uto, Herrn Andreas Rüegg, Postfach, 8027 Zürich, zu richten. Auskünfte erteilt Ihnen gerne das Schulsekretariat, Telefon 01/202 59 91.

Wir freuen uns, wenn Sie sich für eine dieser Stellen interessieren und erwarten gerne Ihre Bewerbung.

Die Kreisschulpflege

Kreisschulpflege Glattal der Stadt Zürich

Auf Beginn des Schuljahres 1994/95 ist an unserer Tagesschule Staudenbühl in Seebach folgende Verweserstelle neu zu besetzen:

Tagesschule Staudenbühl 1 Lehrstelle

an der 1. Klasse.

Primarlehrerinnen und Primarlehrer, die zusammen mit dem bestehenden Team am interessanten Schulversuch mitarbeiten möchten, bitten wir, ihre Bewerbung an den Präsidenten der Kreisschulpflege Zürich-Glattal, Herrn Richard Gubelmann, Gubelstrasse 9, 8050 Zürich, zu richten.

Das Schulsekretariat, Telefon 01/312 08 88, erteilt Ihnen gerne weitere Auskünfte.

Die Kreisschulpflege

Stadt Winterthur

Schulkreis Winterthur-Stadt

Auf Beginn des Schuljahres 1994/95 suchen wir teamfähige, an enger Zusammenarbeit interessierte

Handarbeitslehrerinnen an AVO-Schulen

für den textilen und nicht textilen Bereich. Zusatzausbildung Holz/Metall/Kunststoff ist erforderlich.

1 Lehrstelle zu 20–24 Lektionen und
1 Lehrstelle zu 14–18 Lektionen

Eine Lehrerin hat zudem den Brennofen für den ganzen Schulkreis zu betreuen.

Bewerbungen nimmt gerne entgegen: der Präsident der Kreisschulpflege Winterthur-Stadt, Walter Oklé, Brauerstrasse 46, 8400 Winterthur, Telefon 052/212 24 39/212 40 02.

Schulkreis Winterthur-Töss

Auf Beginn des Schuljahres 1994/95 ist

1 Lehrstelle der Unterstufe

durch Wahl definitiv zu besetzen. (Die jetzige Stelleninhaberin gilt als angemeldet.)

Für das Schuljahr 1994/95 suchen wir

1 erfahrene, einsatzfreudige Lehrkraft

an unserer Oberschule (2./3. Klasse gemischt)

Bewerbungen an die Präsidentin der Kreisschulpflege Töss, Verena Bretscher-Schlegel, Bütziackerstrasse 52, 8406 Winterthur, Telefon 052/203 19 92.

Auf Beginn des Schuljahres 1994/95 sind folgende Lehrstellen durch Wahl definitiv zu besetzen:

2 Hauswirtschaftslehrerinnen

1 Teilpensum à 20 Wochenstunden

1 Teilpensum à 12 Wochenstunden

(Die amtierenden Verweserinnen gelten als angemeldet.)

Allfällige weitere Bewerbungen sind zu richten an die Präsidentin der H+H Kommission Töss, Heidi Graf, Güterstrasse 1, 8406 Winterthur.

Schulkreis Winterthur-Seen

Folgende Lehrstellen sind auf Beginn des Schuljahres 1994/95 durch Wahl zu besetzen:

3 Unterstufen

(Die derzeitigen StelleninhaberInnen gelten als angemeldet.)

Allfällige weitere Bewerbungen sind zu richten an den Präsidenten der Kreisschulpflege Seen, Martin Camenisch, Brunnerstrasse 17, 8405 Winterthur, Telefon 052/232 05 79.

Departement Schule und Sport

Stadt Winterthur

Wegen Pensionierung des derzeitigen Stelleninhabers suchen wir in unsere Städtische Sonderschule für cerebral gelähmte Kinder, Maurerschule, Unterer Deutweg 83, 8400 Winterthur

Sonderschul-Lehrerin oder -Lehrer

für eine kleine Gruppe von körperbehinderten Mittel- und Oberstufenschüler. Stellenantritt per 22. August 1994.

Voraussetzung ist der Besitz eines anerkannten Lehrerpates; eine heilpädagogische Ausbildung ist erwünscht, könnte aber evtl. auch später berufsbegleitend nachgeholt werden.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen die Schulleiterin, Frau L. Galley, Telefon 052/233 10 01 (Schule) oder 052/233 37 04 (abends) gerne.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis spätestens 25. März 1994 an das Departement Schule + Sport, Herrn H.R. Dietiker, Postfach, 8402 Winterthur.

Departement Schule und Sport

Schule Dietikon

Auf Beginn des Schuljahres 1994/95 (ab 22. August 1994) sind an unserer Schule folgende Stellen zu besetzen:

1/2 Lehrstelle an der Unterstufe

1 Lehrstelle an der Unterstufe

1/2 Lehrstelle an der Sonderklasse A

1 Lehrstelle an der Sonderklasse B (Primar)

1 Lehrstelle an der Sonderklasse D4/5

1 Lehrstelle an der Sonderklasse E

1/2 Lehrstelle integrative Schulung ISF an der Unterstufe (Pensum ca. 70%)

Es freut uns, wenn Sie an einer dieser Stellen interessiert sind und erwarten gerne Ihre Bewerbung.

Innerhalb der Lehrerschaft werden Sie ein kollegiales Verhältnis antreffen, das Ihnen ohne Zweifel zusagen wird.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat, Bremgartnerstrasse 22, Stadthaus, 8953 Dietikon.

Für Auskünfte steht Ihnen Herr J.-P. Teuscher, Schulpräsident, Telefon 01/744 36 66, tagsüber gerne zur Verfügung

Die Schulpflege

Schulgemeinde Oberengstringen

An unserer Schule sind auf Beginn des neuen Schuljahres 1994/95 folgende Lehrstellen neu zu besetzen

1 Lehrstelle an der Realschule mit Vollpensum (Verweserstatus)

1 Lehrstelle an der Realschule mit Teilpensum (10–15 Stunden)

sowie

1 Lehrstelle an der Primarschule mit Vollpensum (Verweserstatus) für die Mittelstufe

1 Lehrstelle an der Primarschule als FörderlehrerIn (idealerweise mit HPS-Ausbildung) mit Teilpensum für die Mittelstufe

Unsere Schulgemeinde liegt an der Stadtgrenze von Zürich (Limmattal). Wir erproben die 5-Tage-Woche.

Eine aufgeschlossene und kooperative Schulpflege erwartet Ihre Bewerbung.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Herr Daniel Biner, Schulsekretär (Telefon 01/750 15 57):

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an die Schulpflege Oberengstringen, Postfach 95, 8102 Oberengstringen.

Die Schulpflege

Schule Uitikon

Auf Beginn des Schuljahres 1994/95 suchen wir für unsere Oberstufe

1 Reallehrer/Reallehrerin mit einem Pensum von ca. 20–22 Stunden

Wir nehmen seit diesem Schuljahr mit unserer 1. Oberstufe am AVO-Versuch teil und suchen für die Übergangszeit eine flexible, sportliche und teamfähige Lehrkraft, die bereit ist, nach altem wie neuem Modell zu unterrichten. Es sind u.a. einige Stunden Knabenturnen zu erteilen.

Es erwartet Sie ein kleines, kollegiales Team, 5-Tage-Woche sowie eine kooperative Schulpflege. Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Herr P. Baumann, Schulleiter AVO, Telefon Schule: 01/491 08 31 (ausser Donnerstag), Telefon Privat: 01/761 85 51.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen bitte an Frau M. Marty, Schulpflege, Zopfstrasse 14, 8142 Uitikon.

Die Schulpflege

Schule Urdorf

Auf Beginn des neuen Schuljahres, 22. August 1994, suchen wir eine ausgebildete

Sprachheilkindergärtnerin

oder eine diplomierte Kindergärtnerin mit mindestens 2jähriger Berufspraxis, die die Ausbildung zur Sprachheilkindergärtnerin berufsbegleitend absolvieren möchte.

Wir wünschen uns eine engagierte Persönlichkeit mit den nötigen Voraussetzungen zur erfolgreichen Führung einer kleinen Klasse: Kreativität, Feinfühligkeit und Konsequenz. Unerlässlich ist auch ein guter Teamgeist für die fruchtbare Zusammenarbeit mit Logopädin, Kolleginnen und Kommission.

Bewerberinnen, die an einer Anstellung in einer aufgeschlossenen Zürcher Gemeinde – 12 S-Bahn-Minuten ab Zürich-HB – interessiert sind, schicken ihre Unterlagen mit Foto bitte baldmöglichst an die Präsidentin der Kindergartenkommission, Brigitta Johner, In der Weid 29, 8902 Urdorf, Telefon 01/734 14 14.

Die Schulpflege

Schulpflege Urdorf

An unserer Schule ist auf Beginn des Schuljahres 1994/95 (22. August 1994) eine Stelle als

Hauswirtschaftslehrerin (16–20 Stunden)

neu zu besetzen.

Ein kollegiales, aufgestelltes Lehrerinnenteam und eine kooperative Schulpflege freuen sich auf Ihre Bewerbungen. Richten Sie diese bitte direkt an den Präsidenten der Handarbeits- und Hauswirtschaftskommission, Herr Hansruedi Müller, Schlierenstrasse 33, 8902 Urdorf.

Die Schulpflege

Primarschule Weiningen

Auf Beginn des Schuljahres 1994/95 (22. August 1994) ist an unserer Primarschule

1 Lehrstelle an der Mittelstufe (5. Klasse)

neu zu besetzen.

In der noch ländlichen Gemeinde Weiningen arbeiten Sie an einer Primarschule mit 9 Klassen in einem kleinen, überschaubaren Team. Wir nehmen an der Erprobung der 5-Tage-Woche teil.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte an den Präsidenten der Primarschulpflege Weiningen, der Ihnen auch gerne für telefonische Auskünfte zur Verfügung steht: H. Landherr, Brunastrasse 188, 8951 Fahrweid, Telefon 01/748 00 65.

Die Primarschulpflege

Schule Hausen a.A.

Auf Beginn des Schuljahres 1994/95 (22. August 1994) suchen wir eine ideenreiche, fröhliche und kooperative

Handarbeitslehrerin

Wir bieten Ihnen ein Pensum von insgesamt 18–22 Wochenstunden an Primarschule und Oberstufe (sowie bei Bedarf eine schöne und günstige 4-Zimmerwohnung).

Sind Sie interessiert? Richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bitte an die Präsidentin der Handarbeitskommission, Frau Rosmarie Baumann, Bachstrasse 2, 8915 Hausen a.A., Telefon 01/764 03 35.

Die Schulpflege

Oberstufenschulkreisgemeinde Hausen a.A. – Kappel a.A. – Rifferswil

Auf Beginn des Schuljahres 1994/95 suchen wir zwei engagierte, fröhliche und teamfähige

Hauswirtschaftslehrerinnen Hauswirtschaftslehrer

Zu vergeben sind ca. 32 Wochenstunden. Diese können in ein Voll- und ein Teilpensum oder in zwei Teilpensen aufgeteilt werden.

Interessierte Hauswirtschaftslehrerinnen und Hauswirtschaftslehrer bitten wir, sich schriftlich zu melden bei Frau M. Roost Stricker, Präsidentin der Kommission für Hauswirtschaft und Handarbeit, Jonenbachstrasse, 8911 Rifferswil, Telefon 01/764 16 39.

Die Oberstufenschulpflege

Primarschulpflege Ottenbach

Für Kindergarten und Unterstufe suchen wir auf Beginn des Schuljahres 1994/95 eine

Logopädin

für ein Pensum von ca. 7 Wochenstunden.

Fragen richten Sie bitte an die Ressortleiterin, Frau E. Erni, Widenospen 42, 8913 Ottenbach, Telefon 01/761 87 75. Ihre Bewerbung senden Sie an dieselbe Adresse.

Die Primarschulpflege

Primarschulpflege Rifferswil

Für das Schuljahr 1994/95 suchen wir für die Unterstufe

eine Lehrkraft

Es handelt sich um ein reduziertes Pensum, welches für ein Jahr befristet ist. Wenn Sie gerne in einem kollegialen Umfeld mitarbeiten möchten, richten Sie Ihre Bewerbung an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn H.U. Meier, im Mattler 15, 8911 Rifferswil, Telefon P: 01/764 15 20 oder G: 01/234 26 67).

Die Primarschulpflege

Schule Horgen

Auf Beginn des Schuljahres 1994/95 (22. August 1994) sind an unserer Schule

2 Handarbeitslehrstellen

durch je eine Verweserin und Vikarin neu zu besetzen. Es handelt sich bei diesen Lehrstellen um Vollpensum an der Oberstufe. Ihr Bewerbungsschreiben senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis spätestens 19. März 1994 an das Schulsekretariat Horgen, Bahnhofstrasse 10, 8810 Horgen.

Nähere Auskunft erteilt Ihnen gerne der Schulsekretär, Herr R. Herrmann, Telefon 01/728 42 77.

Die Schulpflege

Schule Kilchberg

Auf Beginn des Schuljahres 1994/95 sind an unserer Oberstufe

1 Lehrstelle an der Sekundarschule (phil. I)

1/2 Lehrstelle an der Realschule

durch Verweserei zu besetzen. Die Bewilligung der neuen Lehrstellen durch die Erziehungsdirektion bleibt vorbehalten.

Wir freuen uns, wenn Sie an einer Tätigkeit in unserer schönen Seegemeinde interessiert sind. Es erwarten Sie ein kollegiales Team und eine kooperative Schulpflege (6-Tage-Woche).

Bitte richten Sie Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Präsidentin der Schulpflege, Frau B. Isler, Schulsekretariat, Alte Landstrasse 120, 8802 Kilchberg.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Herr R. Gamma, Schulsekretär, Telefon 01/714 23 00.

Die Schulpflege

Langnau am Albis

Auf Beginn des Schuljahres 1994/95 (22. August 1994) sind an der Oberstufe

1 Lehrstelle Sekundar (phil. II)

1-2 Lehrstellen Real (eventuell auch Teilpensen)

neu zu besetzen. Ein kollegiales Lehrerteam und eine kooperative Schulpflege freuen sich auf Ihre handschriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen. Bitte richten Sie diese an die Präsidentin der Schule Langnau am Albis, Frau Fausta Brechtbühl, Wolfgrabenstrasse 2, 8135 Langnau am Albis – vielen Dank.

Die Schulpflege

Schulpflege Oberrieden

Auf Beginn des Schuljahres 1994/95 (22. August 1994) ist an unserer Primarschule eine Lehrstelle an der

Mittelstufe (4. Klasse)

zu besetzen.

Interessierte Lehrerinnen oder Lehrer bitten wir, ihre Bewerbung bis zum 14. März 1994 an das Schulsekretariat, 8942 Oberrieden, zu richten.

Nähere Auskünfte erteilt gerne unsere Schulpräsidentin, Ch. Kradolfer, Telefon 01/720 82 06, oder S. Fröhlich, Schulsekretärin, Telefon 01/720 51 22 (vormittags).

Die Schulpflege

Primarschule Schönenberg

In unserer Gemeinde, am südöstlichen Zipfel des Kantons Zürich, ist auf das Schuljahr 1994/95

1 Lehrstelle an der 3. Klasse

neu zu besetzen.

Unsere Schule mit 6 Jahrgangsklassen und 140 bis 150 Schülern beteiligt sich ab dem Schuljahr 1994/95 am Schulversuch ISF. Deshalb suchen wir eine Lehrkraft, die interessiert und positiv dieser Schulungsform und der damit verbundenen intensiven Zusammenarbeit im Lehrkörper gegenübersteht.

Eine schuleigene Wohnung kann zur Verfügung gestellt werden.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, die Sie bitte mit den üblichen Unterlagen an die Präsidentin der Primarschulpflege Schönenberg, Frau M. Uster, Mattenstrasse 7, 8824 Schönenberg, Telefon 01/788 17 66, richten, welche auch gerne nähere Auskünfte erteilt.

Die Primarschulpflege

Schule Thalwil

Auf Beginn des Schuljahres 1994/95 (Schulbeginn 22. August 1994) sind an unserer Schule folgende Stellen durch Verweserei zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Realschule, 1. Klasse

(Vorbehältlich Bewilligung durch ED)

1 Lehrstelle an der Sonderklasse B, Mst.

(wenn möglich HPS-Ausbildung)
(vorbehältlich Bewilligung durch ED)

1 Lehrstelle an der Sonderklasse D, Mst.

(wenn möglich HPS-Ausbildung)

1 Lehrstelle an der Primarschule, 4. Klasse

Schulhaus Schweikrüti, Gattikon
(vorläufig befristet auf 1 Jahr)

1 Lehrstelle (Halbpensum resp. 19/29) an der Primarschule, 2. Klasse

Schulhaus Schweikrüti, Gattikon
(vorläufig befristet auf 1 Jahr)

Bewerberinnen und Bewerber, die in einer aufgeschlossenen Seegemeinde an sehr guter Verkehrslage zu unterrichten wünschen, senden ihre ausführliche Bewerbung an das Schulsekretariat Thalwil, Rudishaldenstrasse 5, 8800 Thalwil.

Die Schulpflege

Oberstufenschule Wädenswil

An unserer Schule ist

1 Sekundarlehrerstelle phil. I

durch Wahl definitiv zu besetzen.

Der amtierende Verweser gilt als angemeldet.

Allfällige weitere Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen bis 12. März 1994 zu richten an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn Dr. H. Weiss, Postfach 472, 8820 Wädenswil.

Die Oberstufenschulpflege

Oberstufenschule Wädenswil

Für das Schuljahr 1994/95 sind an unserer Sekundarschule folgende Lehrstellen neu zu besetzen:

1/2 Sekundarlehrerstelle phil. I

1 Fachlehrerstelle Handarbeit nicht textil, ca. 14 Lektionen

1 Fachlehrerstelle phil. II, ca. 14 Lektionen (inkl. Werken und musische Fächer)

(Bewerbung auch für zwei Stellen möglich!)

Weitere Auskunft erteilt Ihnen gerne der Aktuar I, Martin Lampert, Meierhofrain 50, 8820 Wädenswil, Telefon privat 01/780 87 90.

Bewerbungen sind an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege Wädenswil, Herrn Dr. H. Weiss, Postfach 472, 8820 Wädenswil, zu richten.

Die Oberstufenschulpflege

Schule Hombrechtikon

Auf Beginn des Schuljahres 1994/95 (22. August 1994) sind an unserer Schule folgende Lehrstellen durch Verweserei neu zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Realschule

1 Lehrstelle an der Oberschule

In beiden Fällen können 1. Klassen übernommen werden.

1 Lehrstelle an der Mittelstufe (5. Klasse)

Interessierte Lehrkräfte richten bitte Ihre Bewerbung bis spätestens 10. März 1994 an das Schulsekretariat, Postfach 112, 8634 Hombrechtikon. Für allfällige Fragen stehen Ihnen unser Schulpräsident, Herr Erich Sonderegger, Telefon 055/42 32 24, oder unser Schulsekretär, Herr Hans Blöchlinger, Telefon 055/42 35 45, sehr gerne zur Verfügung.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Küsnacht

Auf Beginn des Schuljahres 1994/95 sind an unserer Schule

2 Lehrstellen an der Primarschule

1 Lehrstelle an der Sonderklasse/Primarschule

durch Wahl definitiv zu besetzen. Die Verweser/-innen gelten als angemeldet.

Bewerbungen können bis 30. März 1994 mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat Küsnacht, Heinrich Wettstein-Strasse 18, 8700 Küsnacht, eingereicht werden.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Stäfa

Auf Beginn des Schuljahres 1994/95 ist an unserer Schule

1 Lehrstelle an der Mittelstufe

neu zu besetzen.

Wir suchen eine engagierte, initiative und aufgeschlossene Lehrkraft. Ein kollegiales Lehrerteam und eine kooperative Schulpflege erwarten Sie.

Wenn Sie an dieser Stelle interessiert sind, freuen wir uns, Sie kennenzulernen. Ihre schriftliche Bewerbung mit den vollständigen Unterlagen senden Sie bitte an den Präsidenten der Schulpflege Stäfa, Herrn F. Helfenstein, Dorfstrasse 45, 8712 Stäfa.

Die Schulpflege

Primarschule Gossau

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1994/95

2 Mittelstufenlehrer(innen)

als Verweser(in) für eine 6. Klasse, für eine 4. Klasse als Vikar(in) mit Verweserbesoldung.

Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung, die Sie bitte mit den üblichen Unterlagen an die Präsidentin der Wahl-, Selektions- und Personalkommission, Frau Ursina Anliker, Rebrainstrasse 27, 8624 Grüt (Telefon 01/932 14 40) senden.

Die Primarschulpflege

Schulgemeinde Grüningen

Auf Beginn des Schuljahres 1994/95 ist an unserer Primarschule

1 Lehrstelle an der Mittelstufe

als Verweserei neu zu besetzen.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung und bitten Sie, diese mit den üblichen Unterlagen bis Mitte März dem Präsidenten der Schulpflege, Herrn Dr. Hansjakob Furrer, Gubelgass, 8627 Grüningen, einzureichen.

Die Schulpflege

Oberstufenschule Rüti

Auf Beginn des Schuljahres 1994/95 suchen wir

1 Real/Oberschullehrkraft, 50%-Stelle,

die bereit wäre, eine Realklasse mit einer jungen Lehrerin zu teilen.

Wir suchen aufgeschlossene und teamfähige Lehrkräfte. Bewerber/innen mit Englisch-Fähigkeitszeugnis werden bevorzugt. Rüti beteiligt sich am 5-Tageweche-Schulversuch.

Telefonische Auskünfte gibt Ihnen gerne Frau S. Walliser (privat: 055/32 20 20 oder Lehrzimmer 055/31 32 59).

Interessierte Lehrkräfte sind freundlich gebeten, ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Präsidentin der Lehrerwahlkommission, Frau H. Gassmann, Lindenbergrasse 17, 8630 Rüti, zu senden.

Die Oberstufenschulpflege

Oberstufenschulpflege Rüti

An unserer Schule ist

1 Sekundarlehrstelle

durch Wahl definitiv zu besetzen. Eine amtierende Verweserin gilt als angemeldet.

Allfällige weitere Bewerber/innen mit kantonalem Wählbarkeitszeugnis sind gebeten, sich mit den üblichen Unterlagen bis spätestens 15. März 1994 bei der Präsidentin der Lehrerwahlkommission, Frau H. Gassmann, Lindenbergrasse 17, 8630 Rüti, zu melden.

Die Oberstufenschulpflege

Primarschulpflege Wetzikon

Auf Beginn des Schuljahres 1994/95 suchen wir

1 Handarbeitslehrerin

für ein Teilpensum von 12 Lektionen pro Woche.

Sind Sie interessiert? Dann freuen wir uns auf Ihre baldige Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Sekretariat der Primarschulpflege Wetzikon, Postfach 266, 8622 Wetzikon. Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne die Präsidentin der Arbeitsschulkommission, Frau M. Schellenberg, Telefon 01/932 14 20.

Die Primarschulpflege

Schulgemeinde Egg

An unserer Schule wird auf Schuljahr 1994/95 eine Lehrstelle an der

Real- und Oberschule

als Verweserei neu besetzt.

Interessentinnen und Interessenten mit zürcherischem Fähigkeitsausweis richten bitte ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat, Postfach, 8132 Egg.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Mönchaltorf

Auf Beginn des Schuljahres 1994/95 ist an unserer Primarschule

1/2 Lehrstelle an der Mittelstufe (5. Klasse)

Doppelstelle

durch Verweserei zu besetzen.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung und bitten Sie, diese mit den üblichen Unterlagen an die Präsidentin der Schulpflege, Frau V. Zürcher, Widenbuelstrasse 9, 8617 Mönchaltorf, Telefon 01/948 11 76, zu richten.

Die Schulpflege

Oberstufenschule Uster

Auf Beginn des Schuljahres 1994/95 (22. August 1994) ist

eine Real-/Oberschulstelle

durch Verweserei zu besetzen.

Interessierte Lehrkräfte sind freundlich eingeladen, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Oberstufenschulpflege Uster, Stadthaus, 8610 Uster, zu richten.

Auskünfte erteilt der Präsident Lehrerwahlkommission, Herr H.K. Eichenberger, Telefon P: 01/940 92 60, G: 01/823 22 76.

Die Oberstufenschulpflege

Oberstufenschule Uster / Berufswahlschule

Auf Beginn des Schuljahres 1994/95 oder nach Übereinkunft suchen wir an die Berufswahlschule Uster, Rehbühlstrasse 2, 8610 Uster

1 Handarbeitslehrerin (Teilpensum von ca. 22 Lektionen)

Die Oberstufenschulpflege Uster führt an der gemeindeeigenen Berufswahlschule verschiedene Jahreskurse (Werkstattklassen, hauswirtschaftlicher Jahreskurs, freiwilliges 10. Schuljahr) für die Abklärung der Berufswahl und das Schaffen von günstigen Voraussetzungen für eine geeignete Berufslehre.

Aufgaben: Erteilen des Handarbeitsunterrichts (Kleidung und Mode, textiles Gestalten) gemäss dem Lehrplan für den hauswirtschaftlichen Jahreskurs und Führen einer Klasse des hauswirtschaftlichen Jahreskurses als Klassenlehrerin, Unterstützung der Schüler bei Berufswahl und Lehrstellensuche, Übernahme von Nebenaufgaben, die sich aus dem Schulbetrieb ergeben.

Anforderungen: Anerkanntes Fähigkeitszeugnis als Handarbeitslehrerin, Unterrichtserfahrung, kunsthandwerkliches Verständnis, Erfahrungen und Begabung in der Arbeit mit Jugendlichen, Freude am Führen und Begleiten von jungen Menschen im Alter von 15–17 Jahren.

Besoldung: Gemäss den Ansätzen der Oberstufe, Einstufung nach Vorbildung und anrechenbaren Dienstjahren.

Auskünfte: H. Leibacher, Schulleiter der Berufswahlschule Uster, Telefon 01/940 40 30.

Wenn Sie sich für die vielseitige Arbeit mit jungen Menschen interessieren und bereit sind, sich den gestellten Aufgaben engagiert zu widmen, freuen wir uns, von Ihnen zu hören. Ihre handschriftliche Bewerbung mit Foto ist bis zum 18. März 1994 an den Präsidenten der Berufswahlschulkommission, Herrn H. Götschi, Bordackerstrasse 80, 8610 Uster, zu richten.

Die Oberstufenschulpflege

Schule Wangen-Brüttisellen

Auf Beginn des Schuljahres 1994/95 ist an unserer Schule folgende Stelle zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Sekundarschule (phil. II)

Interessierte Lehrkräfte, die an einer mittelgrossen, noch überschaubaren Schulgemeinde (rund 4 900 Einwohner/innen) mit Fünftagewoche unterrichten möchten, ein kollegiales Lehrerteam und aufgeschlossene Behörden schätzen, werden freundlich eingeladen, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat, Stationsstrasse 10, 8306 Brüttisellen zu richten. Dort werden Ihnen auch gerne weitere Auskünfte erteilt (Telefon 01/805 91 91).

Die Schulpflege

Schulgemeinde Fehraltorf

Auf Beginn des neuen Schuljahres 1994/95 suchen wir

1 Sekundarlehrer oder 1 Sekundarlehrerin phil. II

für eine halbe Stelle plus eventuelle Zusatzstunden.

Interessierte Lehrkräfte richten bitte ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis zum 21. März 1994 an die Präsidentin der Schulpflege Fehraltorf, Frau Regula Blaser, Hermann Brünger-Strasse 3, 8320 Fehraltorf. Für telefonische Auskunft: Telefon 01/954 12 41.

Die Schulpflege

Primarschulpflege Pfäffikon/ZH

An unserer Schule ist auf Beginn des Schuljahres 1994/95

eine Lehrstelle an der Kleinklasse B Mittelstufe

neu zu besetzen.

Wir freuen uns auf die Bewerbung einsatzfreudiger Lehrkräfte an das Schulsekretariat der Primarschule Pfäffikon/ZH, Gemeindehaus, 8330 Pfäffikon, Telefon 01/951 00 22.

Die Primarschulpflege

Schulgemeinde Russikon

Auf Beginn des Schuljahres 1994/95 ist an unserer Schule folgende Lehrstelle durch Verwe-
serei neu zu besetzen:

Lehrstelle an der Primarschule, Unterstufe

Schulpflege und Lehrerschaft freuen sich auf Bewerbungen von einsatzfreudigen und kolle-
gialen Lehrkräften. Wir sind gerne bereit, Ihnen weitere Auskünfte zu erteilen.

Bitte richten Sie Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis 20. März 1994
an den Präsidenten der Primarschulkommission, Herrn Hans Aeschlimann, Ludetswil 7, 8322
Madetswil. Telefon 01/954 06 36.

Die Schulpflege

Schulpflege Russikon

Auf Beginn des Schuljahres 1994/95 suchen wir eine engagierte, fröhliche

Haushaltungslehrerin

für ein Teilpensum von ca. 16 Wochenstunden. Es erwarten Sie ein aktives, engagiertes Leh-
rerkollegium und eine aufgeschlossene Schulpflege im schönen Zürcher-Oberland.

Interessentinnen sind gebeten, ihre Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen an die Präsi-
dentin der Hauswirtschaftskommission, Frau A. Obrist, Im Rai 12, 8332 Russikon, Telefon
01/954 05 95, zu richten.

Die Schulpflege

Primarschulgemeinde Dägerlen

In unserem neuen Schulhaus, im schönen Zürcher-Weinland, warten noch aufgestellte Kinder
auf eine(n) LehrerIn. Darum suchen wir auf Beginn des Schuljahres 1994/95 eine(n)

Primarlehrerin/lehrer

für die Mittelstufe, Doppelklasse.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen an unseren Präsidenten,
Peter Bosshard, Welsikerstrasse 8, 8471 Rutschwil-Dägerlen.

Die Primarschulpflege

Primarschulgemeinde Dägerlen

An unserer Primarschule sind

1 Handarbeitslehrstelle

12 Wochenstunden

1 Lehrstelle an der Mittelstufe

durch Wahl definitiv zu besetzen. Die amtierenden Verweser gelten als angemeldet.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen an unseren Präsidenten, Peter Bosshard, Welsikerstrasse 8, 8471 Rutschwil-Dägerlen.

Die Primarschulpflege

Primarschulpflege Elgg

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1994/95

eine Handarbeitslehrerin für 12 bis 18 Stunden

Wenn Sie an dieser Stelle interessiert sind, bitten wir Sie, die Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Frauenkommission Elgg, Frau Ruth Rechsteiner, Hagenstal, 8523 Hagenbuch, zu senden.

Die Primarschulpflege

Schulgemeinde Zell

Auf Beginn des Schuljahres 1994/95 sind in unserer Gemeinde

2 Lehrstellen an der Primarschule

durch Wahl definitiv zu besetzen. Die derzeitigen Stelleninhaber/innen gelten als angemeldet.

Allfällige weitere Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat, Schulhaus Hirsgarten, 8486 Rikon, zu richten.

Die Schulpflege

Primarschulgemeinde Oberstammheim

An unserer Schule sind

1 Lehrstelle an der Unterstufe 2 Lehrstellen an der Mittelstufe

definitiv durch Wahl zu besetzen. An diesen Stellen sind bewährte Verweser/Verweserin tätig; sie gelten als angemeldet.

Allfällige weitere Bewerbungen sind an die Schulpräsidentin, Frau Helen Stephan, Höraaweg 509, 8477 Oberstammheim, zu richten.

Die Primarschulpflege

Oberstufe Ossingen-Truttikon

Auf Beginn des Schuljahres 1994/95 suchen wir eine

Hauswirtschafts-Lehrerin

für ein Teilpensum von ca. 8–11 Lektionen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis Ende März an die Präsidentin der H+H-Kommission, Frau T. Wegmann, Wilhof, 8475 Ossingen, Telefon 052/41 14 66.

Die Oberstufenschulpflege

Schulpflege Glattfelden

An unsere Primarschule suchen wir für das Schuljahr 1994/95

Primarlehrer(innen) für Langzeitvikariate

wie folgt: vom 16. August bis 22. Dezember 1994 für eine 3. Klasse

und vom 17. März bis 14. Juli 1995 für eine 4. Klasse

Im Gottfried Keller-Dorf im Zürcher Unterland erwarten Sie eine angenehme Atmosphäre, ein kollegiales Lehrerteam und eine aufgeschlossene Schulpflege. Da unsere Schulgemeinde sich schon lange am Schulversuch in der Integrativen Schulungsform beteiligt, ist Teamfähigkeit für diese Lehrstelle eine wichtige Voraussetzung.

Interessierte Lehrkräfte richten Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn P.L. Quattropani, Juchstrasse 9, 8192 Glattfelden, Telefon P: 01/867 05 62, G: 01/262 54 54. Für allfällige Auskünfte steht Frau Regula Bieler, Vizepräsidentin, Telefon 01/867 31 46, sehr gerne zur Verfügung. Ebenso können nähere Informationen bei Tamara Meier, Hausvorstand, Telefon 01/867 42 84 (Telefon Schulhaus «Eichhölzli» 01/867 06 23) eingeholt werden.

Die Schulpflege

Schulpflege Kloten

Per sofort oder nach Vereinbarung suchen wir

eine Psychomotoriktherapeutin

für ein Teilpensum von ca. 8–10 Stunden wöchentlich. Der Einsatz erfolgt nach Absprache.

Nähere Auskünfte erteilen der Schulpsychologe, Herr L. Scherer, Telefon 01/814 28 78, oder das Schulsekretariat, Telefon 01/815 12 79.

Bewerbungen nimmt das Schulsekretariat, Kirchgasse 7, 8302 Kloten, gerne entgegen.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Rorbas-Freienstein-Teufen

An unserer Primarschule in Rorbas ist auf das Schuljahr 1994/95 (Beginn 22. August 1994)

1 Lehrstelle an der Unterstufe (1. Klasse)

neu zu besetzen.

Aufgrund der Schülerzahlen und Lehrstellensituation kann die Anstellung vorläufig nur für ein Jahr zugesichert werden. Wir suchen deshalb eine flexible Lehrperson, welche später eventuell auch ein reduziertes Pensum weiterführen würde.

Wir freuen uns auf Ihre baldige Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Schulpräsidentin, Frau E. Blumer, Irchelstrasse 41, 8428 Teufen. Sie gibt Ihnen auch gerne telefonisch nähere Auskünfte (01/865 02 31), ebenso Frau E. Maier oder Frau E. Vogel, Unterstufenlehrerinnen (Telefon Lehrerzimmer 01/865 70 30).

Die Schulpflege

Schulpflege Wallisellen

Auf Beginn des Schuljahres 1994/95 suchen wir

1 Hauswirtschaftslehrerin

für ca. 8–16 Wochenstunden, eventuell Vollpensum von 24 Stunden.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Vorsitzende der Handarbeits- und Hauswirtschaftskommission, Frau Myrtha Uehlinger, Schützenstrasse 43, 8304 Wallisellen, Telefon 01/830 43 21.

Die Schulpflege

Primarschule Bachs

Auf Beginn des Schuljahres 1994/95 ist an unserer Mehrklassenschule

1 Lehrstelle an der Unterstufe

neu zu besetzen.

Wir wünschen uns eine aufgeschlossene, flexible Lehrkraft, welche gerne in unserer ländlichen Gemeinde im Zürcher Unterland in einem kleinen engagierten Lehrerteam mitarbeiten möchte.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an unsere Präsidentin, Frau G. Hess, Dorfwise 5, 8164 Bachs, Telefon 01/858 14 47 (ab 18.00 Uhr).

Die Primarschulpflege

Primarschulgemeinde Dielsdorf

Auf Beginn des Schuljahres 1994/95 sind an unserer Schule folgende Lehrstellen neu zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Unterstufe (Vollpensum, 1. Klasse)

1 Lehrstelle an der Unterstufe (Teilpensum, 3. Klasse)

Sind Sie interessiert, in einem kollegialen Umfeld mit einer guten Infrastruktur, 5 Tage in der Woche, eine dieser Lehrstellen zu übernehmen, so richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis spätestens Ende März an unseren Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn Daniel Häni, Sägestrasse 17, 8157 Dielsdorf.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Herr Daniel Häni gerne zur Verfügung, Telefon P: 01/853 32 24.

Die Primarschulpflege

Oberstufenschulpflege Dielsdorf-Steinmaur-Regensberg

Wir möchten in unserer Kreisgemeinde in Dielsdorf auf das Schuljahr 1994/95

1 Lehrstelle an der Sekundarschule (phil. II)

durch einen Verweser oder eine Verweserin besetzen. Die derzeitige Stelleninhaberin ist angemeldet.

Allfällige Bewerbungen, mit den üblichen Unterlagen, senden Sie bitte bis 31. März 1994 an Frau V. Alder, Sägestrasse 41, 8157 Dielsdorf, Präsidentin der Lehrerwahlkommission.

Die Oberstufenschulpflege

Schulzweckverband des Bezirks Dielsdorf

An einen unserer zwei Sprachheilkindergärten in Dielsdorf suchen wir auf Beginn des Schuljahres 1994/95 (22. August 1994) eine

Sprachheilkindergärtnerin

oder eine Kindergärtnerin mit mindestens zwei Jahren Erfahrung, die sich berufsbegleitend weiterbilden möchte.

Die Ressort-Leiterin, Frau L. Nänny, Telefon 01/853 34 07, erteilt Ihnen gerne weitere Auskünfte.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Sekretariat des Schulzweckverbandes, Postfach 170, 8157 Dielsdorf.

Der Schulzweckverband

Primarschulgemeinde Neerach

Auf Beginn des Schuljahres 1994/95 (22. August 1994) ist an der Primarschule

1 Lehrstelle an der Unterstufe

durch Verweserei neu zu besetzen.

Unsere Gemeinde liegt im Zürcher Unterland (Bezirk Dielsdorf) und ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln gut erschlossen.

Ein kollegiales Lehrerteam, aufgeschlossene Behörden und gut eingerichtete Schulanlagen bieten ein angenehmes Arbeitsklima.

Interessierte Lehrkräfte bitten wir, ihre Bewerbung möglichst bald mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn Beat Küng, Püntstrasse 3, 8173 Riedt-Neerach, Telefon 01/858 16 05, zu richten.

Die Primarschulpflege

Primarschule Niederglatt

Auf den 22. August 1994 (Schuljahr 1994/95) besetzen wir

1 Lehrstelle an der Unterstufe (1. Klasse)

Lieben Sie die Arbeit «im Grünen» und möchten Sie nicht auf Stadtnähe verzichten, dann könnte das Ihre zukünftige Arbeitsstelle sein.

Es erwarten Sie:

- ein aufgestelltes Lehrerteam
- eine Gemeinde mit 3500 Einwohnern
- ein Arbeitsplatz in fortschrittlicher Umgebung

Wir wünschen:

- Initiative und Kreativität
- Teamgeist

Falls Sie sich angesprochen fühlen, rufen Sie uns bitte an oder senden Sie Ihre Bewerbung an Herrn R. Romann, Schulpräsident, Kürzistrasse 15, 8172 Niederglatt.

Für telefonische Auskünfte stehen Ihnen Herr R. Romann, Telefon 01/850 57 36, und Frau E. Lehmann, Telefon 01/850 50 05, gerne zur Verfügung.

Die Primarschulpflege

Primarschule Rümlang

Auf Beginn des Schuljahres 1994/95 ist an unserer Primarschule

1 Lehrstelle an der Mittelstufe (4. Klasse)

durch Verweserei neu zu besetzen.

Als Agglomerationsgemeinde von Zürich sind wir mit allen öffentlichen Verkehrsmitteln schnell erreichbar. Unsere Schule nimmt am Versuch 5-Tage-Woche teil.

Schulpflege und Lehrerschaft freuen sich auf eine einsatzfreudige und kollegiale Lehrkraft.

Wir bitten Sie, Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat, Oberdorfstrasse 17, 8153 Rümlang, zu senden, Telefon 01/817 15 85.

Die Primarschulpflege

Oberstufenschulpflege Stadel

Wir suchen für unsere AVO-Schule per sofort oder nach Absprache

1 Lehrkraft

(wenn möglich mit heilpädagogischer Ausbildung)

für Stütz- und Förderunterricht (6 Wochenstunden) in Mathematik Niveau e.

Falls Sie Interesse haben, bitten wir Sie, sich so bald wie möglich mit Herrn Bruno Bühler, Schibenwisstrasse 4, 8174 Stadel, Telefon 01/858 02 13, in Verbindung zu setzen. Der betreffende Mathematik-Lehrer, Herr Christian Ulrich, Telefon 01/867 13 61, steht für weitere Fragen ebenfalls zur Verfügung.

Die Oberstufenschulpflege

Oberstufenschulpflege Stadel

Auf Beginn des neuen Schuljahres 1994/95 (22. August 1994) suchen wir für unsere AVO-Schule

1 Reallehrer/in (Vollpensum)

1 Hauswirtschaftslehrerin (12 Wochenstunden)

Es steht eine eigene, modern eingerichtete Küche zur Verfügung.

Falls Sie gerne im Team arbeiten und Interesse haben, an unserer AVO-Schule (180 Schülerinnen) im Zürcher Unterland zu unterrichten, freut uns Ihre Bewerbung sehr. Wir bitten Sie, diese bis spätestens 26. März 1994 an unseren Präsidenten, Herrn Ernst Haab, Sternenstrasse 20, 8164 Bachs, zu richten. Er ist auch gerne bereit, unter Telefon 01/858 24 18 nähere Auskünfte zu erteilen. Unser Schulleiter, Herr Hans Ruedi Rüegg, Telefon 01/851 07 95, sowie auch Frau H. Maurer, Präsidentin der H+H Kommission, Telefon 01/858 12 21, stehen für weitere Fragen ebenfalls zur Verfügung.

Die Oberstufenschulpflege

Ausserkantonale und private Schulen

Freie Katholische Schulen Zürich

Auf Beginn des Schuljahres 1994/95 (22. August 1994) suchen wir

Sekundarlehrer/in phil. I (50%-Pensum)

Sekundarlehrer/in phil. II (60 bis 80%-Pensum)

Reallehrer/in

Interessentinnen und Interessenten mit den nötigen Ausweisen und der Bereitschaft, christliche Erziehung mitzutragen, bitten wir um Zustellung der üblichen Unterlagen bis zum 30. März 1994 an Freie Katholische Schulen, Sekretariat, Sumatrastrasse 31, 8006 Zürich, Telefon 01/362 37 60.

Gruppenschule Thalwil

Regionale Tages-Sonderschule für lern- und verhaltensauffällige Kinder

Lehrstelle an der Oberstufe

auf Beginn des Schuljahres 1994/95 (22. August 1994)

- Aufgabe:**
- Volles Unterrichtspensum in einer Kleingruppe von acht Jugendlichen. Wir orientieren uns am Lehrplan der Realschule, wobei individuelle und ganzheitliche Zielsetzungen im Vordergrund stehen.
- Wir wünschen uns:**
- Oberstufen-Lehrerin oder Lehrer mit heilpädagogischer Ausbildung und Erfahrung in der Arbeit mit verhaltensauffälligen Jugendlichen.
- Wir bieten:**
- Zusammenarbeit in einem interdisziplinären Team von LehrerInnen, TherapeutInnen, MittagsbetreuerInnen
 - Fortschrittliche Arbeitsbedingungen
 - Fünftageweche

Infolge Pensionierung ist eine der beiden Lehrstellen an unserer Oberstufe neu zu besetzen. Wir suchen für diese vielseitige und anspruchsvolle Tätigkeit eine aufgeschlossene und teamfähige Person mit Berufserfahrung. Wenn Sie diese Aufgabe anspricht und Sie nähere Auskünfte wünschen, senden wir Ihnen gerne unser ausführliches Schulkonzept zu. Bitte nehmen Sie mit uns Kontakt auf. Wir freuen uns, Sie kennenzulernen.

Schicken Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bitte bis 20. März 1994 an Gruppenschule Thalwil, Seestrasse 155, 8800 Thalwil, Schulleitung: Marc Hotz, Telefon 01/722 20 55.

Rietberg-Montessori-Schule in Zürich-Enge

Wir suchen für unsere Tagesschule auf Beginn des neuen Schuljahres 1994/95 eine/n teamfreudige/n, aufgeschlossene/n, fröhliche/n

Mittelstufenlehrer/in, 60–80%

für die 5. und 6. Klasse (Mehrklassenunterricht)

Wenn Sie Erfahrung auf dieser Stufe haben, sich für die Montessori-Methode interessieren oder gar über eine solche Zusatzausbildung verfügen, würden wir uns über Ihre schriftliche Bewerbung freuen.

Für weitere Fragen und Auskünfte erreichen Sie uns ab Montag, 7. März 1994, Rietberg-Schule, Schulleiterin A. Beerli-Schuchter, Seestrasse 119, 8002 Zürich, Telefon 01/202 11 21 vormittags.

Rudolf Steiner Schule Plattenstrasse Zürich

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1994/95 Kolleginnen und Kollegen, die sich schon mit der Pädagogik Rudolf Steiners befasst haben, um folgende Aufgaben zu betreuen:

Klassenführung (1. Klasse)

Mathematik (9.–12. Klasse)

Französisch/Englisch (Mittel- und Oberstufe)

Anfragen erbitten wir an das Lehrerkollegium der Rudolf Steiner Schule, Plattenstrasse 37, 8032 Zürich, Telefon 01/251 45 02.

Rudolf Steiner-Schule, Chur

sucht auf den 22. August 1994

Lehrer/in

für 6.–8. Klasse (evtl. 4./5. Klasse)

Bewerber/innen mit Schulerfahrung, die interessiert sind, sich mit der Pädagogik Rudolf Steiners auseinanderzusetzen, wollen ihre schriftliche Bewerbung einreichen an Rudolf Steiner-Schule, Chur, Münzweg 20, 7000 Chur. Auskunft unter Telefon 081/24 39 92 oder 081/22 27 57.

Stiftung Albisbrunn

Schul- und Berufsbildungsheim, Hausen a.A.

An unserer Sonderschule für Schüler mit Schul- und Erziehungsschwierigkeiten eröffnen wir auf Beginn des Schuljahres 1994/95 eine Kleinklasse (ca. 6 Schüler) zur Erweiterung unseres Schulangebots. Gedacht ist die Klasse für Schüler mit grossen Integrationsschwierigkeiten, welche kurz vor oder bereits im Oberstufenalter sind.

Für eine, oder einen

Sonderklassenlehrerin / Sonderklassenlehrer

bietet sich eine spezielle Herausforderung und die Möglichkeit, in einem seit Jahren gut eingespielten Team mitzuarbeiten.

Primar- oder Oberstufenlehrer/innen könnten eine entsprechende Zusatzausbildung am HPS noch nachholen.

Weitere Auskünfte erteilt gerne der Schulleiter, Herr Jakob Huber, Telefon 01/764 04 24.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen an die Leitung der Stiftung Albisbrunn, Schul- und Berufsbildungsheim, 8915 Hausen a.A.

PLZ Kleinklassenschule im Zürcher Oberland

Bahnhofstrasse 210, 8622 Wetzikon, Telefon 01/930 27 22

Wir suchen auf das Schuljahr 1994/95 eine/n

Klassenlehrer/in

für die 1. Oberstufe (gegliederte Sekundarstufe).

Wir freuen uns auf Deinen Anruf.

Fürs PLZ-Team: Rahel Maag, Telefon 052/45 37 10, Hansueli Guidali, Telefon 055/32 10 94.

Schweiz. Vereinigung der Eltern blinder und sehgeschwacher Kinder, Sektion Zürich

An der Tagesschule für sehgeschädigte, mehrfachbehinderte Kinder in Zürich-Oerlikon suchen wir

Heilpädagogin/Heilpädagogen

ca. 70% / per 22. August 1994

zur ganzheitlichen Förderung von schwer mehrfachbehinderten Kindern im Alter von 4–18 Jahren im Einzel- und Kleinstgruppenunterricht.

Wir erwarten heilpädagogische Ausbildung, Erfahrung mit geistigbehinderten Kindern und Fähigkeit zur Zusammenarbeit mit Eltern und Team.

Besoldung gemäss Kantonaler Besoldungstabelle, Ferien wie in der Stadt Zürich.

Praktikantin/Praktikanten

ca. 60% / für das Schuljahr 1994/95 (ab 22. August 1994)

die/der sich auf eine heilpädagogische, erzieherische oder pflegerische Tätigkeit vorbereitet und wenn möglich bereits mit Kindern gearbeitet hat.

Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an die Schulleitung, B. und H. Huber, Regensbergstrasse 121, 8050 Zürich, Telefon 01/311 44 64.

Schulblatt des Kantons Zürich

Redaktion und Inserate	Walcheter	259 23 08
	8090 Zürich	Telefax 262 07 42
Abonnemente und Mutationen	Lehrmittelverlag des Kantons Zürich	462 00 07
	Räffelstrasse 32	
	Postfach, 8045 Zürich	

Beamtenversicherungskasse	211 11 76
Nüscherstrasse 44	
8090 Zürich	

Kantonales Schularztamt	261 77 65
Rämistrasse 58	
8001 Zürich	

Formulare zur Unfallversicherung	259 42 94
---	-----------

Erziehungsdirektion	Telefax	361 93 80
Abteilung Volksschule	Rechtsdienst	259 22 55
Schaffhauserstrasse 78	Personaleinsatz	259 22 69
8090 Zürich	Urlaube / Versicherungen	259 22 67
	Vikariatsbüro	259 22 70
	Vikariatsbesoldungen	259 22 72
	Lehrmittelsekretariat	259 22 62
	Lehrmittelbestellungen	462 98 15
	Pädagogische Fragen	259 22 90
	Wahlfach	259 22 86
	Sonderschulen	259 22 91
	Schulbauten	259 22 58
	Ausbildung Englisch- und Italienischunterricht	251 18 39
	Lehrplanrevision	259 22 90
	Gegliederte Sekundarschule	259 22 97
	Beraterin italienische Schulen im Kanton Zürich	202 13 75
	Postfach 118 8053 Zürich	
	Projektgruppe Französisch	291 09 04
	Kasernenstrasse 49 8004 Zürich	

Lehrmittelverlag des Kantons Zürich	Zentrale / Bestellungen	462 98 15
Räffelstrasse 32		Telefax 462 99 61
Postfach		
8045 Zürich		

Erziehungsdirektion	Telefax	361 93 80
Abteilung Handarbeit und Hauswirtschaft	Rechtsdienst / Abteilungssekretariat	259 22 76
Schaffhauserstrasse 78	Volksschule:	
8090 Zürich	Handarbeit	259 22 81
		259 22 89
	Hauswirtschaft	259 22 83
	Vikariatsbesoldungen	259 22 84
	Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule:	
	Handarbeit	259 22 79
	Hauswirtschaft	259 22 80
	Obligatorium	259 22 82

Erziehungsdirektion Abteilung Mittelschulen und Lehrerbildung Walchetor 8090 Zürich	Planung und Bauten 259 23 32 Unterrichtsfragen 259 23 34 Personelles 259 23 35
Erziehungsdirektion Besoldungsabteilung Walchetor 8090 Zürich	Primarschule 259 23 64 Oberstufe 259 42 92 Handarbeit / Hauswirtschaft 259 42 91 Mittelschulen 259 23 63
Erziehungsdirektion Pädagogische Abteilung Haldenbachstrasse 44 8090 Zürich	Primar- und Sekundarstufe 252 61 16 Sonderpädagogik Informatik Erwachsenenbildung 252 61 16 Telefax 262 02 28
Hofwiesenstrasse 370 8090 Zürich	Bildungsstatistik 313 03 13 Telefax 313 03-08
Universitätstrasse 69 8090 Zürich	Kindergarten 363 25 32 Ausländerpädagogik Telefax 363 05 79
Erziehungsdirektion Jugendamt Walcheturm 8090 Zürich	Jugendhilfe / Allgemeines 259 23 70 Heime 259 23 80
Scheuchzerstrasse 21 8090 Zürich	Zentralstelle für Berufsberatung 259 23 89 Jugend- und Familienberatung / Mütterberatung / Elternbildung 259 23 83
Beratungsdienste für Junglehrer	
Beratungsdienst für Junglehrer Schaffhauserstrasse 228 8057 Zürich	Primarschule 311 42 35
Direktion der Sekundar- und Fachlehrerausbildung Voltastrasse 59 8044 Zürich	Sekundarschule 251 17 84
Real- und Oberschullehrerseminar Beratungsdienst Döltschiweg 190 8055 Zürich	Real- und Oberschule 463 12 12
Arbeitslehrerinnenseminar Kreuzstrasse 72 8008 Zürich	Handarbeit 252 10 50
Haushaltungslehrerinnenseminar Hörnlistrasse 71 8330 Pfäffikon	Hauswirtschaft 950 27 23